

Schulprogramm



Gymnasium Langen
27607 Langen



Schulprogramm

Kontakt:

Gymnasium Langen
Lankenweg 15
27607 Langen
tel.: 04743 / 92260
fax: 04743 / 922622

mail: info@gymnasium-langen.de
web: www.gymnasium-langen.de

Schulgröße

Das Gymnasium Langen ist ein zwei- bis vierzügiges Mittelstufengymnasium mit ca. 480 Schülerinnen und Schülern sowie 34 Lehrerinnen und Lehrern. Seit Schuljahresbeginn 2012/13 bieten wir ein offenes Ganztagsangebot an.

Einzugsgebiet:

Unser Einzugsgebiet umfasst die Stadt Langen mit den umliegenden Ortschaften Langen, Imsum, Sievern, Debstedt, Holßel, Hymendorf, Krempel und Neuenwalde.

Schulleitung:

Isabella Grüninger schulleitung@gymnasium-langen.de
Monika Brunken-Hennecke-Hennecke m.Brunken-Hennecke-hennecke@gymnasium-langen.de
Juliane Powalowski j.powalowski@gymnasium-langen.de
Johannes Martin j.martin@gymnasium-langen.de

Schülervertreter:

Tobias Rosche
Beke Flathmann
Laura Griemsmann

Elternvertreter:

Lienhard Varoga
Reinhard Raabe



Schulprogramm

Inhaltsverzeichnis:

Teil 1 Fakten und Erreichtes

- | | |
|---------------------------|--|
| 1. Ergebnisse und Erfolge | 4. Schulmanagement |
| 2. Lehren und Lernen | 5. Lehrerprofessionalität |
| 3. Schulkultur | 6. Ziele & Strategien der Schulentwicklung |

Teil 2 Leitbild

Teil 3 Bestandsaufnahme

- | | |
|---------------------------|--|
| 1. Ergebnisse und Erfolge | 4. Schulmanagement |
| 2. Lehren und Lernen | 5. Lehrerprofessionalität |
| 3. Schulkultur | 6. Ziele & Strategien der Schulentwicklung |

Teil 4 Ziele und Maßnahmen

- | | |
|---------------------------|--|
| 1. Ergebnisse und Erfolge | 4. Schulmanagement |
| 2. Lehren und Lernen | 5. Lehrerprofessionalität |
| 3. Schulkultur | 6. Ziele & Strategien der Schulentwicklung |

Teil 5 Konzepte

1. Konzept Chorklassen
2. Konzept zum Übertritt von der Grundschule auf das Gymnasium Langen
3. Fächerübergreifendes Methodencurriculum
4. Lernarrangements
5. Konzept zur Dokumentation der individuellen Lernentwicklung
6. Konzept zur Förderung von Schülern mit Lese-Rechtschreibschwäche"
7. Schulinternes Curriculum Lions Quest
8. Konzept zur Berufs- und Studienorientierung
9. Schulcharta des Gymnasiums Langen
10. Konzept Offene Ganztagschule
11. Konzept zur Gewalt- und Konfliktprävention und -intervention
12. Konzept zum Umgang mit Hausaufgaben
13. Konzept Beratungslehrer
14. Konzept Vertretungsunterricht
15. Konzept zur Beschwerderegulung

Teil 6 Anhang

1. Auflistung Zeitungsberichte
2. Kurzbeschreibungen der Arbeitsgemeinschaften

Teil 1

Gymnasium Langen



Fakten und Erreichtes

1. Ergebnisse und Erfolge

Im April 2013 haben wir an unserer Schule eine Selbstevaluation mit einem Gesamtscreening nach dem Lüneburger Fragebogen durchgeführt. Nach Meinung der Eltern und Schüler des 7. Jahrganges sowie aller Lehrer konnte sich unsere Schule in den Qualitätsbereichen 1 „Ergebnisse und Erfolge“, QB 2 „Lernen und Lehren“ sowie QB 6 „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“ seit 2010 deutlich verbessern. Der QB 3 „Schulkultur“ wurde wie auch schon in der vorausgegangenen Befragung sehr positiv beurteilt, während im QB 5 „Lehrerprofessionalität“ wiederum Verbesserungspotentiale aufgezeigt werden. Lediglich der Qualitätsbereich 4 „Schulmanagement“ wird etwas kritischer gesehen als im Jahre 2010 (vgl. Teil 3 Bestandsaufnahme).

Die Außendarstellung der Schule im Ort und in der Presse konnte durch intensive Pressearbeit von Seiten der Schulleitung verbessert werden. In den Schuljahren 2011/12 und 2012/13 hat die Nordseezeitung insgesamt 40mal über das Gymnasium Langen berichtet. Es ging dabei um Siege bei sportlichen, musischen, naturwissenschaftlichen und fremdsprachlichen Wettbewerben, um öffentlichkeitswirksame Schulveranstaltungen wie z.B. dem Tag der offenen Tür, Theateraufführungen, Konzerte um neue Konzepte wie z.B. das Ganztagsangebot mit Mittagstisch, Maßnahmen zur Gewaltprävention und die Einführung der Chorklassen, sowie außerdem um das Engagement der Schüler bei der Computerschulung der Senioren und dem Sponsorenlauf und um schulpolitische Entwicklungen wie das Turbo-Abi und den Erhalt der Schulbezirke. (vgl. Teil 6 Anhang, 1. Auflistung Zeitungsberichte).

Der Musikfachbereich hat die Öffnung der Schule in besonderem Maße durch regelmäßig stattfindende musikalische Veranstaltungen gefördert, wie z.B. am 18.11.11 durch einen „Afrikanischen Trommelabend“ der African-Drum-School und am 02.10.2012 durch ein Benefizkonzert für Guinea und Mali sowie am 06.12.12 durch ein Konzert des Petersquartetts aus St. Petersburg und am 30.08.2013 mit einem umjubelten Auftritt des Duos Pro-C-Dur.

In regelmäßigen Abständen fanden musikalische Veranstaltungen statt, in denen die verschiedenen Chöre, weitere Ensembles und Solisten zu hören waren z.B. die Begrüßung der 5. Klassen, die „Pausenkonzerte im Advent“, die Feierstunden vor Weihnachten und im Oktober 2012 das Singfest mit den umliegenden Grundschulen.

Unser im Schuljahr 2011/12 als AG gegründeter Schulchor „Die Ankerdrähte“ gestaltete Weihnachten 2013 eine Andacht in der St.-Petri-Gemeinde und gewann im Februar 2013 beim Ensemble-Wettbewerb „Jugend musiziert“ den „Goldenen Toni“.

Seit dem Schuljahr 2012/13 können interessierte 5.Klässler das Musikprofil mit Chorklassen anwählen. Diese Chorklassen mit vertiefendem Musikunterricht und zusätzlicher Stimmbildung und Chorproben werden sehr gut angewählt und bereichern das kulturelle Leben unserer Schule ([Teil 5 Konzepte, 1. Konzept Chorklassen](#)).

Zudem wurde unsere Aula auch für externe Veranstalter (22.08.11 Christian Bischoff „Motivationstraining: Mach den positiven Unterschied“, 17.11.12 Dr. Torsten Porsch „Informationsveranstaltung zum Thema Cybermobbing“, 25.11.2013 Gregor Staub „Gedächtnistraining“) geöffnet.

Jedes Jahr findet eine erfolgreiche Inszenierung unserer Theater-AG statt. So z.B. 2008: „Romeo und Julia“, 2009: „Vampire`s Empire“, 2010: „Die zertanzten Schuhe“, 2011: „Der kleine Horrorladen“ und Ende 2012 „Nachts im Museum“. Die Aufführungen sind immer ein Publikumsmagnet und erhalten ausgezeichnetes Feedback vom Publikum und der Presse (vgl. Teil 1, 3. Schulkultur) und tragen erheblich zu einer positiven Außenwirkung bei.

Seit 2010/11 veröffentlicht der Sender Radio Bremen regelmäßig auf seiner Homepage von Lateinschülern unserer 7. Klassen verfasste Kindernachrichten unter Kindernachrichten („*nuntii liberorum*“) als Audiofile. <http://www.radiobremen.de/nachrichten/latein/kindernachrichten/nuntiiiberorum138.html> ([vgl. Teil 6 Anhang , 2. Kurzbeschreibung der Arbeitsgemeinschaften](#)).

Das Gymnasium Langen bietet eine intensive Vorbereitung auf international anerkannte Fremdsprachendiplome in Form von AGs an. Die durch eine externe Prüfung zu erwerbenden Zertifikate berechtigen z.B. zum Studium an englisch- bzw. französischsprachigen Universitäten.

An den DELF-Zertifikatsprüfungen (*Diplôme d'études en langue française*) haben in den letzten zwei Schuljahren insgesamt 20 Schüler teilgenommen. Alle Prüflinge waren erfolgreich. 11 Schüler haben die Prüfungen im Niveau A1, sechs Schüler im Niveau A2 und drei Schüler im Niveau B1 bestanden.

Zur Prüfung zum „*Cambridge First Certificate*“ (Niveaustufe B2) sind in den Schuljahren 2011/12 und 2012/13 insgesamt neun Schüler unserer Schule angemeldet worden, die ebenfalls alle bestanden haben. ([vgl. Teil 6 Anhang, 2. Kurzbeschreibung der Arbeitsgemeinschaften](#))

Im Schuljahr 2011/12 hat unsere Schule wie schon im Vorjahr erfolgreich am Bundesfremdsprachenwettbewerb Latein teilgenommen. Ein Teilnehmer hat einen 2. Landespreis und eine Teilnehmerin einen 1. Landespreis. Letztgenannte durfte im September 2011 am Mehrsprachenfest in Weimar teilnehmen. Im Schuljahr 2012/13 hat wiederum einer unserer 10.-Klässler einen 2. Landespreis errungen. Ein erster Landespreis wurde nicht vergeben, sodass der Schüler die beste Platzie-

rung erhalten hat.

Außerdem nahm eine klassenübergreifende Arbeitsgruppe von sechs Schülern aus Jahrgang 10 am Gruppenwettbewerb Team Schule des Bundesfremdsprachewettbewerbs Französisch teil.

44 Schüler aus den Jahrgängen 6 – 10 haben sich im Schuljahr 2012/13 den Herausforderungen des Englisch-Wettbewerbs „Big Challenge“ gestellt. Hier lagen 15 Preisträger mit ihren Leistungen über dem Bundesdurchschnitt.

Unsere Schule nimmt seit über 12 Jahren immer wieder sehr erfolgreich am Wettbewerb „Jugend forscht / Schüler experimentieren“ teil.

Im Schuljahr 2011/12 erfanden drei Schülerinnen des 10. Jahrgangs einen Füllstandsmesser für Flüssigkeiten, der sehbehinderten Menschen das Einschenken von Getränken erleichtert, indem er akustische Signale gibt. Sie belegten im Regionalwettbewerb den ersten Platz und erreichten auf Landesebene den zweiten Platz. Außerdem wurde ihnen ein Sonderpreis der „Christoffel-Blinden-Mission“ verliehen und sie wurden zur Vermarktung ihrer Idee auf die Erfindermesse eingeladen.

Im Schuljahr 2012/13 wurden eine Schülerin aus Klasse 9 und ein Schüler aus Klasse 8 für ihre Forschung über die Nutzung des „Lotus-Effektes“ für eine umweltfreundliche Enteisung von Tragflächen mit dem ersten Preis im Regionalwettbewerb und mit dem 3. Platz auf Landesebene belohnt. Anschließend nahm das junge Forscherteam noch am EADS Wettbewerb „Ideenflug“ teil und wurde als eine von 12 Arbeitsgruppen zum Bundesfinale nach Berlin eingeladen.

Im o.g. Regionalwettbewerb „Jugend forscht“ gewann auch eine Schülerin des 10. Jahrganges im Fach Biologie. Sie erforschte, inwieweit Milchsäurebakterien die Lebensmittelsicherheit erhöhen könnten und errang auf Landesebene den 2. Platz.

Die o.g. Gewinnerin des 3. Platzes auf Landesebene nahm außerdem an der Biologie-Olympiade teil und qualifizierte sich mit dem bundesweit 67. Platz für die zweite Runde.

Zu unserer besonderen Freude wurde das Gymnasium Langen mit dem Schulpreis „Jugend forscht 2013“ für besonders intensive Unterstützung von „Jugend forscht“ geehrt. Von dem Preisgeld von € 1000,- sollen Geräte für den naturwissenschaftlichen Bereich angeschafft werden.

An jeweils dritten Donnerstag im März nehmen motivierte Schüler unserer Schule am sogenannten „Känguru-Wettbewerb“ des Faches Mathematik teil. So wagten sich z.B. im Schuljahr 2011/12 ca. fünfzig Teilnehmer der Klassenstufen 5 – 10 (hauptsächlich der Jahrgänge 5 und 6) an die mathematischen Knobelaufgaben. Hierbei wurden ein zweiter und zwei dritte Preise errungen. Im Schuljahr 2012/13 nahm unsere Schule ausnahmsweise nicht teil.

Seit dem Schuljahr 2011/12 ist unsere Schule bei der Mathe-Olympiade gemeldet. Im Schuljahr 2012/13 hat unsere Schule zum ersten mal an diesem Wettbewerb teilgenommen.

Die Schüler aller Jahrgänge nehmen seit 2012/13 am Geographie-Wettbewerb teil. Hier werden zunächst schulintern Klassensieger und schließlich ein Schulsieger ermittelt. Bei entsprechender Qualifizierung wird der Schulsieger auf die Lan-

desebene weitergeleitet. Das war in im Schuljahr 2012/13 nicht der Fall. In Zukunft ist eine jährliche Teilnahme geplant.

Die Schüler unserer Schule nahmen erfolgreich an der von der Oberschule Langen ausgerichteten Veranstaltung „Basketball at Night“ teil. Im Schuljahr 2011/12 errang unsere gemischte Jungenmannschaft der 10. Klassen den 1. Platz (Wanderpokal) und im Schuljahr 2012/13 gewann unsere gemischte Mädchen- / Jungenmannschaft der 10. Klassen einen 2. Platz.

Die erfolgreiche Teilnahme der Schüler des Gymnasiums Langen an verschiedenen Disziplinen der „Jugend trainiert für Olympia“ - Wettkämpfen hat seit Jahren Tradition.

Im Schuljahr 2011 /12 wurden folgende Erfolge errungen:

Handball	Ju WK IV	3. Platz Kreisentscheid
	Mä WK IV	2. Platz Kreisentscheid
Fußball	Ju WK IV	1. Platz Kreisentscheid
		5. Platz Kreisgruppenentscheid
Basketball	Ju WK IV	1. Platz Kreisentscheid
		4. Platz Kreisgruppenentscheid
Tischtennis	Ju WK III	4. Platz Bezirksentscheid
	Mä WK III	2. Platz Bezirksentscheid
Badminton	Mixed Ms WK III	4. Platz Landesentscheid

Im Schuljahr 2012/13 wurden folgende Erfolge errungen:

Fußball	Ju WK IV	1. Platz Kreisentscheid
		3. Platz Kreisgruppenentscheid Gnarrenburg
	Ju WK III	2. Platz Kreisentscheid
Tischtennis	Ju WK II	1. Platz Kreisgruppenentscheid
		3. Platz Bezirksentscheid
	Ju WK III	1. Platz Kreisgruppenentscheid
		4. Platz Bezirksentscheid
	Ju WK IV	4. Platz Bezirksentscheid

Wir stellen erfreut fest, dass sich weiterhin ca. 10 % unserer Schüler außerhalb der Schule sozial engagieren und in verschiedenen Institutionen (z.B. Freiwillige Feuerwehr, Sportvereine, Kirchen) ehrenamtlich tätig sind.

In der AG „Schüler schulen Senioren“ zeigen unsere Schüler ebenfalls besonderes soziales Engagement (vgl. Teil 1, 3. Schulkultur). Der Austausch zwischen den Generationen wird von allen Beteiligten als besonders wertvolle Erfahrung wahrgenommen. Das soziale Engagement der Schüler wird von der Schule mit einem Zertifikat gewürdigt, während die Senioren ihr „Computer-Seepferdchen“ verliehen bekommen.

Die SV wirkt am Schulleben des Gymnasiums Langen auf vielfältige Weise mit.

In den letzten zwei Schuljahren hat die SV weiterhin den Kuchenverkauf an den Elternsprechtagen organisiert und die Bestellung und Lieferung der Schul- T-Shirts und Sweatshirts abgewickelt. Im Schuljahr 2011/12 hat sie zudem das Catering im Rahmen des Afrikanischen Trommelabends sowie auch bei der Veranstaltung „Wirtschaft trifft Schule“ und auch anlässlich des Informationsabends für Eltern der Viertklässler angeboten, während sie im Schuljahr 2012/13 besonders die Lesotho-Gruppe der St. Petri Gemeinde der Stadt Langen mit einem Vortrag über Lesotho und einer Kleiderspendensammlung unterstützte sowie eine Spendenaktion für die Partnerschule PITSENG High School initiierte.

Durch monatliche Sitzungen mit der Schulleitung, wöchentliche Treffen des Schülervertreterteams und regelmäßige SV-Sitzungen ist die Mitwirkung der SV am Schulleben und eine kontinuierliche SV-Arbeit gewährleistet.

Wir haben an unserer Schule die Annahme von Altbatterien eingerichtet und tragen dafür Sorge, dass diese umweltschonend entsorgt werden. Jedes Mitglied der Schulgemeinschaft kann auch aus dem familiären Haushalt stammende Batterien über das schuleigene Sammelsystem entsorgen.

Weiterhin sammeln wir Tinten- und Tonerkartuschen aus Druckern und Kopierern mit einer Grünen Umwelt-Box des Sammelbonusanbieters „Der Sammeldrache“. Dies schont die Umwelt, da die Kartuschen einer erneuten Verwendung zugeführt werden oder fachgerecht entsorgt werden. Außerdem wird die Schule mit Umwelt-Punkten belohnt, die sie gegen Bücher, Computer oder Digitalkameras einlösen kann. So wurden z.B. bereits Tischtennisschläger und -bälle für die Spielesleihe sowie Bücher für die Bibliothek angeschafft.

Teil 1

Gymnasium Langen



Fakten und Erreichtes

2. Lehren und Lernen

Die Gestaltung des Übergangs von der Primarstufe auf das Gymnasium ist von großer Bedeutung. Deshalb haben wir ein Netzwerk mit den drei Langener Grundschulen geknüpft, in dem im Rahmen von Kooperationstreffen auf der Ebene der Fachgruppen und zwischen den Schulleitungen Informationen ausgetauscht werden und Absprachen getroffen werden. Außerdem findet ein jährlicher Austausch über die Lernentwicklung von Schülern der Klassen 4 – 6 statt. Ein Kooperationsvertrag mit der Grundschule Am Wilden Moor, in dem viele gemeinsame Aktivitäten vorgesehen sind, ist in Arbeit. Darüber hinaus wurde ein Konzept zum Übertritt von der Grundschule auf das Gymnasium Langen erarbeitet. Hier werden den Eltern Entscheidungshilfen an die Hand gegeben, um für ihr Kind die geeignete Schulform zu finden. Gleichzeitig wird vorgestellt, mit Hilfe welcher Lern- und Arbeitstechniken am Gymnasium Langen erfolgreich gearbeitet wird und auf welche Weise der Übertritt der Kinder von der Grundschule auf unser Gymnasium erleichtert werden soll (vgl. Teil 5 Konzepte, 2. Konzept zum Übertritt von der Grundschule auf das Gymnasium Langen).

Wir fühlen uns der individuellen Förderung unserer Schüler verpflichtet (vgl. Teil 2 Leitbild). Im Fachunterricht finden binnendifferenzierende Maßnahmen wie Stationenlernen ebenso Anwendung wie Lernarrangements zum kooperativen Lernen. Ein vielfältiges Methodenrepertoire wird durch entsprechende Fortbildungen zu diesen Themen lebendig gehalten (z.B. „Anregungen zur Diagnose und Kompetenzorientierung“ mit Ingvelde Scholz und die zweijährige Fortbildung zur Verbesserung der Unterrichtsqualität für die Jahrgangsfachgruppe 7 / 8 durch die Niedersächsische Schulbehörde).

Die alleinige Vermittlung von Fakten und Fachwissen reicht heutzutage nicht aus, um Kinder und Jugendliche auf die Notwendigkeit lebenslangen Lernens angemessen vorzubereiten. Vielmehr ist die zusätzliche Ausbildung sogenannter Schlüsselqualifikationen nötig. Dieser Aufgaben nehmen wir uns am Gymnasium Langen an. Deshalb durchlaufen unsere Schülerinnen und Schüler beginnend mit Klasse 5 ein systematisches Schülertraining sowie das Soziale Trainingsprogramm „Erwachsen werden“ von Lions Quest.

(vgl. Teil 5 Konzepte, 3. Fächerübergreifendes Methodencurriculum, 7. Schulinternes Curriculum Lions Quest, 11. Konzept zur Gewalt- und Konfliktprävention und -intervention).



Der Fachunterricht baut auf den mitgebrachten Vorkenntnissen der Schülerinnen und Schüler auf. Er wird dabei gefördert und unterstützt durch zwei Säulen: dem Schülertraining (der Vermittlung von Lern- und Arbeitstechniken, Kommunikationstraining und Teamentwicklung) einerseits und dem sozialen Training Lions Quest „Erwachsen werden“ (Sozialtraining, Gewalt- und Suchtprävention) andererseits.

Durch die Erweiterung der Methodenkompetenz der Schülerinnen und Schüler im Schülertraining steigt die Unterrichtsqualität. Zudem soll die positive Lernatmosphäre an unserer Schule durch Soziales Training und Kommunikationstraining verstärkt werden. Wir glauben, dass Lernprozesse effektiver, ökonomischer und nachhaltiger gestaltet werden können, wenn es gelingt, fachliches und methodisches Wissen sowie Sozialkompetenzen und Teamfähigkeit im Fachunterricht zu verknüpfen. Unser langfristiges Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler zu effizientem, eigenverantwortlichem und selbstgesteuertem Lernen in Oberstufe und Beruf zu befähigen.

Die jeweiligen Fachgruppen haben schulinterne Curricula auf Basis der Kerncurricula erarbeitet. Der unterschiedliche Stand der Arbeit der Fachgruppen erklärt sich aus den unterschiedlichen Erscheinungsdaten der Kerncurricula für die einzelnen Fächer. Aufsteigend ab Klasse 5 haben die Fachgruppen außerdem ein Methodenkonzept für jeden Jahrgang entwickelt und machen sich über Differenzierungsmöglichkeiten im Rahmen der individuellen Förderung sowie über schüleraktivierende Lernarrangements Gedanken (vgl. Teil 5 Konzepte, 3. Fächerübergreifendes Methodencurriculum). Zur Steigerung der Methodenvielfalt haben die einzelnen Fachgruppen die Nutzung eines Minimums ausgewählter Lernarrangements in allen Jahrgangsstufen verabredet (vgl. Teil 5 Konzepte, 4. Lernarran-

gements). Der pädagogische Dialog im Kollegium wird durch monatlich stattfindende „pädagogische Nachmittage“ gefördert.

Arbeitsergebnisse aus selbstständigen Arbeitsphasen im Fachunterricht werden im Klassenplenum, den Klassen- und/oder Fachräumen sowie in der Aula oder den Gängen der Schule auf verschiedenste Weise präsentiert.

Die Kriterien der Leistungsbewertung im mündlichen und schriftlichen Bereich in den einzelnen Fächern orientieren sich an den Vorgaben der Kerncurricula und des internen Schulcurriculums und werden in den Fachkonferenzen zu Beginn eines jeden Schuljahres offen gelegt. Die Klassen- und Fachlehrer¹ informieren die Eltern und Schüler.

Seit dem Schuljahr 2012/13 haben wir die Dokumentation der individuellen Lernentwicklung in neuer Form wieder aufgenommen. Die Dokumentation konzentriert sich auf besondere Stärken und Schwächen einzelner Schüler und wird sukzessive aufsteigend von Klasse 5 bis 9 die Dokumentation der Grundschule fortschreiben. Die vom Klassenlehrer verwaltete Akte enthält Aussagen zur Lernausgangslage, zu angestrebten Zielen, zu konkreten Maßnahmen und zur Einschätzung des Fördererfolgs durch Lehrkraft und Schüler (vgl. Teil 5 Anhang, 5. Konzept zur Dokumentation der individuellen Lernentwicklung).

Wir führen zu Beginn der Klasse 5 im Fach Deutsch die „Hamburger Schreibprobe“ (HSP 4-5) verbindlich für alle Schüler durch. Dieser Rechtschreibtest hilft den Deutschlehrkräften das Rechtschreibkönnen und die grundlegenden Rechtschreibstrategien der Kinder einzuschätzen. Mit den Testergebnissen verfügen wir über eine sichere Grundlage sowohl für die Differenzierung im Unterricht wie auch für die gezielte Förderung von Schülern mit Rechtschreibproblemen in kleinen Fördergruppen, welche nach Bedarf eingerichtet werden. In diesen Fördergruppen wird mit Materialien gearbeitet, die auf die Ergebnisse der HSP individuell abgestimmt sind.

Ergänzt werden kann dieses Verfahren durch eine Online-Diagnose zu unserem Lehrwerk „deutsch.ideen“, welche ebenfalls individualisiertes Fördermaterial für die Schüler der 5. Klasse bietet. Dieses Instrument kann sowohl zur Förderung einzelner Schüler als auch für ganze Klassen genutzt werden.

Schließlich führen wir mit dem „Salzburger Lese-Screening“ eine verbindliche Lese-Diagnose durch, die ebenso wie die HSP die Leistungen unserer Schüler in Beziehung setzt zum Bundesdurchschnitt, sodass sich auch aus diesem diagnostischen Verfahren Ansätze für individuelle Förderung ergeben (vgl. Teil 5 Konzepte, 6. Konzept zur Förderung von Schülern mit Lese-Rechtschreibschwäche). In der Vergleichsgruppe „Gymnasien“ schneiden unsere 5. Klassen im bundesweiten Vergleich durchschnittlich ab.

Im Schuljahr 2011/12 fand Förderunterricht in den Fächern Deutsch und Latein statt. Mit der Einführung des Ganztagschulkonzeptes konnte dieses Angebot deutlich ausgeweitet werden. Im Schuljahr 2012/13 wurde Förderunterricht in den Fächern Deutsch, Mathe, Englisch, Französisch und Latein angeboten.

Der Förderunterricht wandte sich hauptsächlich an die Jahrgänge 5 – 8.

¹ Der Begriff Lehrer wird in diesem Text geschlechtsneutral verwandt und schließt immer auch die weibliche Form mit ein.

Das Leseförderprojekt „Antolin“ wird seit dem Schuljahr 2009/ 10 umgesetzt. Die Schüler sollen in Eigenverantwortung mindestens drei Bücher von einer Leseliste im Schuljahr selbstständig lesen und dazu die Quizfragen auf der Homepage des Projektes beantworten. Zu einem der Bücher muss eine altersangemessene Bearbeitung stattfinden, die im Unterricht präsentiert wird. Die Leselisten mit mindestens 25 Büchern pro Jahrgang wurden von den Deutschlehrern zusammengestellt und werden jedes Jahr überarbeitet.

Am Gymnasium Langen findet jährlich ein vierzehntägiges Betriebspraktikum für die Schüler der 10. Klassen statt. Das Praktikum wird im Rahmen des Faches Politik-Wirtschaft vorbereitet und durch den Fachobmann sowie weitere Kollegen betreut. Zur Dokumentation und Aufarbeitung der Erfahrungen erstellen die Schüler eine ausführliche Praktikumsmappe.

Der Zukunftstag wird insbesondere von unseren jüngeren Schülern genutzt, um eintägige Einblicke in die Berufswelt zu gewinnen. Ende des 10. Jahrganges besuchen wir in der Regel vier Veranstaltungen, die einen vertiefenden Einblick in Wirtschaft und Universität bieten.

Darüber hinaus ermöglichen wir unseren Schülern der 10. Klassen die Teilnahme am „Management Information Game“. Im Schuljahr 2012/13 nahmen achtzehn Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Langen an dem einwöchigen Projekt teil. Beim Unternehmensplanspiel MIG in den Geschäftsräumen der swb Crea GmbH versetzten sich die Schüler in die reale Wirtschaftswelt und simulierten in drei Gruppen die Vorstände von drei konkurrierenden Aktiengesellschaften. Organisiert wurde das Spiel auf Initiative des Netzwerks Schule, Wirtschaft und Wissenschaft für die Region Unterweser, von der Akademie Schule & Wirtschaft im Bildungswerk der Niedersächsischen Wirtschaft mit Unterstützung des Arbeitgeberverbands Nordmetall und der Oldenburgischen Landesbank. Ziel des MIG Spiels ist es, die Schülerinnen und Schüler mit den vielfältigen und zum Teil komplexen Wechselwirkungen zwischen Einzelunternehmen und Gesamtwirtschaft vertraut zu machen. Geplant ist eine jährliche Teilnahme unserer jeweiligen 10.Klässler (vgl. [Teil 5 Konzepte, 8. Konzept zur Berufs- und Studienorientierung](#)).

Die regelmäßig stattfindenden Fahrten wie die Einführungswoche in Kl 5, Surfen in Pepelow in Kl 7, Segeln auf dem Ijsselmeer in Kl 9, die Kulturfahrten nach London, Paris oder Rom in Kl 10 und der Schüleraustausch mit Frankreich in den Kl 7-9, sowie außerunterrichtliche Veranstaltungen wie Sportveranstaltungen, Theaterwerkstatt, Jugend forscht, und Jugend trainiert sind zur Förderung von Motivation, Selbstvertrauen und Identifikation mit der Schule geeignet.

Der Unterricht wird ergänzt durch ein besonders breit gefächertes Spektrum an Arbeitsgemeinschaften, die es den Schülern ermöglichen, im Rahmen des Ganztageskonzeptes ihren individuellen Interessen und Stärken in den Bereichen Sport & Spiel, Naturwissenschaften, Fremdsprachen und Bildende Künste nachzugehen. Außerdem werden Arbeitsgemeinschaften angeboten, die die Schulkultur prägen oder das soziale Engagement unserer Schüler fördern (vgl. [Teil 6 Anhang, 2. Kurzbeschreibung der Arbeitsgemeinschaften](#)).

Im Schuljahr 2012/13 konnten zwei neue Smartboards angeschafft werden. Ein Klassenraum wurde modern bestuhlt und eingerichtet. Im Rahmen des Ganztagsbetriebs wurde die Mensa mit einer neuen Küche eingeweiht und der elterngeführte Kiosk für den Pausenbetrieb umgebaut. Der Verein „Das macht Schule“ hat unser Gymnasium mit einer Spende von 42 PCs und 32 Bildschirmen gefördert, die zur Einrichtung eines neuen Computerraumes genutzt wurden. Es wurde ein Arbeitsraum mit sieben Schülerarbeitsplätzen inkl. Drucker eingerichtet. Zwei PCs wurden vom Bürgerfonds der Stadt Langen gesponsert und 32 Laptops vom Finanzamt Wesermünde. Im Außenbereich wurden zwei neue Sitzbänke und eine Rundbank um einen Baum aufgestellt.

Seit Beginn des Schuljahres 2013/14 sind in zwei Klassenräume mit Dokumentenkameras und Beamern ausgestattet. Der Musikraum wurde durch eine neue Bestuhlung inkl. Tablett-Tischen ansprechend und flexibler gestaltet.

Teil 1

Gymnasium Langen



Fakten und Erreichtes

3. Schulkultur

Zu Beginn des Schuljahres 2012/13 haben wir nach Diskussion in allen schulischen Gremien unsere Schulcharta verabschiedet, die die Grundlagen unseres Miteinanders am Gymnasium Langen beschreibt. Es ist uns ein zentrales Anliegen, dass alle Beteiligten sowohl die Schule selbst als auch sich gegenseitig ernst nehmen. Schulleitung, Lehrer und Eltern sind dabei bestrebt, zum Wohle der Kinder zu handeln und ihre Vorbildfunktion wahr zu nehmen (vgl. Teil 5 Konzepte, 9. Schulcharta des Gymnasiums Langen).

Seit dem Schuljahr 2012/13 sind wir eine offene Ganztagschule. Wir bieten unseren Schülern und Lehrkräften einen gesunden Mittagstisch in angenehmer Atmosphäre und fördern unsere Schüler auf vielfältige Weise mit einem abwechslungsreichen und verlässlichen Nachmittagsangebot von z.Zt. 26 Arbeitsgemeinschaften (vgl. Teil 6 Anhang, 2. Kurzbeschreibung der Arbeitsgemeinschaften). Das Ganztagsangebot wird von insgesamt 175 Schülern angenommen, wobei die meisten davon (ca. 70%) einen Nachmittagsangebot nutzen und ca. 23% zwei Angebote. (vgl. Teil 5 Konzepte, 10. Konzept Offene Ganztagschule).

Durch eigene regelmäßige Veranstaltungen und Transparenz der Öffentlichkeit gegenüber tragen wir zu einem positiven Erscheinungsbild unserer Schule bei. Am „Tag der offenen Tür“ im Januar vor dem Halbjahreswechsel geben wir Schülern der 4. Klassenstufe und deren Eltern Gelegenheit, sich über alle Bereiche ihrer zukünftigen Schule zu informieren und die Räumlichkeiten unserer Schule kennenzulernen.

Zum Schuljahreswechsel finden regelmäßig ein Schulfest oder ein gemeinsamer Schulausflug statt. Das Schulfest wird gemeinsam mit Eltern, Schülerinnen und Schülern und Kolleginnen und Kollegen vorbereitet und dient auch der Begrüßung und Einbindung der „neuen Eltern“ des Jahrgangs 5.

Das Einbeziehen der Eltern- und Schülerkompetenzen in den Erziehungs- und Bildungsprozess ist ein entscheidendes Qualitätsmerkmal von gelingender und lebendiger Schule. Um eine konstruktive Elternarbeit zu ermöglichen, finden monatlich Gespräche mit den Vorsitzenden des SER statt. Hier berichtet die Schulleiterin den Eltern, entwickelt gemeinsam mit ihnen Ideen für die weitere Gestaltung des Schulgeländes und -gebäudes oder plant Ausflüge und Feste. So ist beispielsweise die Rundbank im Außengelände mit der Beteiligung von Eltern und Schülern angeschafft worden. Die Zusammenarbeit und die Beteiligung der Eltern sind für ein

gelingendes schulisches Leben unentbehrlich und macht viel Freude. Die Eltern haben viele Möglichkeiten, sich an der Gestaltung des Schullebens zu beteiligen und einzubringen. So helfen Eltern in der Bibliothek und der Schulbuchausleihe. Außerdem führen sie jeden Tag selbstständig den Schulkiosk. Hier bieten sie regionale Milchprodukte, frisches Obst und belegte Brötchen an. Damit leistet die Elternschaft einen ganz wesentlichen Beitrag für die gemeinsame Gestaltung von Schule.

Unsere Schule erleichtert den neuen Fünftklässlern den Übergang von der Grundschule in das Gymnasium durch ein dreitägiges klassenübergreifendes Camp, das bisher meistens in Hude stattfand. In verschiedenen Aktivitäten lernen die Schüler ihre neue Klassengemeinschaft kennen und wertschätzen. Einige Zehntklässler bieten während des Camps selbst verantwortete Workshops an und stehen den Jüngsten der Schule fortan als Patenschüler zur Seite.

Ein weiterer Baustein der Zusammenarbeit mit den Grundschulen im Schuljahr 2013/2014 war ein eintägiges Chemieprojekt mit der Grundschule Am Wilden Moor. Dieses Projekt hatte neben den fachlichen Lernzielen v.a. das Ziel, die Viertklässler mit den Räumlichkeiten und der Atmosphäre der Schule vertraut zu machen, die mit dem bald anstehenden Schulwechsel verbundenen Ängste abzubauen und somit den Übergang schülerfreundlich zu gestalten. Auch ist es durch das Projekt möglich, die Viertklässler früh für ein naturwissenschaftliches Fach, das als „schwierig“ gilt, zu begeistern. Für die Neuntklässler bestand der Zugewinn im sozialen und auch fachlichen Bereich. Die Resonanz von allen Seiten war so positiv, dass überlegt wird, einen solchen Projekttag zum festen Bestandteil des Schulprogramms werden zu lassen.

Das soziale Trainingsprogramm „Erwachsen werden“ von Lions Quest (aufsteigend von Jahrgang 5 – 8) leistet durch das Üben von Konfliktlösungsverfahren einen wichtigen Beitrag zur Gewaltprävention. Außerdem widmet sich ein Kapitel der Drogenprävention. „Erwachsen werden“ basiert zudem auf einem wertschätzenden Umgang miteinander. In diesem Zusammenhang werden beispielsweise auch Klassenregeln erarbeitet.

Bei dem Projekt „Wir sind stark“ handelt es sich um ein von der Polizei initiiertes Gewaltpräventionsprogramm, das an unserer Schule seit dem Schuljahr 2011/12 im jährlichen Turnus für die 7. Klassen eingeführt wurde. In Kooperation mit der Polizei wird den Schülern ein adäquates Verhalten in Gefahrensituationen vermittelt. Gefördert werden die klasseninterne Kommunikation, das individuelle Selbstbewusstsein, sowie das Bewusstsein für Gefahrensituationen. Außerdem werden Deeskalationsstrategien und alltagsnahe Bewältigungsoptionen in Notlagen vermittelt. Die Schüler lernen ein adäquates Verhalten in Gewalt- und Konfliktsituationen. Darüber hinaus stärkt „Wir sind stark“ Teamwork und Zusammenhalt.

Ab 2013/14 wird eine Lehrkraft als Schulmediatorin ausgebildet. Sie bildet erstmals Schüler ab Klasse 7 als Streitschlichter aus und führt die „No Blame Approach“ zur Mobbingintervention am Gymnasium Langen ein. Hierbei handelt es sich um ein Eingreifprogramm für den Akut-Fall, d.h. dass Schüler zeitnah Hilfe bekommen, wenn sie ein Problem mit Mobbing in ihrer Klasse haben. Oberstes Ziel ist eine schnellst mögliche Beendigung der Mobbing-Situation unter Einbezie-

hung aller Beteiligten (vgl. Teil 5, Ziele und Maßnahmen, 3. Schulkultur und [Teil 5 Konzepte, 11. Konzept zur Gewalt- und Konfliktprevention und -intervention](#)).

Das Zusammengehörigkeitsgefühl und das soziale Miteinander werden außerhalb des Schulalltags vor allem auch auf gemeinsamen Fahrten gestärkt. Fahrten, Exkursionen, der Besuch außerschulischer Lernorte und ähnliche Unternehmungen erwachsen aus dem Fachunterricht. Klassenfahrten erfolgen in der 5., 7. und 9. Klasse, Kulturfahrten werden in Anlehnung an die belegten Fremdsprachen nach England, Frankreich und Italien in der 10. Jahrgangsstufe angeboten.

Das Gymnasium Langen unterhält eine internationale Schulpartnerschaft mit dem Collège Louis Aragon in Roquevaire. Seit Juli 2008 ist diese südfranzösische Schule in der Nähe von Marseille unsere offizielle Partnerschule. Wir pflegen diese Schulpartnerschaft durch Brieffreundschaften, verschiedene Projekte (z.B. Schulführer) und durch den jährlich stattfindenden Schüleraustausch für die Jahrgänge 7 – 9.

Initiiert von der Lesotho-Gruppe der St. Petri Gemeinde in Langen besteht seit dem Schuljahr 2010/11 eine Brieffreundschaft mit der PITSENG Highschool in Lesotho / Südafrika. Die Schüler haben so die Möglichkeit, eine andere Lebenswelt zu erfahren, wodurch ihre interkulturelle Handlungsfähigkeit auf persönlicher Ebene geschult wird. Im Schuljahr 2011/12 besuchten uns zwei Lehrerinnen aus Lesotho und es wurde mit dem damaligen 8. Jahrgang ein erster Briefkontakt etabliert. Es bestehen weiterhin ca. 50 Briefkontakte im jetzigen Jahrgang 10. Im Schuljahr 2013/14 sollen weitere Brieffreundschaften für den aktuellen Jahrgang 8 initiiert werden.

Seit dem Schuljahr 2009 / 2010 ist die Nutzung eines Schuljahresplaners für unsere Schüler verbindlich. Hier finden sich wichtige Informationen (Schulordnung, Erlasse, Ferientermine, Kalendarium, Notenblätter, Formelsammlungen u.s.w.) sowie ein Hausaufgabenheft. Der Schuljahresplaner bietet die Möglichkeit für direkte Eintragungen bei vergessenen Hausaufgaben, Fehlverhalten u.s.w., die von den Klassenlehrern und Eltern jeweils unterzeichnet werden. Versäumnisse und negative Entwicklungstendenzen der Schüler können so zeitnah kommuniziert und hoffentlich aufgefangen werden. Der Schuljahresplaner bietet den Eltern darüber hinaus einen direkten Einblick in den Schulalltag. Im Zusammenhang mit dem Schuljahresplaner wurde ein einheitliches Vorgehen zum Umgang mit (vergessenen) Hausaufgaben u.ä. sowie weiteren Regelverstößen festgelegt. Über Regelverstöße wird vom Klassenlehrer sowie ggf. der Klassenkonferenz und der Schulleitung nach Betrachtung des Einzelfalls beschieden.

Wir nehmen die Arbeitsbelastung unserer Schüler ernst ([vgl. Teil 5 Konzepte, 9. Schulcharta](#)). Um eine einheitliche Handhabung zu gewährleisten und um Situationen der Überforderung vorzubeugen haben wir an der Schule ein Konzept zum Umgang mit Hausaufgaben entwickelt ([vgl. Teil 5 Konzepte, 12. Konzept zum Umgang mit Hausaufgaben](#)).

Seit dem Schuljahr 2012/13 setzen wir Maßnahmen zur Prävention und Diagnose von Absentismus um. In Zusammenarbeit mit Eltern, Lehrern und dem Schulsekretariat werden Fehlzeiten der Schüler umgehend gemeldet, an die Familien wei-

tergeleitet und dokumentiert.

Unser erfahrener Beratungslehrer bietet allen Schülern, Eltern und Kollegen Hilfe und Unterstützung bei aktuellen schulischen Konflikten und Problemen, z.B. bei anstehenden Schwierigkeiten und zu treffenden Entscheidungen, bei Schulleistungsdefiziten, unangemessenem Sozialverhalten bis zu Hinweisen auf psychische Beeinträchtigungen. Berührt werden auch Unterrichts- und Erziehungsfragen. Schüler wenden sich vor allem dann an den Beratungslehrer, wenn es um Konflikte mit Mitschülern und um persönliche und familiäre Probleme geht. Eine solche Beratung kann sowohl von Einzelnen als auch von Gruppen bzw. Klassen in Anspruch genommen werden. Die Beratung durch den Beratungslehrer versteht sich als Angebot, erfolgt unabhängig, wahrt das Privatgeheimnis des Ratsuchenden und beachtet die Verantwortungsstrukturen im Schulsystem.

Feste Sprechzeiten haben sich in der Praxis nicht bewährt (z.B. wegen Stundenplanverschiebungen, Klassenfahrten) und wurden nicht unbedingt angenommen. Stattdessen besteht ein offenes Angebot, den Beratungslehrer jederzeit zu kontaktieren. Individuelle Gesprächswünsche werden sofort berücksichtigt (vgl. [Teil 5 Konzepte](#), [13. Konzept Beratungslehrer](#)).

Der Personalrat ist bemüht, eine vertrauensvolle Arbeit für das Kollegium und auch mit der Schulleitung zu leisten. Der Personalrat kann jederzeit in der Schule angesprochen und auch unter den bekannten privaten Telefonnummern angerufen werden.

Unsere größtenteils hellen und modernen Räumlichkeiten tragen zu einer positiven Lernatmosphäre bei. Schülerarbeiten aus dem Kunstunterricht verschönern in wechselnden aktuellen Ausstellungen die Wände des Neubaus und des Forums. Im Rahmen einer Spendenlauf-Aktion der gesamten Schule im Schuljahr 2011/12 konnte ein Flügel für unsere Aula angeschafft werden. So können nun Schulveranstaltungen wie die Begrüßung der 5. Klassen, die Verabschiedung der 10. Klassen, die Weihnachtsandacht u.s.w. angemessen musikalisch umrahmt, externe Künstler zu Konzerten eingeladen (z.B. „Tellerrandkonzerte“) und unsere verschiedenen Klassen- und Schulchöre bei Proben und Konzerten begleitet werden.

Die Schulbibliothek lädt Schüler und Lehrer dazu ein, sie sowohl als Ort des Lernens als auch als Fachbibliothek zu nutzen. Ihr Aufbau und ihre Ausstattung orientieren sich an den Fächern und den Themen des Unterrichts. Dabei ist unsere Bibliothek sowohl Lernort, um Themen des Unterrichts vor- bzw. nachzubereiten, als auch Teil des Unterrichts für konkrete Arbeitsaufträge und Projekte. Die Schüler sollen zudem mit den Strukturen und Mechanismen einer Bibliothek vertraut gemacht werden, um sie langfristig auf das wissenschaftliche Arbeiten und kurzfristig auf die Facharbeiten der Oberstufe vorzubereiten. Der belletristische Bereich fungiert primär für das Leseförderprojekt „Antolin“, da die Schüler alle Bücher der Leseliste in der Bibliothek vorfinden.

Das Schulgelände bietet gute Möglichkeiten, Unterricht auch einmal unter freiem Himmel stattfinden zu lassen. Der von einer AG gestaltete und gepflegte „Klostergarten“ mit dem „Weidenschlösschen“, aber auch das von der Stadt Langen angelegte „Waldklassenzimmer“ im an das Schulgelände angrenzenden Wäldchen „Friedrichsruh“ können in allen Fächern sinnvoll genutzt werden.

Ein an der Außenmauer des Altbaus angebrachter Planetenlehrpfad wird im Erdkunde-Unterricht genutzt, lädt aber auch Gäste zum Verweilen und Staunen ein. Das Außengelände ist naturnah gestaltet und mit Sitzgelegenheiten ausgestattet, die zum Ausruhen einladen.

Die gut gepflegten Spielgeräte und Tischtennisplatten werden stark durch die unteren Jahrgänge in den Pausen frequentiert.

Auf einem kleinen, modernen Standards genügenden Sportplatz im vorderen Schulhofbereich findet bei gutem Wetter Sportunterricht statt. Nachmittags wird er von Schülern unserer Schule und von Gästen als öffentlich zugängliche Freizeitsportstätte zum Spielen von Fußball und Basketball genutzt. Ein zweiter Sportplatz im hinteren Gelände bietet die Möglichkeit, Basketball zu spielen.

Das Gymnasium Langen pflegt eine gute Zusammenarbeit mit der Stadt Langen sowie dem Schulträger. Der Austausch und die Kooperation mit den Grundschulen sowie den Gymnasien Loxstedt und Wesermünde werden durch Informationsabende und durch die Teilnahme an den Fachkonferenzen gepflegt. Die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern, wie dem Netzwerk Schule, Wirtschaft und Wissenschaft für die Region Unterweser, der Musikschule Langen und der Sportvereine wurde in den letzten zwei Jahren weiter intensiviert.

Teil 1

Gymnasium Langen



Fakten und Erreichtes

4. Schulmanagement

Zur intensiven Kommunikation über alle schulischen Themen dienen mindestens zwei Dienstbesprechungen des Kollegiums und zwei Gesamtkonferenzen pro Schuljahr. Regelmäßig findet eine gemeinsame Sitzung der Schulleitung mit dem Personalrat statt. Schülervertretung, Schulelternrat und weitere schulische Gremien werden in wichtige Entscheidungsprozesse, z.B. die Festlegung von Entwicklungszielen (vgl. Teil 4 Ziele & Maßnahmen) einbezogen.

Um eine möglichst große Transparenz sowie Mitgestaltungsmöglichkeiten zu erhalten, finden regelmäßig Treffen mit den Eltern- und Schülersprechern statt. In regelmäßigen Abständen, mindestens jedoch zweimal pro Schuljahr, erfolgt in einem Elternrundschreiben eine Information über Geleistetes und anstehende Termine. Alle vier Wochen findet ein Treffen zwischen Schulelternrat und Schulleitung statt. Ebenfalls monatlich sowie bei Bedarf treffen sich die Schülersprecher mit der Schulleitung. Treffen mit dem Personalrat finden je nach Bedarf statt, ein regelmäßiger Termin ist im nächsten Schuljahr vorgesehen.

In der Regel wechseln die Klassen- und Fachlehrer alle zwei Jahre. Bei einem neuen Klassenlehrereinsatz wird Rücksprache mit den Kollegen gehalten und es werden, wenn möglich, individuelle Wünsche berücksichtigt. Hierbei wird insbesondere die Bildung von Jahrgangsfachgruppen unterstützt.

Wenn Lehrkräfte aus gesundheitlichen oder aus dienstlichen Gründen (Fortbildung, Klassenfahrten/ Kulturfahrten) fehlen und deshalb ihren planmäßigen Unterricht nicht erteilen können, verfolgt der Vertretungsplan das Ziel, Unterrichtsausfall so weit wie möglich zu vermeiden und alle betroffenen Klassen nach Möglichkeit mit Unterricht zu versorgen. Dies geschieht nach denen im Konzept für Vertretungsstunden genannten Kriterien (vgl. Teil 5 Konzepte, 14. Konzept Vertretungsunterricht). Die Kontinuität des Unterrichts wird dadurch gewährleistet, dass Unterrichtsmaterial für Vertretungsunterricht von den jeweiligen Fachlehrern (Deutsch, Mathe, Englisch) zusammen gestellt und von den Klassenlehrern in Ordnern gesammelt der Klasse zur Verfügung gestellt werden.

Die Schulleitung steuert die Qualitätsentwicklung auf Grundlage des Leitbildes und der letzten Evaluationsergebnisse. Im April 2013 führte die Beauftragte für Evaluation ein Gesamtscreening nach dem Lüneburger Fragebogen durch. Die Ergebnisse sind in diesem Schulprogramm veröffentlicht (vgl. Teil 3 Bestandsaufnahme) und dienen als Grundlage für alle Entwicklungsziele und Maßnahmen zur

weiteren Schulentwicklung. In Zukunft sind abwechselnd Gesamtscreenings und Fokusevaluationen im Zweijahresrhythmus vorgesehen. (vergl. Teil 4 Ziele & Maßnahmen, 6. Ziele und Strategien der Schulentwicklung)

Die Schulleitung möchte eine kontinuierliche Verbesserung der Unterrichtsqualität fördern. Deshalb führt sie bei allen Kollegen Unterrichtsbesuche mit anschließendem Beratungsgespräch durch und nimmt Einsicht in alle Klassenarbeiten. Darüber hinaus regt sie zur Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen an und ermöglicht diese (vgl. Teil 1, 5. Lehrerprofessionalität).

Um mit Unstimmigkeiten und Beschwerden, die im Umgang mit weit über 500 Personen vorkommen können, angemessen umzugehen, gibt es ein Konzept zum Umgang mit Beschwerden (vgl. Teil 5 Konzepte, 15. Konzept zur Beschwerderegung).

Das Sicherheitskonzept des Gymnasiums Langen unterscheidet zwischen kriminellen, sozialen und medizinischen Notfällen, sowie Notfällen im Zusammenhang mit Feuer, Technik und Wetter. Es ist vorgesehen, dass die Schüler, das Schulpersonal und die Eltern im Falle eines Notfalls sofort und korrekt informiert werden. Wenn nötig, muss auch die Schulbehörde informiert werden. Mitteilungen an die Presse dürfen nur von der Schulleiterin oder einer von ihr dazu befugten Person weitergegeben werden. Nicht jede Notfallsituation kann vorhergesehen und im Notfallplan beschrieben werden. Deshalb ist es wichtig, dass das Schulpersonal und die Schulleitung situationsangemessen reagiert. Das bedeutet, dass es evt. angemessen ist, nicht gemäß des Notfallplans zu handeln. Der Notfallplan ist sehr umfangreich und deshalb nicht Teil des Schulprogramms.

Teil 1

Gymnasium Langen



Fakten und Erreichtes

5. Lehrerprofessionalität

Lebenslanges Lernen gilt ganz besonders für die Dienstzeit aller Lehrkräfte. Qualifizierter Unterricht kann in den Grundlagen nur gewährleistet werden, wenn geeignete Fortbildungsressourcen zur Verfügung stehen und Angebote wahrgenommen werden.

Fortbildungsveranstaltungen werden angeboten durch

- unsere Schule (SchILF)
- die Niedersächsische Landesschulbehörde
- staatliche Anbieter (Regionale Anbieter, NLI)
- private Anbieter (BNW u.a.)
- regionales Fortbildungszentrum Bad Bederkesa

Die Schulleitung

- unterstützt die Weiterentwicklung von Professionalität und Kompetenz in neuen Aufgabenbereichen.
- ermuntert alle Lehrkräfte zur Fortbildung und genehmigt in der Regel die Anträge.
- beschließt und organisiert in Zusammenarbeit mit dem Personalrat und den Fachobleuten schulinterne Fortbildungen (Pflichtveranstaltung).
- nimmt die jeweiligen Fachobleute in die Verantwortung, die Fachkolleginnen und Fachkollegen als Multiplikatoren zur Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen aufzufordern, die dann in den Fachdienstbesprechungen oder Fachkonferenzen die Kolleginnen und Kollegen über die neu gewonnenen Erkenntnisse informieren.

Der Informationsfluss erfolgt durch das Mitteilungsbuch, durch Aushänge, Protokolle, Dienstbesprechungen, Konferenzen, Elternbriefe und die Homepage. Ab 2013/14 wird das schulinterne Netzwerk iserv ebenfalls als Informationsplattform genutzt.

Ab 2013/14 trägt ein Anmeldeformular zu Fortbildungsveranstaltungen zu Transparenz über besuchte Veranstaltungen und erarbeitete Inhalte bei. Fachobleute und Schulleitung werden über die geplante Teilnahme informiert und die Lehrkraft verpflichtet sich, die Inhalte in einer der nächsten Fachdienstbesprechungen oder Fachkonferenzen dem Fachkollegium vorzustellen.

Der monatliche pädagogische Nachmittag bietet den Lehrkräften die Möglichkeit, in

Teams mit unterschiedlicher Zusammensetzung besondere Themen zu bearbeiten und Konzepte zu entwickeln. Er diente in den letzten zwei Jahren vornehmlich der Entwicklung des Ganztageskonzeptes sowie der Fachgruppenarbeit z.B. zum Schreiben der schulinternen Arbeitspläne und zur Erarbeitung des fächerübergreifenden Methodenkonzeptes und zur Festlegung eines Minimalkatalogs an Lernarrangements in jedem Fach.

Sechs Kolleginnen und Kollegen (Jahrgangsteam 7/8) nehmen aktuell an der zweijährigen Fortbildung zur Verbesserung der Unterrichtsqualität der niedersächsischen Landesschulbehörde teil.

Seit dem Schuljahr 2012/ 13 nimmt unsere Schule mit sechs Kollegen an der zweijährigen Fortbildung nach dem „Niedersächsischen Konzept zur Verbesserung der Unterrichtsqualität“ teil. Ziel dieser Maßnahme ist es, die Kolleginnen und Kollegen darin fortzubilden, die Schüler zu mehr selbstgesteuertem Lernen zu befähigen. Das Programm besteht aus den Bausteinen „Lern- und Arbeitstechniken“, „Kommunikation“, „Teamentwicklung“ und „Eigenverantwortliches Lernen“. Damit knüpft diese Maßnahme an unser Methodenkonzept an und führt es weiter. Die teilnehmenden Kollegen sind mit der Weiterentwicklung und Pflege der Schülertrainingstage bis einschließlich Jahrgang 8 betraut.

Die teilnehmenden Kolleginnen und Kollegen sind verpflichtet, die erworbenen Kenntnisse an die Klassenlehrer der Jahrgänge 5 – 8 und an die Fachkonferenzen weiterzugeben.

Ab dem Schuljahr 2013/14 sollen weitere Lehrerarbeitsplätze in der ehemaligen Hausmeisterwohnung eingerichtet werden.



Teil 1

Fakten und Erreichtes

6. Ziele und Strategien der Schulentwicklung

Unser 2013 überarbeitetes schulisches Leitbild wurde von den Lehrern, Schülern und Eltern des Gymnasiums Langen verabschiedet. Es ist auf der Homepage und in Teil 2 unseres Schulprogramms veröffentlicht.

Aus diesem Leitbild und den Ergebnissen aus der Selbstevaluation nach dem Lüneburger Fragebogen vom April 2013 haben wir Entwicklungsziele und –schwerpunkte für die Schulentwicklung abgeleitet (vgl. Teil 4 Ziele und Maßnahmen).

Das Schulprogramm konkretisiert die Stärken und Verbesserungsbereiche des Gymnasiums Langen (vgl. Teil 1 Fakten und Erreichtes und Teil 3 Bestandsaufnahme) und berücksichtigt den Orientierungsrahmen Schulqualität in Niedersachsen.

Aus Teil 4 dieses Schulprogramms gehen unsere allgemeinen Entwicklungsziele für die nächsten Jahre sowie ein konkreter Maßnahmenkatalog für die Schuljahre 2013/14 und 2014/15 hervor.

Eine erneute Fokusevaluation „Schulzufriedenheitsbefragung“ unserer ehemaligen Schüler (vgl. Evaluationsbericht 2009) ist für das 2. Halbjahr 2014/15, ein weiteres Gesamtscreening (ggf. mit einem neuen Evaluationsinstrument) für das 2. Halbjahr 2016/17 geplant.

In Zukunft sind Gesamtscreenings und Fokusevaluationen abwechselnd in einem Zweijahresrhythmus vorgesehen.

Teil 2

Gymnasium Langen



Leitbild

Schule leben

- Wir erleben Schule in einer angenehmen, lernunterstützenden Atmosphäre.
- Wir haben ein lebendiges und vielfältiges Schulleben.
- Wir sind anderen Kulturen gegenüber aufgeschlossen und fördern internationale Kontakte

Lehren und Lernen

- Wir fördern und fordern unsere Schülerinnen und Schüler begabungsgerecht.
- Wir fördern eine positive Einstellung zum Lernen.
- Wir fördern die Entwicklung unserer Schülerinnen und Schüler zu verantwortungsvollen, toleranten, engagierten und sozialverantwortlichen Menschen.
- Wir arbeiten zusammen mit anderen Bildungseinrichtungen und außerschulischen Partnern.
- Wir haben die gesamte Schullaufbahn unserer Schülerinnen und Schüler im Blick und beraten und betreuen sie im Hinblick auf Studium und Berufsorientierung.

Gemeinsam gestalten

- Wir übernehmen gemeinsam Verantwortung für die Umsetzung unseres Schulprogramms.
- Wir entwickeln unsere Schule in enger Zusammenarbeit von Schulleitung, Lehrerinnen und Lehrern, Eltern, Schülerinnen und Schülern und Ehemaligen weiter.

Teil 3

Gymnasium Langen



Bestandsaufnahme

1. Ergebnisse und Erfolge²

Dieser Qualitätsbereich wird von allen drei befragten Gruppen (Schülern, Eltern und Lehrern) überwiegend positiv beurteilt. Es wird bestätigt, dass unsere Schüler sich beim Lernen anstrengen, mit gutem Erfolg lernen, den Schulbesuch positiv erleben und ein Zugehörigkeitsgefühl zur Schule empfinden. Diese Ergebnisse gipfeln in der positiven Einschätzung bezüglich der Vorbereitung auf die weiterführenden Schulen und finden auch Widerhall in der Bestätigung einer guten Presse-Resonanz.

Bei den Eltern findet sich eine Unsicherheit bei der klaren Beantwortung der Fragen zur Häufigkeit des Sitzenbleibens und des Schulimages bei Gästen, während allein die Lehrer das positive Schulimage im Ort nicht klar bestätigen.

Allerdings schätzt das Kollegium mit fast 80% den Krankenstand als hoch ein.

Insgesamt bleibt festzustellen, dass sich unsere Schule im Qualitätsbereich I „Ergebnisse und Erfolge“ seit 2010 eindeutig verbessern konnte.

² Vom 17.04. – 18.04.2013 fand am Gymnasium Langen ein Gesamtscreening nach dem Lüneburger Fragebogen statt. Es wurden 85 Schüler (98%), 69 Eltern(paare) des Jahrgangs 7 (81%) sowie 29 Kollegen (96%) befragt.

Teil 3

Gymnasium Langen



Bestandsaufnahme

2. Lehren und Lernen³

Qualitätsbereich II wird ebenfalls von Schülern, Eltern und Lehrern insgesamt überwiegend positiv eingeschätzt. In diesem Bereich können als herausragend angesehen werden: der Aufbau der Lerninhalte, die Ermutigung und Unterstützung der Schüler, die Bereiche „Lernen Lernen“ und „Miteinander Lernen“ sowie die Unterstützung seitens der Lehrer bei Verständnisschwierigkeiten. Insgesamt wird der Unterricht als abwechslungsreich empfunden. Die Lehrkräfte unterrichten nach einem differenzierten schulinternen Curriculum und räumen der Teamarbeit und dem pädagogischen Konsens mehrheitlich einen hohen Stellenwert bei. Fächerübergreifender Unterricht findet hingegen in der Wahrnehmung des Kollegiums kaum statt.

Allerdings findet sich auch ein relativ großer Bereich mit Klärungsbedarf. Uneinigkeit bei den drei befragten Gruppen besteht z.B. beim Stellenwert, der dem „Lernen mit Medien“ eingeräumt wird. Dies erfolgt nach Schülermeinung noch zu wenig. Darüber hinaus sehen Eltern und Schüler Verbesserungsbedarf bei der Unterstützung verschiedener Fähigkeiten, der klaren Vermittlung von Unterrichtsinhalten, Geduld bei Lernproblemen und dem motivierenden Unterricht insgesamt, während die Lehrkräfte diese Bereiche durchgängig positiv einschätzen.

Informationsbedarf besteht offensichtlich insbesondere von Seiten der Eltern über „Zusatzangebote für schnelle Schüler“, „Beratungsangebote bei Problemen“ und über die Folgen des „Schuleschwänzens“ (Absentismus).

Somit ist auch im Qualitätsbereich II „Lernen und Lehren“ eine deutliche Verbesserung im Vergleich zu 2010 feststellbar, wenngleich auch noch in einigen Fragen Klärungsbedarf besteht. Auffällig ist, dass auch in diesem Bereich kaum negative Beurteilungen vorliegen.

³ Vom 17.04. – 18.04.2013 fand am Gymnasium Langen ein Gesamtscreening nach dem Lüneburger Fragebogen statt. Es wurden 85 Schüler (98%), 69 Eltern(paare) des Jahrgangs 7 (81%) sowie 29 Kollegen (96%) befragt.

Teil 3

Gymnasium Langen



Bestandsaufnahme

3. Schulkultur⁴

Die Zustimmungswerte aller drei Gruppen in diesem Bereich deuten auf Zufriedenheit mit unserem vielseitigen Schulleben, den zusätzlichen Angeboten und AGs, dem Stellenwert von Rücksicht und Fairness, den Maßnahmen zur Gewaltprävention, dem Informationsfluss zwischen der Schule und den Schülern und Eltern sowie den Möglichkeiten der Mitbestimmung durch letztgenannte Gruppen hin.

In diesem Qualitätsbereich werden lediglich zwei Aussagen übereinstimmend abgelehnt. Das Thema „Gesund leben“ spielt in der Wahrnehmung der Befragten keine wichtige Rolle im Unterricht, genauso wenig wie Strategien zur Vermeidung von Gefahren für die Gesundheit an der Schule bewusst wahrgenommen werden. Hierin stimmen die Ergebnisse mit denen der Evaluation von 2010 überein.

Darüber hinaus empfindet ein Großteil der Lehrkräfte die Kooperation mit den weiterführenden Schulen als nicht ausreichend.

Auch zum Thema „Kooperation mit den abgebenden Grundschulen“ sowie mit „außerschulischen Partnern“ zeigt sich ein Teil des Kollegiums unzufrieden oder als nicht ausreichend informiert.

Hohe Ablehnungswerte der Schülern bei der Frage, ob an unserer Schule etwas gegen Drogenkonsum getan wird, lassen sich dadurch erklären, dass unsere Suchtprävention im Rahmen von Lions Quest erst in Jahrgang 8 ansetzt. Eine Beratung durch die Suchtbeauftragte der Polizei findet auch erst später statt.

⁴ Vom 17.04. – 18.04.2013 fand am Gymnasium Langen ein Gesamtscreening nach dem Lüneburger Fragebogen statt. Es wurden 85 Schüler (98%), 69 Eltern(paare) des Jahrgangs 7 (81%) sowie 29 Kollegen (96%) befragt.

Teil 3

Gymnasium Langen



Bestandsaufnahme

4. Schulmanagement⁵

Im Qualitätsbereich 4 herrscht große Unsicherheit bei den Befragten. Positiv gesehen werden von allen drei Gruppen die Eindeutigkeit der Ansprechpartner und die für Partner- und Gruppenarbeit geeigneten Räumlichkeiten. Hinzu kommt eine eindeutig positive Einschätzung des Kollegiums zu den Aktivitäten der Schulleitung hinsichtlich der Schulentwicklung.

Demgegenüber wird die Schulleitung vom Kollegium kritisch betrachtet, wenn es um die Förderung von Teamarbeit, die Verbesserung der Unterrichtsqualität und insbesondere um die Lehrerentlastung geht.

Im Anschluss an die Kritik gibt es noch weite Bereiche, die Klärungsbedarf erkennen lassen:

Die Verlässlichkeit des Vertretungsunterrichts lässt einen komplett widersprüchlichen Eindruck entstehen. Während die Lehrer vollständig die Verlässlichkeit sehen und der allergrößte Teil der Schüler dem zustimmt, haben die Eltern einen ganz anderen (negativen) Eindruck.

Außerdem wünschen sich vor allem die Schüler eine größere Ansprechbarkeit der Schulleitung. Schüler und Lehrer wären gerne mehr an Entscheidungen der Schulleitung beteiligt, während die Eltern hier überwiegend unentschlossen sind. Dieses Bild bestätigt sich ebenfalls im Bereich „Einhaltung von Absprachen“.

Erheblichen Informationsbedarf gibt es auf Seiten der Lehrkräfte zu den Bereichen „Stimmigkeit des Schulhaushalts mit dem Schulprogramm“ sowie zu vereinbarten Kriterien zur Klassenbildung und zur Unterrichtsverteilung.

Dieser Qualitätsbereich 4 „Schulmanagement“ wird in den Augen der Befragten kritischer gesehen als im Jahr 2010.

⁵ Vom 17.04. – 18.04.2013 fand am Gymnasium Langen ein Gesamtscreening nach dem Lüneburger Fragebogen statt. Es wurden 85 Schüler (98%), 69 Eltern(paare) des Jahrgangs 7 (81%) sowie 29 Kollegen (96%) befragt.

Teil 3

Gymnasium Langen



Bestandsaufnahme

5. Lehrerprofessionalität⁶

Zu diesem Qualitätsbereich wurden ausschließlich die Lehrer befragt. Das Kollegium bestätigt, dass fast jeder Lehrer die Ziele der Schule unterstützt und regelmäßig an Fortbildungen teilnimmt.

Demgegenüber stehen Negativeinschätzungen bezogen auf den Wissenstransfer nach Fortbildungsveranstaltungen, auf geregelten Informationsfluss, auf den Umgang mit Verbesserungsvorschlägen und auch auf die nur in geringem Maße stattfindenden kollegialen Hospitationen. Ebenfalls negativ gesehen werden die Wertschätzung der Arbeit des einzelnen sowie die Personalentwicklung durch die Schulleitung und die Berücksichtigung individueller Fähigkeiten der Lehrkräfte bei der Schulentwicklung.

Als Verbesserungsbereich wird die systematische Einführung neuer Kollegen eingestuft.

Die Unsicherheit über die Existenz eines Fortbildungskonzeptes beruht auf der Tatsache, dass bislang noch keines vorliegt.

Abgesehen von der Frage zur Wertschätzung durch die Schulleitung sind die Einschätzungen zum Qualitätsbereich 5 „Lehrerprofessionalität (verglichen mit den Ergebnissen aus 2010) weitgehend unverändert geblieben.

⁶ Vom 17.04. – 18.04.2013 fand am Gymnasium Langen ein Gesamtscreening nach dem Lüneburger Fragebogen statt. Es wurden 85 Schüler (98%), 69 Eltern(paare) des Jahrgangs 7 (81%) sowie 29 Kollegen (96%) befragt.

Teil 3

Gymnasium Langen



Bestandsaufnahme

6. Ziele und Strategien der Schulentwicklung⁷

Zu diesem Qualitätsbereich wurden ebenfalls nur die Lehrer befragt. Erfreulicherweise finden sich in diesem Qualitätsbereich keine rein negativen Bewertungen.

Positiv werden die Bemühungen um eine Verbesserung der Rahmenbedingungen gesehen. Die Lehrkräfte bestätigen mehrheitlich, dass das Schulprogramm und das Leitbild zur Orientierung und Planung ihrer zukünftigen Arbeit dienen und dass die Ziele der Schulentwicklung klar sind.

Die Kollegen bestätigen überwiegend, dass regelmäßig Evaluationen stattfinden, wissen aber nicht, wie die Evaluationsergebnisse für die weitere Arbeit genutzt werden.

Bei der Frage, ob ein Leistungsvergleich mit anderen Schulen stattfindet (z.B. Qualitätsvergleich, Auswertung von Vergleichsarbeiten) ergibt sich nach wie vor (vgl.2010) ein uneinheitliches Meinungsbild.

Die Unterstützung kultureller und sozialer Initiativen der Gemeinde durch die Schule werden erneut von den befragten Kollegen (eher) nicht bestätigt.

Da ein systematischer Qualitätszyklus erst nach der Evaluation 2010 erstmalig erfolgte, fällt die Einschätzung zur Schulentwicklung in der aktuellen Befragung deutlich positiver aus als damals. Auch das Leitbild und das Schulprogramm von 2011 kommen erst in dieser Evaluation zum Tragen.

Der Qualitätsbereich 6 „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“ wurde im Vergleich zur Evaluation 2010 deutlich weiterentwickelt.

⁷ Vom 17.04. – 18.04.2013 fand am Gymnasium Langen ein Gesamtscreening nach dem Lüneburger Fragebogen statt. Es wurden 85 Schüler (98%), 69 Eltern(paare) des Jahrgangs 7 (81%) sowie 29 Kollegen (96%) befragt.

Teil 4

Gymnasium Langen



Ziele & Maßnahmen

1. Ergebnisse und Erfolge⁸

Entwicklungsziele für 2013/14 und 2014/15	Maßnahmen für 2013 / 2014
<p>1. Die positive Außen- darstellung des Gymnasiums Langen im Ort, in der lokalen Presse und im Internet soll aufrechterhalten bzw. opti- miert werden.</p>	<p>a) Die intensive Zusammenarbeit zwischen Schulleitung und Presse soll weitergeführt wer- den. Ansprechpartnerin: Frau Grüninger</p> <p>b) Die Homepage der Schule soll neu gestaltet werden. Ansprechpartner: Herr Peterson</p>
<p>2. Die Schule soll aktiver Teil der Stadt Langen sein.</p>	<p>a) Die Schule / die Aula soll weiterhin für ex- terne Veranstaltungen geöffnet werden. Ansprechpartnerinnen: Frau Powalowski, Frau Grüninger</p> <p>b) Im 1. Halbjahr 2013/14 sind die gesamte Schulgemeinschaft sowie die interessierte Öff- entlichkeit eingeladen, an diversen Veranstal- tungen zum Gedächtnistraining mit Gregor Staub teilzunehmen. Ansprechpartnerin: Frau Grüninger</p>
<p>3. Die Transparenz zu den Themen Inhalte der Fachun- terrichte, Leistungsmessung und „Sitzenbleiben“ soll er- höht werden.</p>	<p>a) Nach den Halbjahreskonferenzen und den Zeugniskonferenzen informiert die Schulleitung den Schulelternrat über ausgesprochenen Warnungen, Wiederholer und Abgänger. Ansprechpartnerin: Frau Grüninger</p> <p>b) Es soll eine Statistik über die Entwicklung von Wiederholerquoten, freiwillige Zurückstel-</p>

⁸ Die Entwicklungsziele und Entwicklungsschwerpunkte beziehen sich auf das Leitbild und auf die letzte Evaluation nach dem Lüneburger Fragebogen (vgl. Teil 3).

lungen, Übergängen und Schulabbrechern geführt werden.

Ansprechpartner: Herr Martin

c) Die Kriterien der mündlichen Beurteilung und der schriftlichen Leistungskontrollen sollen vereinheitlicht und dokumentiert werden.

Ansprechpartner:

Aufgabenfeld A: Frau Grüninger,
Aufgabenfeld B: Frau Brunken-Hennecke,
Frau Powalowski,
Aufgabenfeld C: Herr Martin
sowie die jeweiligen Fachobleute.

d) Es sollen aussagekräftige kurze Präsentationen zur Vorstellung der Arbeit in den jeweiligen Fachunterricht in den Doppeljahrgängen (5/6, 7/8, 9/10) für die Informationseleternabende erarbeitet werden.

Ansprechpartner:

Aufgabenfeld A: Frau Grüninger
Aufgabenfeld B: Frau Brunken-Hennecke,
Frau Powalowski,
Aufgabenfeld C: Herr Martin
sowie die jeweiligen Fachobleute.

Strategische Vorhaben für die nächsten Jahre:

Auseinandersetzung mit dem Thema: Wie gehen wir mit dem „Sitzenbleiben“ um?
Erfahrungsaustausch, Maßnahmen und Absprachen im Kollegium

Evaluationsvorhaben:

vgl. Teil 4 Ziele und Maßnahmen, 6. Entwicklungsziele

Teil 4

Gymnasium Langen



Ziele & Maßnahmen

2. Lehren und Lernen⁹

Entwicklungsziele für 2013/14 und 2014/15	Maßnahmen für 2013 / 2014
1. Die Selbstständigkeit der Schüler im Lernprozess soll weiterhin systematisch gefordert werden.	a) Das fächerübergreifende Methodencurriculum soll für die Jahrgänge 9 und 10 fortgeschrieben werden. Ansprechpartner: Frau Grüninger
2. Der Unterricht soll schüleraktivierend und abwechslungsreich gestaltet werden.	b) Das Methodencurriculum „Lernarrangements“ soll aktualisiert werden und dabei Bezug auf die schulinternen Arbeitspläne nehmen. Ansprechpartner: Frau Grüninger
3. Die Kompetenzen im Umgang mit Medien und IuK-Technologien sollen weiter entwickelt werden.	a) Es soll ein Medienkonzept erarbeitet werden. Ansprechpartner: Herr Peterson b) Die vorhandenen Medien werden aktualisiert und Neuanschaffungen werden (nach Budget und Möglichkeiten) getätigt. Ansprechpartner: Herr Peterson, Herr Schwalbe, Herr Martin c) Die 5. Klassen werden durch eine Einführungsveranstaltung an die Arbeit im Computerraum heran geführt und über die Gefahren des Internets aufgeklärt. Ansprechpartnerin: Herr Peterson

⁹ Die Entwicklungsziele und Entwicklungsschwerpunkte beziehen sich auf das Leitbild und auf die letzte Evaluation nach dem Lüneburger Fragebogen (vgl. Teil 3).

<p>4. Für die Schülertrainingstage sollen Schülerarbeitshefte für die Klassenstufen 5 – 8 schulintern herausgegeben werden.</p>	<p>a) Die Schülerarbeitsmaterialien für die Schülertrainingstage sollen überarbeitet und in Arbeitshefte pro Doppeljahrgang (5/6 und 7/8) zusammengefasst werden. Ansprechpartnerin: Frau Steinwender-Haß, Herr Krummel</p>
<p>5. Die Kooperation mit den abgebenden Grundschulen soll weiter intensiviert werden.</p>	<p>a) Ein Kooperationsvertrag mit der Grundschule am Wilden Moor soll erarbeitet werden. Ansprechpartner: Herr Krummel</p>
<p>6. Die Transparenz bei der Notengebung soll erhöht werden. Bei Ausfall einer Lehrkraft soll die Notengebung trotzdem gewährleistet sein.</p>	<p>a) Die mündlichen Epochalnoten sollen in den Klassenheften für schriftliche Arbeiten jeweils vor den Herbst- und vor den Osterferien schriftlich und für alle Fächer dokumentiert werden. Ansprechpartner: Frau Grüninger</p>
<p>7. Die Schüler sollen sich in der Selbsteinschätzung üben und ihre Reflexionsfähigkeit schulen.</p>	<p>a) Es sollen Schüler-Fragebögen zur Selbstreflexion entwickelt werden, die die Dokumentation der individuellen Lernentwicklung ergänzen und für Beratungsgespräche durch die Klassenlehrer genutzt werden können (vgl. Konzept ILE). Ansprechpartner: Frau Hey, Herr Krummel</p>

Strategische Vorhaben für die nächsten Jahre:

- Lernspiralen und komplexe Lernaufgaben sollen im Fachunterricht implementiert werden.
- Lern- und Arbeitstechniken sowie Präsentationstechniken sollen im Fachunterricht genutzt werden.
- Methoden der Differenzierung sollen im Fachunterricht angewandt werden.
- Kooperatives und selbstständiges Lernen soll im Fachunterricht gefördert werden.
- Moderne Medien sollen sinnvoll und vielfältig im Fachunterricht genutzt werden.
- Es soll eine Fachbibliothek nach Unterrichtsinhalten eingerichtet und über die Nutzung der Bibliothek im Fachunterricht nachgedacht werden.

Evaluationsvorhaben:

vgl. Teil 5 Arbeitsplan, 6. Entwicklungsziele

Teil 4

Gymnasium Langen



Ziele & Maßnahmen

3. Schulkultur¹⁰

Entwicklungsziele für 2013/14 und 2014/15	Maßnahmen für 2013 / 2014
<p>1. Das soziale Training Lions Quest „Erwachsen werden“ zur Persönlichkeitsentwicklung sowie zur Gewalt- und Suchtprävention soll als ein prägendes Merkmal unserer Schule auch für die Öffentlichkeit erkennbar werden.</p>	<p>a) Wir streben die Zertifizierung als Lions Quest Schule an. Ansprechpartner: Herr Krummel</p>
<p>2. Die verschiedenen Präventionsmaßnahmen in Hinblick auf Gewalt sollen aufeinander abgestimmt und weiter entwickelt werden.</p>	<p>a) Ein Konzept zur Gewalt- und Mobbinprävention soll erarbeitet werden. Ansprechpartnerinnen: Frau Einschenk, Frau Steinwender-Haß</p> <p>b) Es sollen Schüler ab Klasse 7 als Streitschlichter ausgebildet werden. Ansprechpartnerin: Frau Einschenk</p> <p>c) Es soll eine Mobbinginterventionsmaßnahme nach der No-Blame-Approach eingeführt werden. Ansprechpartnerin: Frau Einschenk</p>
<p>3. Die traditionell an unserer Schule üblichen Schulfahrten sollen aus pädagogischer, organisatorischer und finanzieller Perspektive überdacht werden.</p>	<p>a) Es soll ein Fahrtenkonzept entwickelt werden. Ansprechpartnerin: Frau Grüninger, Frau Brunken-Hennecke-Hennecke</p>

¹⁰ Die Entwicklungsziele und Entwicklungsschwerpunkte beziehen sich auf das Leitbild und auf die letzte Evaluation nach dem Lüneburger Fragebogen (vgl. Teil 3).

<p>4. Das Thema: „Gesund leben“ soll in den Blickpunkt von Unterricht (z.B. Biologie) und Schulleben (z.B. Kiosk) genommen werden.</p>	<p>a) Es wird ein Gesundheits- und Präventionskonzept „Gesund leben lernen“ für den Biologieunterricht für Jahrgang 7 erarbeitet. Ansprechpartnerinnen: Frau Wrede, Frau Bilkowski</p> <p>b) Es soll ein Rückzugs- und Ruheraum in der ehemaligen Hausmeisterwohnung geschaffen werden. Ansprechpartnerin: Frau Grüninger</p>
<p>5. Die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern soll (z.B. im Bereich Sport, Musik, Naturwissenschaften ...) weiterhin gefördert werden.</p>	<p>a) Kontakte zu (möglichen) außerschulischen Partnern werden gesucht, gepflegt und ihre Möglichkeiten kreativ ausgebaut. Ansprechpartner: Frau Grüninger, Frau Powalowski</p> <p>b) Ehemalige Schüler sollen im Ganztagsbereich als Honorarkräfte eingesetzt werden. Ansprechpartnerin: Frau Grüninger</p> <p>c) Im 1. Halbjahr 2013/14 sind die gesamte Schulgemeinschaft sowie die interessierte Öffentlichkeit eingeladen, an diversen Veranstaltungen zum Gedächtnistraining mit Gregor Staub teilzunehmen. Ansprechpartnerin: Frau Grüninger</p>
<p>6. Das soziale Engagement von Schule und Schülern soll gefördert werden.</p>	<p>a) Die diversen Schulchöre sollen zu verschiedenen Anlässen im benachbarten Altenheim Astor Park auftreten. Ansprechpartnerin: Frau Powalowski</p>

Strategische Vorhaben für die nächsten Jahre:

- Es sollen externe Fachleute gesucht werden, die regelmäßig in den Lehr- und Lernbetrieb eingebunden werden können.
Ansprechpartner: Frau Grüninger und die Fachleute und Fachgruppen

Evaluationsvorhaben:

vgl. Teil 4 Entwicklungsziele und Maßnahmen, 6. Entwicklungsziele

Teil 4

Gymnasium Langen



Ziele & Maßnahmen

4. Schulmanagement¹¹

Entwicklungsziele für 2013/14 und 2014/15	Maßnahmen für 2013 / 2014
1. Die Schulleitung will sich weiterhin spürbar für die Verbesserung der Unterrichtsqualität einsetzen.	a) Seit Schuljahresbeginn 2011/12 finden bei allen Kollegen Unterrichtsbesuche und Beratungsgespräche durch die Schulleitung statt. Die Schulleiterin sieht weiterhin die Klassenarbeiten aller Kollegen ein und unterstützt den Besuch von Fortbildungsveranstaltungen. Ansprechpartnerin: Frau Grüninger
2. Die Arbeitsbedingungen für die Lehrkräfte sollen optimiert, Entlastungsangebote gemacht werden.	a) In der ehemaligen Hausmeisterwohnung sollen Lehrerarbeitsplätze und ein Ruheraum als Rückzugsmöglichkeit eingerichtet werden. Ansprechpartnerin: Frau Grüninger b) Im Rahmen der pädagogischen Nachmittage soll die Teamarbeit der Lehrkräfte gefördert werden. Ansprechpartnerin: Frau Grüninger c) Es soll ein Angebot zum gemeinsamen Lehrersport (z.B. Volleyball) gemacht werden. Ansprechpartner: Herr Macht
3. Die Transparenz in Bezug auf Verwaltung, Klassenbildung, Unterrichtsverteilung, Vertretungsstunden und Stundenausfall, soll erhöht werden.	a) Es soll ein Verwaltungskonzept erarbeitet werden. Ansprechpartnerin: Frau Grüninger b) Das Konzept zum Übergang von der Grund-

¹¹ Die Entwicklungsziele und Entwicklungsschwerpunkte beziehen sich auf das Leitbild und auf die letzte Evaluation nach dem Lüneburger Fragebogen (vgl. Teil 3).

schule in das Gymnasium soll Kriterien zur Klassenbildung offen legen.

Ansprechpartner: Herr Krummel

c) Die Unterrichtsverteilung liegt in der Verantwortung der Schulleitung. Es soll Rücksprache mit den Fachobleuten gehalten werden.

Ansprechpartnerin: Frau Grüninger

d) Der Anteil der vertretenen und der tatsächlich ausgefallenen Unterrichtsstunden soll ermittelt und ausgewiesen werden.

Ansprechpartnerinnen:

Frau Brunken-Hennecke-Hennecke, Frau Powalowski

Strategische Vorhaben für die nächsten Jahre:

- Es soll ein Konzept zur Lösung von Konflikten und zum Abbau von Spannungen entwickelt werden.

Evaluationsvorhaben:

vgl. Teil 4 Ziele & Maßnahmen, 6. Entwicklungsziele

Teil 4

Gymnasium Langen



Ziele & Maßnahmen

5. Lehrerprofessionalität¹²

Entwicklungsziele für 2013/14 und 2014/15	Maßnahmen für 2013 / 2014
<p>1. Es soll eine Strategie zur nachhaltigen Überführung der Inhalte von Fortbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen in den Schul- und Unterrichtsalltag entwickelt werden.</p>	<p>a) Es wird ein schulinternes Anmeldeformular für Fortbildungsveranstaltungen erarbeitet. Damit sollen die die Fachobleute und die Schulleitung über angestrebte Fortbildungen informiert werden. Zudem soll die Lehrkraft sich darin verpflichten, den Fortbildungsinhalt in das Fachkollegium zu tragen. Ansprechpartnerin: Frau Grüninger</p>
<p>2. Es soll ein Fortbildungskonzept erarbeitet werden.</p>	<p>a) Es soll ein Fortbildungskonzept erarbeitet werden, das die Umsetzung des Leitbildes und der im Schulprogramm formulierten Ziele unterstützt und fördert. Ansprechpartner: Herr Martin</p>
<p>3. Es soll ein systematisches Vorgehen zur Einführung neuer Lehrkräfte entwickelt werden.</p>	<p>a) Ein Unterstützungskonzept zur Professionalisierung von Neuanfängern und zur Einführung neuer Lehrkräfte an unserer Schule soll den Einstieg in den Schulalltag des Gymnasiums Langen erleichtern und einen möglichst reibungslosen Ablauf gewährleisten (z.B. Mentorenkonzept). Ansprechpartner: Herr Martin</p>

Evaluationsvorhaben:

vgl. Teil 4 Ziele und Maßnahmen, 6. Entwicklungsziele

¹² Die Entwicklungsziele und Entwicklungsschwerpunkte beziehen sich auf das Leitbild und auf die letzte Evaluation nach dem Lüneburger Fragebogen (vgl. Teil 3).

Teil 4

Gymnasium Langen



Ziele & Maßnahmen

6. Ziele und Strategien der Schulentwicklung¹³

Entwicklungsziele für 2013/14 und 2014/15	Maßnahmen für 2013 / 2014
<p>1. Die Ergebnisse der Evaluation nach dem Lüneburger Fragebogen vom April 2013 werden ausgewertet.</p>	<p>a) Basierend auf den Ergebnissen der Selbstevaluation vom April 2013 werden in Zusammenarbeit mit der Schulleitung und den schulischen Gremien (z.B. SER) Entwicklungsziele und Maßnahmen für die Schuljahre 2013/14 und 2014/15 formuliert und Verantwortlichkeiten zugewiesen. Ansprechpartnerin: Frau Grüninger, Frau Steinwender-Haß</p>
<p>2. Ein neues Schulprogramm wird erarbeitet.</p>	<p>a) Eine Bestandsaufnahme der bisherigen Schulentwicklung, die Auswertung der Evaluationsergebnisse und die Formulierung von Entwicklungszielen und konkreten Maßnahmen werden in einem aktuellen Schulprogramm zusammengefasst und veröffentlicht. Ansprechpartnerin: Frau Steinwender-Haß</p>
<p>3. In ausgewählten Fächern und Jahrgängen soll über schulinterne Parallelarbeiten nachgedacht werden, um einen Überblick über erworbene Kompetenzen zu erhalten.</p>	<p>a) In den Fachgruppen der Hauptfächer werden entsprechende Parallelarbeiten konzipiert und ausgewertet. Ansprechpartner: Frau Grüninger, die Fachobleute (Deutsch, Mathe, Englisch)</p>

¹³ Die Entwicklungsziele und Entwicklungsschwerpunkte beziehen sich auf das Leitbild und auf die letzte Evaluation nach dem Lüneburger Fragebogen (vgl. Teil 3).

<p>4. Wir wollen kulturelle und soziale Initiativen der Stadt Langen, z.B. Lesotho-Projekt, Bücherdrachenfest, Schüler schulen Senioren (weiterhin) gerne unterstützen.</p>	<p>Schüler und Kollegen des Gymnasiums Langen entwickeln die Mitarbeit am Lesotho-Projekt der St. Petri Kirchengemeinde Langen weiter und unterstützen damit die kulturelle und soziale Arbeit der Gemeinde. Ansprechpartnerin: Frau Hey</p>
<p>5. Evaluationsvorhaben</p>	<p>a) Im zweiten Halbjahr 2014/15 soll eine erneute Fokusevaluation „Schulzufriedenheitsbefragung“ unserer ehemaligen Schüler (vgl. Evaluationsbericht 2009) durchgeführt werden. Ansprechpartner: Frau Steinwender-Haß, Frau Grüninger</p> <p>b) Ein weiteres Gesamtscreening (ggf. mit einem neuen Evaluationsinstrument) ist für das 2. Halbjahr 2016/17 geplant. Ansprechpartner: Frau Steinwender-Haß, Frau Grüninger</p>

Teil 5

Gymnasium Langen



Konzepte

1. Konzept Chorklassen

Im Leitbild des Gymnasiums Langen ist die individuelle Förderung einer jeden Schülerin und eines jeden Schülers als Mittelpunkt des pädagogischen Handelns verankert. Unser Ziel ist es, alle Schülerinnen und Schüler zu befähigen, sich ihren Interessen und Fähigkeiten gemäß in einer immer komplexer werdenden Lebenswelt zu orientieren und sozialverantwortlich zu handeln.

Dass die Beschäftigung mit Musik die Entwicklung Heranwachsender in vielen Bereichen positiv beeinflusst, ist längst von Seiten der Wissenschaft erwiesen, hinreichend in den Medien diskutiert worden und muss hier nicht dargelegt werden. Aus diesem Grund bieten wir seit Beginn des Schuljahres 2013/14 den Schülerinnen und Schülern des Jahrgangs 5 die Möglichkeit, eine „Chorklasse“ zu besuchen, in deren Rahmen sie zusätzlich zum regulären Stundenplan eine vertiefte musikalische Ausbildung erhalten.

Für den Besuch der „Chorklasse“ wird keine Vorbildung vorausgesetzt und es entstehen Eltern und Erziehungsberechtigten keine zusätzlichen Kosten: Jedes Kind kann erfolgreich teilnehmen.

Ziele der Ausbildung in einer „Chorklasse“ sind ein hygienischer Umgang mit Sing- und Sprechstimme, Aneignung eines breiten Liedrepertoires sowie der praxisbezogene Zugang zu unterrichtsimmanenten Themen wie Rhythmus- und Notenlehre, Gattungen und Formen und Musikgeschichte bis hin zur Werkanalyse, die im Mittelpunkt des Musikunterrichts in der Sekundarstufe II steht.

Gleichzeitig erleben die Kinder die Bedeutung sozialer Verantwortung: Die „Chorklassen“ werden nach einer einjährigen Einführungsphase in einem Jahrgangschor zusammengefasst. Jedes einzelne Chormitglied hat Relevanz für den Erfolg des ganzen Chores. Schnell entsteht ein Team-/ „Wir-“ Gefühl, Kommunikations- und Interaktionsvermögen werden ausgeprägt. Die Kinder arbeiten ergebnisorientiert und sind an der Gestaltung und Wirkung des Ergebnisses zu gleichen Teilen beteiligt. Zudem bietet das gemeinsame Singen und Musizieren in besonderem Maße Möglichkeiten zur Inklusion von sozial benachteiligten und physisch oder psychisch beeinträchtigten Kindern.

Aus pädagogischen Gründen werden nach Möglichkeit alle Kinder, die sich für die Chorklasse anmelden, in einer eigenständigen Klasse zusammengefasst.

Das Konzept der „Chorklassen“ wird am Gymnasium Langen wie folgt umgesetzt:

Entsprechend der geltenden Stundentafel werden ab Klasse 5 zwei Wochenstunden Musik gegeben, zusätzlich erhalten die Kinder eine Stunde Stimmbildung und eine Stunde Chorgesang. Diese beiden Stunden liegen zunächst im Nachmittagsbereich.

Das Profil wird sich bis Klasse 9 erstrecken, danach kann die sängerische Grundausbildung als abgeschlossen gelten (Ende der stimmlichen Mutation). Denkbar wäre zudem für den Zeitraum der stimmlichen Mutation (Jahrgang 8 und 9) eine instrumentale Ausbildung im Rahmen des Musikunterrichts.

Zusätzlich können interessierte Schülerinnen und Schüler an den musischen AGs „Chor“, „Juniororchester/-band“, „Theater“ und „Bandcoaching“ im Rahmen des Ganztagsbereichs teilnehmen.

Die Schüler in den Chorklassen erhalten eine vertiefte musikalische Ausbildung: pro Woche erhalten sie zwei Stunden zusätzlichen Musikunterricht (d.h. insgesamt 4 statt 2 Std Musik). Diese zusätzlichen Stunden liegen voraussichtlich im Nachmittagsbereich. Die Belastung durch den zusätzlichen Unterricht ist sehr gering, da dieser die Kinder nicht in erster Linie kognitiv fordert, sondern Gelegenheit zum praktischen Arbeiten bietet.

Das „Musische Profil“ erstreckt sich von Jahrgang 5 bis 9, die Anmeldung ist verbindlich. Der Fokus liegt auf der Ausbildung der Sprech- und Singstimme. Es werden grundlegende Techniken vermittelt (richtige Atmung, Töne sauber nachsingen, Melodien und Rhythmen mit Hilfe des Notenbildes musizieren).

Die Kinder erwerben durch die ständige Arbeit mit Körper und Stimme ein besseres Körperbewusstsein. Sie entwickeln klare Ton- und Klangvorstellungen im relativen Tonraum (über das „do-re-mi“-Prinzip, unterstützt durch Handzeichen).

Die Schüler lernen darüber hinaus Rücksichtnahme, Verständnis und Übernahme von Verantwortung für andere. Sie üben selbstbewusstes Auftreten und Präsentieren vor der Gruppe. Die Arbeit in den „Singklassen“ ist überwiegend praxisorientiert, die Schüler erarbeiten sich „Levels“ in den Bereichen „Rhythmik“, „Gesang“ und „Blattsingen“ und werden in diesen Bereichen regelmäßig bewertet; dafür entfällt die schriftliche Leistungsüberprüfung in Form einer Klassenarbeit.

J. Powalowski

Teil 5

Gymnasium Langen



Konzepte

2. Konzept zum Übertritt von der Grundschule auf das Gymnasium Langen

Der Übergang von der Grundschule auf das Gymnasium ist für Ihre Kinder ein großer Schritt, der mit vielen Veränderungen verbunden ist. – Wir wissen um die Herausforderungen und möchten Ihnen, Entscheidungshilfen an die Hand zu geben, die für Ihr Kind geeignete Schulform zu finden (I).

Gleichzeitig stellen wir Ihnen hier den konzeptionellen Rahmen vor, mit Hilfe welcher Lern- und Arbeitsweisen am Gymnasium Langen erfolgreich gearbeitet wird und auf welche Weise wir den Übertritt Ihres Kindes von der Grundschule auf unser Gymnasium erleichtern (II).

I Entscheidungshilfen/ Beratungsangebote

Im Mittelpunkt aller Überlegungen sollte immer das Wohl des Kindes stehen. Es gilt, die **individuelle Persönlichkeit** Ihres Kindes mit allen Stärken und Schwächen zu berücksichtigen.

Einige Fähigkeiten können gezielt trainiert werden (vgl. II: z.B. Team- und Organisationskompetenzen), andere sind hingegen nur schwer zu beeinflussen und können als Impulsgeber bei der Wahl der richtigen Schulform dienen. Wir umschreiben die Eigenschaften, die Ihr Kind möglichst mitbringen sollte, gerne mit dem Initialwort „**wach**“:

W issbegier	Welche außerunterrichtlichen Interessen zeigt Ihr Kind?
A uffassungsgabe	Wie differenziert kann Ihr Kind neue Lerninhalte verarbeiten?
C oncentration	Kann sich Ihr Kind über einen längeren Zeitraum konzentrieren?
H eiterkeit	Kann sich Ihr Kind auf unliebsame Tätigkeiten und Anforderungen einlassen?

Im Land Niedersachsen treffen Sie als **Erziehungsberechtigte** in eigener Verantwortung die Entscheidung, auf welche Schulform Ihr Kind gehen soll (NSchG, I. Teil § 6 Abs. 5).

Die **Grundschule** gibt am Ende des 4. Schuljahrgangs eine Empfehlung über die geeignete weiterführende Schulform ab. Neben den fachlichen Leistungen wird auch das Sozial- und Arbeitsverhalten als ein zentrales Kriterium für die Empfehlung herangezogen. Darüber hinaus werden die Beobachtungen der Schule zur Lernentwicklung des Kindes und die Beobachtungen der Eltern im häuslichen Umfeld in den Beratungsprozess einbezogen.

Wir als **aufnehmende Schule** möchten Ihnen bei der Wahl der geeigneten Schulform behilflich sein und machen Ihnen und Ihrem Kind verschiedene Angebote.

Wir sehen den Übergang auf die weiterführende Schule als eine gemeinsame Verantwortung von Grundschule und Gymnasium. Durch unsere enge **Zusammenarbeit mit den Langener Grundschulen** (siehe auch *Konzept zur Zusammenarbeit mit den Grundschulen – den Übergang gestalten*) versuchen wir, den Übergang möglichst ohne Brüche für Ihr Kind zu gestalten. So nehmen die drei Langener Grundschulen beispielsweise an unseren **Schnuppertagen** teil, bei denen die Viertklässler den regulären Fachunterricht der 5. und 6. Klassen unseres Gymnasiums besuchen. Die Schnuppertage finden immer zum Ende des ersten Halbjahres der 4. Klasse statt. Des Weiteren treffen sich die Kollegen des 5. und 6. Jahrgangs mit den Grundschulen zu gegenseitigen **Hospitationen** und besprechen im Zuge dessen die Stärken und Schwächen einzelner Kinder.

Außerdem bieten wir Ihnen an zwei **Informationsabenden zur Schullaufbahnempfehlung** die Möglichkeit, sich über unsere Schule und das Für und Wider der gymnasialen Schulform zu erkundigen (**siehe Präsentation**). Die Termine finden in der Regel Mitte November an der Grundschule Neuenwalde und an unserem Gymnasium Langen statt. Eine weitere Chance, unsere Schule kennenzulernen, bietet sich am **Tag der offenen Tür** (Ende Januar). Hier wiederholen wir auch noch einmal die Informationen zur Schullaufbahnempfehlung.

II Lern- und Arbeitsweisen am Gymnasium Langen

Die erhöhte Arbeitsbelastung (Stunden- und Fächerzahl) sowie das insgesamt höhere Leistungsniveau am Gymnasium können bei einzelnen Schülerinnen und Schülern zu Überforderung führen. Wir haben an unserem Gymnasium deshalb einen **konzeptionellen Rahmen** geschaffen, mit dessen Hilfe wir - insbesondere die Fünft- und Sechsklässler - bei der Bewältigung der erhöhten Leistungsanforderungen unterstützen.

Diese Unterstützung erfolgt durch den **systematischen Aufbau von Kompetenzen**.

Zu Beginn des 5. Schuljahres starten wir mit einem **erlebnispädagogischen Kennenlerntag**, der auch die Ausbildung von **Teamkompetenzen** vorsieht. Hier lernen sich Klasse und Klassenlehrer angeleitet durch Erlebnispädagogen kennen. Im Mittelpunkt stehen gruppenspezifische Prozesse, die auf das Wir-Gefühl der Klasse abzielen, um so die Klassengemeinschaft zu stärken. Neben diesem Teamtraining steht auch unser **Sozialtraining „Lions Quest“** für die Vermittlung **sozialer Kompetenzen** (vgl. Abb.). So werden beispielsweise Regeln und Verhaltensweisen des Miteinanders eingeübt oder aber der Umgang mit Ärger und Konflikten oder Gefühlen geschult.

Abgesehen von den sozialen Kompetenzen spielen auch **methodische Kompetenzen** eine zentrale Rolle. Im so genannten **Schülerbasistraining** üben die Kinder verschiedene **Lern- und Arbeitsweisen** ein. Die Schüler lernen beispielsweise wie ein Schülerarbeitsplatz auszusehen hat oder wie sie sich die Hausaufgaben am besten einteilen. Die auf diese Weise vermittelten Kompetenzen helfen den

Kindern bei der **Struktur und Organisation** der quantitativ und qualitativ erhöhten Leistungsanforderungen und leisten einen Beitrag zum **selbstgesteuerten Lernen**.

Wir sind der Meinung, dass erst durch die Vermittlung sozialer und methodischer Kompetenzen die Voraussetzung geschaffen wird, nachhaltig zu lernen. Wie aus der Abbildung hervorgeht (*Das Haus des erfolgreichen Lernens*), bilden diese Kompetenzen die Basis erfolgreichen Lernens. Erst auf diesem Fundament können sich fachliche Inhalte anschließen, die gewissermaßen das Dach des Hauses bilden.

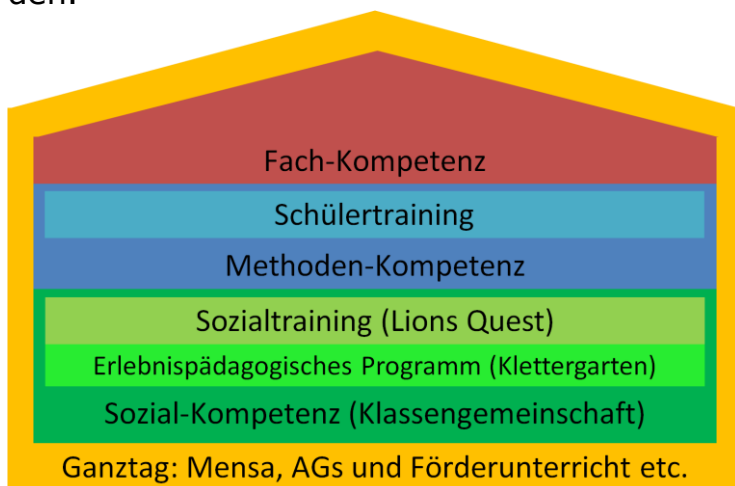


Abbildung: *Das Haus des erfolgreichen Lernens*

Unterstützt wird dieses Konzept durch den **offenen Ganztag**. Die gemeinsam verbrachte Zeit, auch außerhalb des Klassenverbundes, führt insgesamt zu einer Erweiterung der sozialen und kommunikativen Kompetenzen. In den Nachmittagsangeboten, insbesondere den Arbeitsgemeinschaften, werden die individuellen Fähigkeiten und Neigungen der Kinder gefördert. Gleichzeitig werden kognitive, motorische und emotionale Kompetenzen geschult. Neben den Arbeitsgemeinschaften leisten Hausaufgabenbetreuung sowie Förderunterricht einen Beitrag zur Förderung der Selbstständigkeit, Ausdauer und Konzentration.

Eine weitere Übergangserleichterung stellt unser **Patenkonzept** dar. Alle 5. Klassen werden dabei von jeweils zwei Schülerinnen oder Schülern unserer **9. Klassen** unterstützt. Die Patenschüler begleiten die Fünftklässler nicht nur während der Kennlerntage **sowie der Klassenfahrt im Jahrgang 6**, sondern sind insgesamt Ansprechpartner für alle Fragen, Nöte oder Probleme der neunten Schüler.

Die **Klassenfahrt im Jahrgang 6** baut auf die vermittelten Sozialkompetenzen der 5. Klasse auf. Im Mittelpunkt steht hier die Teamfähigkeit. Auf Basis eines auf die Bedürfnisse der Klasse individuell zugeschnittenen Konzeptes arbeiten die Kinder angeleitet durch Erlebnispädagogen an Gemeinschaftsaufgaben (z.B. Floßbau und -fahrt).

Alle hier vorgestellten Inhalte unterstehen der ständigen Reflexion und Evaluation.

Teil 5

Gymnasium Langen



Konzepte

3. Fächerübergreifendes Methodencurriculum

In den Jahrgangsstufen 5 bis 8 werden durch ein verbindliches Schülertraining die Grundlagen für den Erwerb von Schlüsselqualifikationen wie Selbstständigkeit, Eigenverantwortung, Organisationsfähigkeit und Kooperationsfähigkeit gelegt.

Dabei bilden in Jg. 5 elementare Lern- und Arbeitstechniken wichtige Schwerpunkte, wie z. B. Mappenführung, Einrichtung des Arbeitsplatzes, Zeiteinteilung, die Erledigung von Hausaufgaben sowie die Vorbereitung auf Klassenarbeiten.

In Jg. 6 werden diese Techniken ergänzt durch Methoden der Entnahme und Verarbeitung von Informationen, wie z. B. Lesetechniken und Mindmapping.

Im Jg. 7 stehen Teambildungsmaßnahmen und in Jg. 8 die Vermittlung von kommunikativen Kompetenzen sowie Präsentationstechniken im Vordergrund.

Die Klassenleitung trägt die Hauptverantwortung bei der Vermittlung der Methodenkompetenz. Hierfür stehen Materialien und jeweils zweimal pro Halbjahr festgelegte vierstündige Schülertrainingstage zur Verfügung. Die Themen der Schülertrainingstage sind dem fächerübergreifenden Methodencurriculum zu entnehmen (blau). Die Vermittlung weiterer Lern- und Arbeitstechniken im Fachunterricht nimmt auf das Methodentraining der Schülertrainingstage Bezug.

Gymnasium Langen Methodencurriculum Klasse 5, 1. Halbjahr

Zeitplan	Schuljahresbeginn	
	Beginn 1. Halbjahr	nach den Herbstferien
Fachunabhängiger Unterricht durch den Klassenlehrer	1. Schülertrainingstag: „Schülerarbeitsplatz, Schultasche, Mappenführung, Hefteinträge“	2. Schülertrainingstag: „Umgang mit Hausaufgaben“
Deutsch	Gesprächsregeln erarbeiten und Regelverstöße reflektieren, Arbeit in der Schülerbibliothek, Wörterbucharbeit (Duden): Überarbeiten eines fehlerhaften Textes	Lesetechnik: flüssiges Lesen)
Englisch		Gestalten eines „word web“
Mathematik	Koordinatensysteme er-	

	stellen	
Biologie:		Darstellen und Beschreiben von Messergebnissen in Koordinatensystemen, Verfassen naturwissenschaftlicher Protokolle, Anfertigen von Modellen
Geschichte	Arbeit mit dem Zeitstrahl	
Werte und Normen		
Erdkunde	Koordinatensysteme	
Religion	Gruppenarbeit	Theologisieren
Kunst	Einführung Arbeitsplan	Farblehre
Musik	Stimmhygiene: Regeln für Sprechen und Singen	Wie verhalte ich mich im Konzert? Programmgestaltung & Kritik

Gymnasium Langen Methodencurriculum Klasse 5, 2. Halbjahr

Zeitplan	Halbjahreswechsel	
	Beginn 2. Halbjahr	nach den Osterferien
Fachunabhängiger Unterricht durch den Klassenlehrer	3. Schülertrainingstag: „Vorbereitung auf Klassenarbeiten I“	4. Schülertrainingstag: „Vorbereitung auf Klassenarbeiten II“
Deutsch	Antolin: Bücherkiste gestalten und präsentieren	Mind Map Lesetechnik: Textlupe
Englisch		
Mathematik		Sammeln von Daten, Erstellen von Diagrammen
Biologie:	Plakatgestaltung	
Geschichte		
Werte und Normen		Verhaltens- + Gesprächsregeln erarbeiten
Erdkunde		
Religion	Kreatives Schreiben	
Kunst	Räumliches Sehen	Ebenso
Musik	Verbalisieren von Eindrücken, Meinungen vertreten / tolerieren	Ebenso

Gymnasium Langen Methodencurriculum Klasse 6, 1. Halbjahr

Zeitplan	Schuljahresbeginn	
	Beginn 1. Halbjahr	nach den Herbstferien
Fachunabhängiger Unterricht durch den Klassenlehrer	5. Schülertrainingstag: „Lesestrategien“	6. Schülertrainingstag: „Markieren und Strukturieren“
Deutsch	Arbeit mit dem Duden	
Englisch		
Französisch	Unbekannte Wörter erschließen I (Rückgriff auf andere Sprachen), Arbeit mit 5-Fächer-Lernkartei, Portfolio anlegen	Selbstständige Arbeit mit dem Schülerbuch
Latein	einfache visuelle Analysetechniken (farbliches Markieren von Satzgliedern und Morphemen)	Verfassen einfacher Referate und Präsentation, Mnemotechniken – Zugänge zum Vokabellernen
Mathematik		
Biologie		
Chemie	Erweiterung: Protokollführung	Planung zielgerichteter Experimente
Geschichte	Karten lesen	
Werte und Normen		
Erdkunde		
Religion	Bildbetrachtung	
Kunst	Kommunikatives Arbeiten	Verschiedene Arbeitstechniken Welche?
Musik	Verbalisieren musikalischer Merkmale (Vermuten und begründen)	Texterschließung: Operninhalte, Komponistenportraits

Gymnasium Langen Methodencurriculum Klasse 6, 2. Halbjahr

Zeitplan	Halbjahreswechsel	
	Beginn 2. Halbjahr	nach den Osterferien
Fachunabhängiger Unterricht durch den Klassenlehrer	7. Schülertrainingstag: „Visualisieren mit Mind-maps“	8. Schülertrainingstag: „Mnemotechniken“
Deutsch		
Englisch	Arbeit mit dem zweisprachigen Wörterbuch	
Französisch	Vokabelnetz	
Latein	Übersetzungsmethode: Konstruktionsmethode	Übersetzungsmethode: Pendelmethode
Mathematik	Dreisatz, Prozent- und Zinsrechnung	Rechnen mit rationalen Zahlen
Biologie		
Chemie	Vertiefung: Diagramme zeichnen und interpretieren	Nachweisreaktionen durchführen: Prinzip des negativen und positiven Blindtests
Geschichte		
Werte und Normen		
Erdkunde		
Religion	Lernorte selbst entdecken (Kirchenraumpädagogik)	
Kunst		
Musik	Zuhören, Meinungen vertreten und begründen	Choreographie in Gruppenarbeit

Gymnasium Langen Methodencurriculum Klasse 7, 1. Halbjahr

Zeitplan	Schuljahresbeginn	
	Beginn 1. Halbjahr	nach den Herbstferien
Fachunabhängiger Unterricht durch den Klassenlehrer	9. Schülertrainingstag: „Gruppenprozesse und Gruppenregeln“	10. Schülertrainingstag: „Stammgruppen & Rollenfunktionen“
Deutsch		
Englisch		
Französisch	Unbekannte Wörter erschließen II (L2, S. 30), Erkennen von Wortfamilien	
Latein	Weiterführung der Konstruktionsmethode/ kombinierte Verfahren: Begriffe, Personen, Satzformen, Konnektoren, Thema-Rhema	Lernen lernen – planvolles und systematisches Lernen transphrastische Texterschließungsverfahren
Mathematik		
Werte und Normen		
Biologie		
Chemie	Umgang mit Modellen; Modellkritik	Bildliche Darstellung von Sachzusammenhängen
Physik	Entwickeln einfacher Formeln	
Erdkunde		
Geschichte		
Religion	Meinungsbildung	
Kunst		
Musik		
Sport	Teambildung in Kleingruppen (Basketball)	Übernahme verschiedener Positionen (Aufgaben) im Spiel

Gymnasium Langen Methodencurriculum Klasse 7, 2. Halbjahr

Zeitplan	Halbjahreswechsel	
	Beginn 2. Halbjahr	nach den Osterferien
Fachunabhängiger Unterricht durch den Klassenlehrer	11. Schülertrainingstag: „Gruppenfahrplan & Evaluation“	12. Schülertrainingstag: „Visualisieren mit Strukturgrammen“
Deutsch		
Englisch		Lesestrategien: skimming & scanning
Französisch	Lesetext erschließen (4b), Lesetext vorstellen (5b)	Nachschlagen im zweisprachigen Wörterbuch (6b)
Latein	Texterschließungsverfahren: lineares Dekodieren mit Hilfe von Tempusrelief/ Diathese	
Mathematik	Allg. Beschreibung funktionaler Abhängigkeiten (Kooperation mit FG Physik) und Medieneinsatz (AS)	
Werte und Normen		
Biologie		
Chemie	Naturwissenschaftliche Inhalte in verschiedenen Medien recherchieren	
Physik		Erkennen neuer Größen anhand graphischer Darstellungen
Erdkunde		
Geschichte		
Religion	Konflikte lösen	
Kunst		
Musik		
Sport		

Gymnasium Langen Methodencurriculum Klasse 8, 1. Halbjahr

Zeitplan	Schuljahresbeginn	
	Beginn 1. Halbjahr	nach den Herbstferien
Fachunabhängiger Unterricht durch den Klassenlehrer	13. Schülertrainingstag: „Reflexion über Kommunikation, Abbau von Sprechängsten“	14. Schülertrainingstag: „Kommunikation in der Klasse, Regelfindung“
Deutsch		
Englisch		Strategien zum Lernen grammatischer Strukturen
Französisch	Reisebericht schreiben (L2)	Resümee schreiben (L3)
Latein	Wiederholung von Mnemotechniken Sachfelder/ Wortfelder als Texterschließungsverfahren	Sachgerechtes Zitieren
Mathematik		
Biologie		
Chemie	Vertiefung: Modelle und Modellkritik	Kreisprozesse analysieren und entwickeln
Physik		
Geschichte		
Werte und Normen		
Erdkunde		
Religion	Philosophieren	
Kunst		
Musik		
Sport		

Gymnasium Langen Methodencurriculum Klasse 8, 2. Halbjahr

Zeitplan	Halbjahreswechsel	
	Beginn 2. Halbjahr	nach den Osterferien
Fachunabhängiger Unterricht durch den Klassenlehrer	15. Schülertrainingstag: „Argumentationsketten bilden, Vorträge halten“	16. Schülertrainingstag: Komplexe Kommunikationssituationen und Evaluation“
Deutsch		
Englisch	Schreiben einer Geschichte	
Französisch	Fehlervermeidung in eigenen Texten (L4)	Unbekannte Wörter erschließen III (L5) Regeln zur Wortbildung nutzen
Latein	Einführung stilistischer Gestaltungsmittel	Einrückmethode zur Analyse komplexerer Satzgefüge
Mathematik		Modellieren und Lösen
Biologie		
Chemie		
Physik	Zeichnerische Vektorrechnung	
Geschichte		
Werte und Normen		
Erdkunde		
Religion	Meinungsbildung (eigene Meinung vertreten können)	
Kunst		
Musik		
Sport	Kommunikation im Sportspiel Volleyball – verbale Hilfen und Zusammenarbeit im Team	

Teil 5

Gymnasium Langen



Konzepte

4. Lernarrangements

Jg.	Lernarrangement	Fach	Beispiel
5	Museumsrundgang	Biologie	Steckbriefe von Haustierrassen
	Gruppenpuzzle	Biologie	Qualzuchtungen, Wirbeltierklassen, Bienen-sprache
	Think-Pair-Share, Helfersystem	Mathe	Rechnen mit natürlichen Zahlen
		Musik	Beschreiben von Musik, z.B. Rondo
		Französisch	Textarbeit mit Lehrbuchtexten
	Placemat	Musik	Beschreiben von Musik, z.B. Karneval der Tiere
6	Partnerinterview	Geschichte	Verfassertext: Punische Kriege
	Placemat	Latein	
		Musik	Beschreiben von Musik
	Think-Pair-Share	Latein	
		Biologie	van Helmont (Fotosynthese)
	Lerntempo-Duett	Latein	
	Kugellager	Latein	Vokabeln
		Französisch	Schwierige Vokabeln
		Musik	Hörerfahrung, Komponistenportrait
	Stationenlernen	Biologie	Sinnestäuschungen, Versuche zum Geschmackssinn
	Think-Pair-Share, Helfersystem	Mathe	Rechnen mit Bruchzahlen
		Musik	Notenlehre
7	Lesekarussell (Gruppenlesen)	Französisch	Lektionstexte
	Placemat	Latein	Übersetzen schwieriger Textpassagen
	Museumsgang	Latein	Vorstellen römischer Helden
	Think-Pair-Share, Helfersystem	Mathe	Terme und Gleichungen
8	Think-Pair-Share, Helfersystem	Mathe	Rund um die Parabel

Jg.	Lernarrangement	Fach	Beispiel
9	Think-Pair-Share, Helfersystem	Mathe	Potenzfunktion
	Placemat	Französisch	Charakterisierungen, Beschreibungen
	Stilles Schreibgespräch	Französisch	<<Les choristes>> vs. <<Les enfants de M Mathieu>>
10	Think-Pair-Share, Helfersystem	Mathe	Differentialrechnung
	Gruppenpuzzle	Französisch	Vorbereitung Kulturfahrt

Januar 2014

C. Steinwender-Haß

Teil 5

Gymnasium Langen



Konzepte

5. Konzept zur Dokumentation der individuellen Lernentwicklung

Die rechtlichen Vorgaben

Das Recht auf eine individuelle, begabungsgerechte Förderung ist in § 54 Abs. 1 des NSchG für alle Schülerinnen und Schüler festgeschrieben. Der Erlass „Die Arbeit in den Schuljahrgängen 5 bis 10 des Gymnasiums“ präzisiert den im Schulgesetz verankerten Grundsatz und gibt den organisatorischen Rahmen vor: Demnach schreibt das Gymnasium die von der Grundschule dokumentierte individuelle Lernentwicklung für die Schülerinnen und Schüler in den Schuljahrgängen 5 bis 9 fort.

Die Dokumentation enthält Aussagen

- zur Lernausgangslage,
- zu den im Planungszeitraum angestrebten Zielen,
- zu Maßnahmen, mit deren Hilfe das Ziel erreicht werden soll,
- zur Beschreibung und Einschätzung des Fördererfolgs durch die Lehrkraft und durch die Schülerin oder den Schüler.

Ziele und Maßnahmen

Die Dokumentation soll dazu dienen, die Schülerinnen und Schüler entsprechend ihrer Entwicklung zu fördern.

Sie soll nicht nur Defizite aufzeigen, sondern auch Stärken dokumentieren.

Sie dient als Grundlage für Fördermaßnahmen, wie sie z.B. im Förderkonzept des Gymnasiums Langen zum Umgang mit Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten verankert sind.

Selbstverständlich wurden Schülerleistungen immer schon offengelegt durch Erläuterung der Zeugnisnoten, in Elterngesprächen bei Elternsprechtagen, durch Bewertung des Arbeits- und Sozialverhaltens. Die Dokumentation der individuellen Lernentwicklung bietet jedoch zusätzliche Vorteile:

- Ziele der Fördermaßnahmen werden den Schülerinnen und Schülern transparenter gemacht
- Eltern werden enger in die Zusammenarbeit eingebunden
- Zeiträume für das Erreichen von Zielen werden vereinbart
- Erfolge der Lernangebote werden überprüft und bei Misserfolg überdacht
- Schülerinnen und Schüler übernehmen zunehmend Verantwortung für das eigene

Lernen. Dazu müssen sie Fähigkeiten zur systematischen Selbsteinschätzung ausbilden.

Umsetzung am Gymnasium Langen

Entsprechend den oben genannten Zielen wird die Dokumentation der individuellen Lernentwicklung (ILE) am Gymnasium Langen mit folgenden Bögen durchgeführt:

Ein Klassen-Ordner enthält alphabetisch für jede Schülerin / jeden Schüler:

- ein Dokumentationsblatt, das seine Lernentwicklung während der Klassenstufen 5-9 dokumentieren soll. Darin werden **von allen unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrern** besondere Stärken (+) oder erheblicher Unterstützungsbedarf (!) in fachlicher bzw. sozialer Hinsicht eingetragen. Bei unauffälliger Lernentwicklung erfolgt **kein** Eintrag.
- bei Bedarf Einzel-Beobachtungsbögen, die für einzelne Schülerinnen und Schüler der Klasse ausgefüllt werden und so die Möglichkeit geben, aktuell besondere Beobachtungen bzw. die ergriffenen Maßnahmen festzuhalten. Die differenzierten Aussagen werden zu auffallend starken und schwachen Schülerinnen und Schülern erwartet und sollen die Grundlage für zu vereinbarende Maßnahmen und Förderempfehlungen bilden.
- bei Bedarf Hinweisblatt zum Förderunterricht und für Gesprächsnotizen
- Zeugnis der Grundschule (4.2) und die Schullaufbahnpflichtempfehlung der Grundschule
- Die Einträge erfolgen kontinuierlich und bei Bedarf, jedoch von allen KlassenkollegInnen rechtzeitig vor Beginn der Klassen-Dienstbesprechungen im Oktober/November (vor dem Elternsprechtag) und im März /April (vor den Osterferien).
- Nach den Klassen-Dienstbesprechungen trägt die Klassenlehrerin / der Klassenlehrer zusammenfassend die Ausgangssituation, die Ziele und geplanten Maßnahmen bzw. die dann erfolgte Überprüfung in das Dokumentationsblatt ein.
- Alle Fachlehrerinnen und Fachlehrer bestätigen einmal im Halbjahr (zum Termin der angesetzten Klassen-Dienstbesprechung) durch ihre Unterschrift, dass sie ihre besonderen Beobachtungen hinsichtlich der fachlichen Leistungen und des Sozial- und Lernverhaltens der Schülerinnen und Schüler in den Bögen notiert haben.

noch zu implementieren:

Die Schülerelbsteinschätzung ist im Sinne der Stärkung des eigenverantwortlichen Lernens ein sinnvolles Instrument im Rahmen der ILE. Die Schülerelbsteinschätzung könnte ebenfalls im Vorfeld der Klassen-Dienstbesprechungen einmal im Halbjahr erfolgen. Den Klassenlehrern obliegt dabei die Durchführung und Auswertung mittels eines für alle Schülerinnen und Schüler eines Doppeljahrgangs einheitlichen Selbsteinschätzungsbogens zu den methodischen Kompetenzen sowie zum Arbeits- und Sozialverhalten. Dem Schülerelbsteinschätzungsbogen korrespondiert ein Einschätzungsbogen des Lehrers, sodass auf der Grundlage eines Vergleichs beider Bögen individuelle Beratungsgespräche mit der Klassenlehrerin / dem Klassenlehrer geführt werden können. Der (Selbst)einschätzungsbogen sollten möglichst übersichtlich gestaltet sein und nur ausgewählte Kompetenzen abfragen (eine DIN A4-Seite, ca. 8- 10 Fragen). Das Material sollte im Zuge der Implementierung des Methodenkonzeptes erarbeitet werden.

Zeitplan

Zeit	Maßnahme
zeitnah nach Schuljahresbeginn	Bestimmung der Lernausgangslage durch den Klassenlehrer (Durchsicht der ILE der Grundschule)
Oktober / November	<p>Fachspezifischer Eintrag der individuellen Lernentwicklung bei ausgeprägter Stärke bzw. erkennbarem Unterstützungsbedarf durch alle unterrichtenden Lehrkräfte in das Dokumentationsblatt (Zeichen: + und !)</p> <p>Nur bei ausgeprägter Stärke bzw. Schwäche im fachlichen und sozialen Bereich werden differenzierte Aussagen der einzelnen Fachkollegen erwartet und auf dem Einzelbeobachtungsbogen festgehalten.</p> <p><i>Schülerelbsteinschätzung zum Sozial- und Arbeitsverhalten / Methodenkompetenz</i></p> <p>Klassen-Dienstbesprechung auf der Basis der Beobachtungsbögen und Diskussion des Handlungsbedarfs.</p>
Anschließend	Elternsprechtage Notiz über Durchführung des Gesprächs bzw. Absprache mit den Eltern
Ende Januar	Halbjahreszeugnisse
Anfang Februar	Elternsprechtage
März/April (vor den Osterferien)	<p>Fachspezifischer Eintrag der individuellen Lernentwicklung bei ausgeprägter Stärke bzw. erkennbarem Unterstützungsbedarf durch alle unterrichtenden Lehrkräfte in das Dokumentationsblatt (Zeichen: + und !).</p> <p>Nur bei ausgeprägter Stärke bzw. Schwäche im fachlichen und sozialen Bereich werden differenzierte Aussagen der einzelnen Fachkollegen erwartet und auf dem Einzelbeobachtungsbogen festgehalten.</p> <p><i>Schülerelbsteinschätzung zum Sozial- und Arbeitsverhalten / Methodenkompetenz</i></p> <p>Klassen-Dienstbesprechung auf der Basis der Beobachtungsbögen und Diskussion des Handlungsbedarfs.</p>
Anschließend	Elternberatungsgespräche Notiz über Durchführung des Gesprächs bzw. Absprache mit den Eltern
Juni/Juli	Zeugnis- und Versetzungskonferenz

Teil 5

Gymnasium Langen



Konzepte

6. Konzept zur Förderung von Schülern mit Lese-Rechtschreib-Schwäche

Zielsetzung

Die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit einer Lese-Rechtschreib-Schwäche (LRS) stellt eine besondere Herausforderung dar und kann trotz Binnendifferenzierung im Rahmen des regulären Unterrichts nicht nachhaltig erfolgen.

Um diese Schülerinnen und Schüler durch gezielte Hilfe individuell zu unterstützen, werden vorrangig für die Jahrgangsstufen 5 und 6 Förderstunden bereitgestellt.

Diese Förderstunden werden auf der Basis der individuellen Fehlerschwerpunkte mit professionellem Fördermaterial durchgeführt. Darüber hinaus gilt der „Erlass zur Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben oder Rechnen“ als maßgeblich.

Maßnahmenkatalog

1. Fördermaßnahmen können grundsätzlich nur im Rahmen der schuleigenen Möglichkeiten erfolgen.
2. Die Beobachtung der Entwicklung im Lesen und Rechtschreiben bei allen Schülerinnen und Schülern ist Aufgabe aller Lehrkräfte.
3. Der Förderbedarf wird zu Beginn der Klasse 5 anhand von Informationen der abgebenden Grundschulen, auf der Grundlage des Rechtschreibtestes „Hamburger Schreibprobe, HSP 4-5“ und anhand des Leseverständnistestes „Salzburger Lesescreening“ (SLS) festgestellt. Beide diagnostischen Tests werden im Rahmen des Deutschunterrichts durchgeführt.
4. Die für die Förderung eingesetzten Deutschlehrerinnen und -lehrer stehen in engem Austausch mit den aktuellen Fachlehrerinnen und -lehrern, sie werden insbesondere über den Leistungsstand, die individuellen Defizite und ggf. Besonderheiten der einzelnen Schülerinnen und Schüler mindestens vierteljährlich im Rahmen der Dokumentation der individuellen Lernentwicklung informiert.

5. Die für die Förderung bestimmten Deutschlehrerinnen und -lehrer entscheiden auf der Grundlage der erhaltenen Informationen und diagnostischen Testverfahren über geeignetes Fördermaterial. Dabei handelt es sich um Materialien aus Trainingsprogrammen, die speziell für Schülerinnen und Schüler mit Lese-Rechtschreib-Schwäche in der Sekundarstufe I entwickelt wurden. Beispielsweise ist hier das „Strategische Rechtschreibtraining nach Buschmann (Freiburger Rechtschreibschule, FRESCH) zu nennen.
6. Ein Förderkurs umfasst im Regelfall bis zu 6 Schülerinnen und Schüler.
7. Die Förderung umfasst grundsätzlich einen begrenzten Zeitraum. Nach Ablauf eines Halbjahres gibt ein Anschlussstest (HSP 5-9) Auskunft über die Lernfortschritte der Schülerin bzw. des Schülers.
8. Die für die Förderung bestimmten Deutschlehrerinnen und -lehrer sowie die Fach- und Klassenlehrerinnen und -lehrer tauschen sich in regelmäßigen Abständen innerhalb des Halbjahres über die Lernfortschritte der geförderten Schülerinnen und Schüler aus. Dieser Austausch erfolgt im Rahmen der Dokumentation der individuellen Lernentwicklung mindestens vierteljährlich.
9. Die Eltern werden vierteljährlich über den im Förderunterricht festgestellten Leistungsstand bzw. Lernzuwachs ihrer Kinder informiert.
10. Für die erfolgreiche Förderung ist die Unterstützung der Eltern in Form aktiver häuslicher Begleitung ihrer Kinder im Verlauf des Lernprozesses erforderlich.
11. Lassen die Lernfortschritte nach einem Halbjahr darauf schließen, dass die Schülerin bzw. der Schüler erfolgreich im Klassenverband mitarbeiten kann, beschließen die Fachlehrerinnen und Fachlehrer gemeinsam mit der Klassenlehrerin bzw. dem Klassenlehrer die Beendigung des Förderunterrichts.
12. Lässt nach Ablauf eines Halbjahres eine Leistungssteigerung eine weitere Förderung sinnvoll erscheinen, kann eine Verlängerung um ein weiteres halbes Jahr von den Fachlehrerinnen und Fachlehrern in Absprache mit der Klassenlehrerin bzw. dem Klassenlehrer beschlossen werden.
13. Lassen sich nach Ablauf eines Halbjahres keine erkennbaren Fortschritte feststellen, werden auf Beschluss der Fachlehrerinnen und Fachlehrer in Absprache mit der Klassenlehrerin bzw. dem Klassenlehrer geeignete außerschulische Maßnahmen mit den Eltern der betroffenen Schülerin bzw. des betroffenen Schülers erörtert. Hierzu können auch ergänzende kostenpflichtige Maßnahmen von Seiten der Eltern gehören, wie z.B. lerntherapeutische

Förderung.

14. Vorliegende Gutachten aus dem außerschulischen Bereich (kinder- und jugendpsychiatrische oder psychologische Gutachten) werden von der Klassenlehrerin bzw. dem Klassenlehrer und der Fachlehrerin bzw. dem Fachlehrer gemeinsam pädagogisch ausgewertet.
15. Bei „erheblichen/besonderen“ Rechtschreibschwächen, wie vor allem bei Defiziten in der Wahrnehmungsdurchgliederung oder in der visuellen/auditiven Wahrnehmung, kann auf Beschluss der Fachlehrerinnen und Fachlehrer in Absprache mit den Eltern und mit der Klassenlehrerin bzw. dem Klassenlehrer ein spezieller Rechtschreibtest (z.B. Schönweiss, Lernserver der Universität Münster) durchgeführt werden. Auf seiner Grundlage wird ein auf diese erheblichen Defizite abgestimmtes Fördermaterial angeboten. Die Eltern haben die Kosten zu tragen.
16. „Erhebliche/besondere Schwierigkeiten“ (Erlass zur Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben oder Rechnen“, Rd.Erl. d. MK vom 04.10.2005) werden von den unterrichtenden Fachlehrern festgestellt. Alle daraus abzuleitenden Maßnahmen werden von der Klassenkonferenz bestimmt. Bei ihrer Entscheidung hat die Konferenz zu berücksichtigen, dass Schwierigkeiten im Rechtschreiben allein kein Grund sein dürfen, bei sonst angemessener Gesamtleistung eine Schülerin oder einen Schüler nicht zu versetzen.
17. Auf Beschluss der Klassenkonferenz können im Sinne des Erlasses „Schriftliche Arbeiten in den allgemein bildenden Schulen“ Schülerinnen und Schülern mit erheblichen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben Hilfen nach dem Grundsatz des Nachteilsausgleichs gewährt werden. Dies sind insbesondere:
 - Ausweitung der Bearbeitungszeit
 - Didaktische Hilfsmittel
 - Entwicklung einer dem individuellen Lernstand angepassten Aufgabenstellung
 - Einordnung der schriftlichen Leistung unter dem Aspekt des erreichten Lernstands mit pädagogischer Würdigung

Die Gewährung eines Nachteilsausgleichs wird in der Dokumentation der individuellen Lernentwicklung vermerkt, darf aber nicht im Zeugnis dokumentiert werden.

18. Auf Beschluss der Klassenkonferenz kann in pädagogisch begründeten Ein-

zelfällen für Schülerinnen und Schüler mit „erheblichen/besonderen Schwierigkeiten“ in der Rechtschreibung während der Förderphase für einen begrenzten Zeitraum von den allgemeinen Grundsätzen der Leistungsfeststellung und –bewertung abgewichen werden. Hierzu werden die individuell zu ergreifenden Maßnahmen von der Fachlehrerin bzw. dem Fachlehrer der Klassenkonferenz vorgeschlagen und von dieser beschlossen.

Dies sind insbesondere:

- stärkere Gewichtung mündlicher Leistungen, insbesondere in den Fremdsprachen
 - zeitweiliger Verzicht während der Förderphase auf eine Bewertung der Les- und Rechtschreibleistung
19. Abweichungen von den allgemeinen Grundsätzen der Leistungsfeststellung und –bewertung werden in der Dokumentation der individuellen Lernentwicklung und im Zeugnis vermerkt, nicht jedoch in Abgangs- oder Abschlusszeugnissen. Bei diesen gelten die allgemeinen Grundsätze der Leistungsbewertung. Vorrangig vor dem Abweichen von den allgemeinen Grundsätzen zur Leistungsbewertung sollen Maßnahmen nach Punkt 17 greifen.

I. Wrede

Teil 5

Gymnasium Langen



Konzepte

7. Schulinternes Curriculum Lions Quest

Jahrgang 5

1. Halbjahr

<i>Kapitel</i>	Titel	Seite	Bemerkungen
1	Meine Klasse		
1.01	Ich bin ich – und wer bist du?	5	
1.02	Ich stelle dich vor	9	
1.03	Gemeinsames und Unterschiedliches	11	WuN / Rel ggf. Klassenlehrer
1.04	Sich auf Verhaltensregeln einigen (1)	13	Klassenlehrer
1.05	Über Verhaltensregeln nachdenken (2)	19	
1.06	Über Verhaltensregeln verhandeln (3)	22	
1.07	Fertigmacher und Aufbauer	24	Klassenlehrer
1.08	Künstlerwerkstatt	28	
1.09	Spielwerkstatt	30	
1.10	Kreativwerkstatt	32	
1.11	Kooperationswerkstatt 1 „Rondua“	35	Klassenlehrer
1.14	Konstruktionswerkstatt	39	
1.15	Fundgrube	42	
	weitere Themen zur freien Wahl		Klassenlehrer

2. Halbjahr

<i>Kapitel</i>	Titel	Seite	Bemerkungen
2	Stärkung des Selbstvertrauens		
2.01	Der dreibeinige Hocker des Selbstvertrauens	5	Klassenlehrer
2.02	Erfolge stärken das Selbstvertrauen	10	
2.03	Erfolge mit anderen teilen	12	
2.04	Hörst du mir überhaupt zu?	15	
2.05	Hilfen für gutes Zuhören	18	Klassenlehrer
2.06	Ich finde dich toll	21	Klassenlehrer
2.07	Ich möchte Verantwortung übernehmen	24	WuN / Rel ggf. Klassenlehrer
2.08	Verantwortungsvolles Verhalten	26	WuN / Rel ggf. Klassenlehrer
2.09	Werte sind Wegweiser	30	
2.10	Fünf Schritte zu guten Entscheidungen	32	
	weitere Themen zur freien Wahl		Klassenlehrer

Jahrgang 6**1. Halbjahr**

<i>Kapitel</i>	Titel	<i>Seite</i>	Bemerkungen
3	Mit Gefühlen umgehen		
3.01	Was ist das für ein Gefühl?	5	WuN ggf. Klassenlehrer
3.02	Gefühle darstellen / beschreiben	8	WuN ggf. Klassenlehrer
3.03	Unterschiedliche Gefühle entdecken	11	
3.04	Alles im Eimer?	13	Klassenlehrer ggf. klassenübergreifend in geschlechtsspezifischen

			schen Gruppen)
3.05	Auf die Einstellung kommt es an	17	Klassenlehrer
3.06	Was mich auf die Palme bringt	21	
3.07	Drei Fragen bringen Klarheit in deine Gefühle	23	Klassenlehrer
3.08	Bei Stress einen kühlen Kopf bewahren	27	
	weitere Themen zur freien Wahl		Klassenlehrer

2. Halbjahr

<i>Kapitel</i>	Titel	<i>Seite</i>	Bemerkungen
4	Die Beziehungen zu meinen Freunden		
4.01	Im Angebot: Freundschaft	5	Klassenlehrer
4.02	Neue Freunde finden	7	evt. WuN ggf. Klassenlehrer
4.03	Zusammen geht es besser	11	
4.04	Ich hab was falsch gemacht – und nun?	14	
4.05	A Umgang mit Ärger (1)	16	Klassenlehrer
	B Umgang mit Ärger (2)	20	Klassenlehrer
	C Umgang mit Ärger - Training	23	Klassenlehrer

Jahrgang 7

1. Halbjahr

4.06	Mit Gruppendruck gut umgehen	24	
4.07	Sich selbstsicher behaupten	28	
4.08	A Konflikte lösen ohne Streit (1)	31	Klassenlehrer
	B Konflikte lösen ohne Streit (2)	36	Klassenlehrer
	C Konflikte lösen ohne Streit - Training	38	Klassenlehrer
4.09	Ärgern, belästigen, schikanieren	39	Klassenlehrer
4.10	Wenn alle gegen mich sind – Mobbing	40	Klassenlehrer

4.11	Das Ende einer Freundschaft	45	
------	-----------------------------	----	--

2. Halbjahr

<i>Kapitel</i>	Titel	<i>Seite</i>	Bemerkungen
5	Mein Zuhause		
5.01	Das ist meine Familie	5	
5.02	Einige Jahrzehnte zurück: Familie früher	8	Klassenlehrer (gekürzt, in Kombination mit 5.04)
5.03	Fundgrube: Familiensymbole	10	
5.04	Familienleben	12	Klassenlehrer
5.05	Kommunikation in der Familie	14	Klassenlehrer
5.06	A Konflikte zu Hause (1)	17	Klassenlehrer
	B Konflikte zu Hause (2)	21	Klassenlehrer
5.07	Streitsachen – Familienbande	24	Klassenlehrer
5.08	Gemeinsame Unternehmen mit der Familie	26	

Jahrgang 8

1. Halbjahr

Klassenlehrer bitte aus den markierten Themen auswählen und ggf. zusammen fassen, gemeinsame Reflexion geplant

<i>Kapitel</i>	Titel	<i>Seite</i>	Bemerkungen
6	Ich entscheide für mich selbst		
6.01	Werte beeinflussen meine Entscheidungen	7	Klassenlehrer
6.02	Kritisch denken, sich überlegt entscheiden	10	Klassenlehrer
6.03	Brainstorming „Sucht und Suchtmittel“	13	Klassenlehrer
6.04	Wenn ich traurig bin	15	Klassenlehrer
6.05	Sucht hat immer eine Geschichte	18	Klassenlehrer
6.06	Worum geht's hier eigentlich?	20	Klassenlehrer

6.07	Sag einfach Nein – Gar nicht so einfach!	23	Klassenlehrer
6.08	Was hab ich denn mit Sucht zu tun?	27	Klassenlehrer
6.09	Widersprüchliche Botschaften	30	
6.10	Was die Werbung verschweigt	33	
6.11	Der erstaunliche Balanceakt des Körpers	36	
6.12	Mach doch mal Theater	39	

2. Halbjahr

<i>Kapitel</i>	Titel	<i>Seite</i>	Bemerkungen
7	Ich weiß, was ich will		
7.01	Wann ist man erwachsen?	4	Klassenlehrer
7.02	Ziele: ein kleiner Blick in die Zukunft	6	
7.03	Menschliche Wegweiser	9	Klassenlehrer
7.04	Man nehme ... Zutaten zum Erfolg	12	
7.05	Fünf Schritte zum Ziel	14	
7.06	Kurzfristige und langfristige Ziele	17	Klassenlehrer
7.07	Gemeinsam geht es leichter	20	
7.08	Probiert – nicht geklappt – also noch mal!	22	
7.09	Wünsche und Werte	25	Klassenlehrer
7.10	So könnte es gewesen sein: Lebenserinnerungen“	27	
7.11	Zum Abschluss: Ein Tag zum Feiern	30	Klassenlehrer

Stand Januar 2013

C.Steinwender-Haß

Teil 5

Gymnasium Langen



Konzepte

8. Konzept zur Berufs- und Studienorientierung

Am Gymnasium Langen findet jährlich ein vierzehntägiges Betriebspraktikum für Schüler der 10. Klassen statt. Der von uns gewählte Zeitpunkt, jeweils die 14 Tage vor den Herbstferien, hat sich über die Jahre als gute Entscheidung sowohl für die Schule als auch die Schüler erwiesen.

Das Praktikum wird im Rahmen des Faches Politik-Wirtschaft vorbereitet und passt genau in die curricularen Vorgaben des Faches. Während des Praktikums werden die Schüler durch den für das Praktikum zuständigen Fachobmann und weitere Kollegen betreut, also auch die jeweiligen Praktikumsplätze besucht, sodass durchgängig der Kontakt zu Lehrern und Schule nicht abbricht.

Nach Abschluss des Praktikums und mit einigem zeitlichen Abstand erstellen die Schüler in einer Nachbereitungsphase eine oft sehr umfangreiche Mappe, in der sie diese Erfahrung aufarbeiten und bewerten.

Dabei entstehen oft herausragende Ergebnisse, die gerne den Eltern und Kollegen gezeigt werden und natürlich nach einer angemessenen Bewertung eine besondere Erinnerung an die Schule und damit das Gymnasium Langen darstellen.

Das Praktikum stellt nicht den einzigen Baustein im Kontext des studien- und berufsvorbereitenden Unterrichts dar.

Schon in den Klassen 8 und 9 ist es immer wieder möglich, dass Eltern ihre Berufserfahrung in speziell zur Verfügung gestellten Unterrichtsstunden einbringen. Da gibt es auch den so genannten Zukunftstag, der von vielen jüngeren Schülern zu eintägigen Einblicken in die Berufswelt genutzt wird und da gibt es vor allem am Ende der Klasse 10 jeweils im Regelfall vier Veranstaltungen, die einen vertiefenden Blick in Wirtschaft und Universität ermöglichen.

Wir besuchen eine Universität (mit Teilnahme u.a. an diversen Vorlesungen), wir werden zu großen Betriebs- und Werksbesichtigungen gerade im Hafenumfeld eingeladen, wir bekommen eintägig an der Hochschule Bremerhaven besondere Informationen und es können allgemein und auch individuelle Informationen im BiZ Bremerhaven gewonnen werden.

Darüber hinaus ist es der Schulleitung gelungen, die Kooperation Schule & Wirtschaft zu einem ersten intensiven und offenen Meinungsaustausch an unsere

Schule zu holen. Die außerordentliche Resonanz schlug sich in einer wirklich großen Gesprächsrunde nieder, in der sehr viele Vertreter der Wirtschaft angeregt mit Schule, Elternvertretern und Schülern diskutieren konnten. Von diesem Kreis ausgehende Anregungen können zukünftig sicherlich gut für unsere schulischen Bestrebungen in diesem Bereich genutzt werden.

Im Schuljahr 2012/13 fand das Management Information Game statt, an dem achtzehn Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Langen eine Woche teilnahmen. Beim Unternehmensplanspiel MIG (Management Information Game) in den Geschäftsräumen der swb Crea GmbH versetzten sich die Schüler in die reale Wirtschaftswelt und simulierten in drei Gruppen die Vorstände von drei konkurrierenden Aktiengesellschaften. Organisiert wurde das Spiel auf Initiative des Netzwerks Schule, Wirtschaft und Wissenschaft für die Region Unterweser, von der Akademie Schule & Wirtschaft im Bildungswerk der Niedersächsischen Wirtschaft mit Unterstützung des Arbeitsgeberverbands Nordmetall und der Oldenburgischen Landesbank.

Schülerinnen und Schüler lernen in diesem Projekt in wirtschaftlichen Zusammenhängen zu denken. Ziel des MIG Spiels ist es, die Schülerinnen und Schüler mit den vielfältigen und zum Teil komplexen Wechselwirkungen zwischen Einzelunternehmen und Gesamtwirtschaft vertraut zu machen. Auch die Vermittlung dieses Grundwissens ist das Ziel des Seminars. Grundlage dieses fünftägigen Seminars ist das in der Schweiz entwickelte Unternehmensplanspiel "Management Information Game" (MIG). In dieser Simulation ist drei Gruppen, die miteinander im Wettbewerb stehende Unternehmen darstellen, die Aufgabe gestellt, eine jeweils unternehmensspezifische Zielsetzung zu formulieren und diese dann in entsprechende Planungen und Entscheidungen umzusetzen.

Eine Woche lang grübelten die Schüler im Rahmen des Spiels darüber nach, wie sie mit ihrer virtuellen Aktiengesellschaft den größten Erfolg erzielen könnten. Zudem galt es wirtschaftliches Wissen, das sie in Fachvorträgen hatten, anzuwenden. Die Präsentation der entwickelten Geschäftsmodelle vor einer fachkundigen Jury aus Vertretern der lokalen Wirtschaft, der Verwaltung und der Schule diente als feierlicher Höhepunkt und Abschluss der MIG-Woche gleichermaßen.

R. Fitschen, I. Grüninger

Teil 5

Gymnasium Langen



Konzepte

9. Schulcharta des Gymnasiums Langen

Grundlagen unseres Miteinander

Die Schule legt die Grundlagen zu jeglicher Art von Bildung.

Dies geschieht dadurch, dass Lehrerinnen und Lehrer unterrichten, Schülerinnen und Schüler lernen und Eltern diesen Prozess unterstützen.

An unserem Gymnasium halten wir es für wichtig, dass alle, die an unserer Schule Anteil haben, also Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer sowie Eltern sowohl die Schule als auch sich gegenseitig als Partner in angemessenem Umfang ernst nehmen. Schulleitung, Lehrerinnen und Lehrer sowie Eltern verbindet dabei das Motiv, zum Wohle der Kinder zu handeln und dabei als Vorbild zu wirken.

Wir wünschen uns, dass alle Beteiligten die Schule für sich als einen sinnvollen Lebensschwerpunkt begreifen und daher Interesse und Einsatz für sie investieren. Wir wollen den Umgang miteinander so gestalten, dass er dem gemeinsamen Ziel dient und möglichst auch allen Freude macht.

Um Schule als ein gemeinsames Anliegen umzusetzen, wünschen wir uns die Zustimmung aller zu folgenden Grundlagen unseres Miteinanders.

Schulleitung, Lehrerinnen und Lehrer sowie Eltern nehmen ihre Vorbildfunktion ernst.

Identifikation mit der Schule

Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer sowie Eltern sollen sich dem Gymnasium Langen zugehörig fühlen und sich für die Belange unserer Schule einsetzen.

Respekt voreinander

Zum respektvollen Umgang miteinander gehören für uns

- die Achtung des anderen als gleichwertigen Partner
- gegenseitiges Ernstnehmen
- das höfliche Siezen der Lehrerinnen und Lehrer
- das freundliche Ansprechen der Schülerin und des Schülers mit ihrem / seinem
- Vornamen (Ausnahmen nur auf ausdrücklichen Wunsch der Schülerin oder des Schülers)

- eine offene und von Vertrauen gekennzeichnete Gesprächsbereitschaft über alle schulischen Belange sowie alle auftretenden Schwierigkeiten
- Offenheit, Klarheit und Transparenz in der Notengebung
- das offene Ansprechen von Problemen, dabei grundsätzlich Einhaltung des „Beschwerdeweges“ durch Schülerinnen und Schüler sowie Eltern (FachlehrerIn, KlassenlehrerIn, ggf. Beratungslehrer, Direktorin)
- Beachtung der Grenzen des anderen (Leistungsfähigkeit bei Schülerinnen und Schüler / Geduld und Kraft bei Lehrerinnen und Lehrer)
- Hilfsbereitschaft
- Aufrichtigkeit, Freundlichkeit und Offenheit
- Übernahme allgemeiner Erziehungsaufgaben durch die Eltern zu Hause
- Einhaltung der gemeinsamen Regeln in der Schule (z.B. Pünktlichkeit, Einhalten der Unterrichtszeiten)
- Verzicht auf alles Verletzende (Zynismus, persönliche Beleidigungen, Bloßstellen einzelner Schüler)
- höfliche Umgangsformen (z.B. moderater Umgangston, gegenseitiges Grüßen, Rücksicht an Türen, angemessene Lautstärke im Schulgebäude und anderswo)
- ernsthafte Durchführung der Klassensprecherwahlen.

Investition von Zeit

Wir wünschen uns von Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer gleichermaßen zu akzeptieren, dass auch nach Unterrichtsschluss für Schule Zeit aufgewendet werden muss.

Zeit sollen sich Schülerinnen und Schüler nehmen für

- die regelmäßige und gründliche Erledigung der Hausaufgaben
- die Vorbereitung von Referaten oder anderen zusätzlichen Aufgaben
- „Durststrecken“, auf denen auch mal härter gearbeitet werden muss

... und nach Möglichkeit Zeit nehmen für

- die Teilnahme an Schulveranstaltungen außerhalb der Unterrichtszeit (Klassenfahrten, Theaterbesuche, Exkursionen etc.).

Entsprechend sollen Lehrerinnen und Lehrer sich Zeit nehmen für

- die gründliche Vorbereitung ihres Unterrichts
- Gespräche miteinander in der Schule - das Chatten von Lehrerinnen und Lehrern mit Schülerinnen und Schüler in Netzwerken ist nicht gewünscht

... und nach Möglichkeit Zeit nehmen für:

- Aktionen außerhalb der Unterrichtszeiten (z.B. Klassenfahrten, Besuche von Ausstellungen, Theatervorstellungen, Konzerten etc.)
- den Besuch schulinterner Veranstaltungen (Aufführungen der Theater-AG, des Chors o.Ä.).

Auch Eltern sollen Zeit investieren,

- um sich regelmäßig und möglichst umfassend über die schulische Situation ihres Kindes zu informieren (Schuljahresplaner, Elternsprechtage,

Sprechzeiten)

- um konstruktiv bei der Lösung schulischer Probleme mitzuarbeiten und
- um aktiv an der Gestaltung des Schullebens mitzuwirken.

offene, positive Einstellung zum Unterricht

Wir verstehen darunter

bei Schülerinnen und Schüler die Bereitschaft,

- kontinuierlich zu lernen (keine Saisonarbeit vor Klassenarbeiten)
- auch im Unterrichtsgespräch mit Klassenkameraden zu sprechen:
- andere aussprechen zu lassen, zuzuhören und auf andere einzugehen
- negatives Sprechen über andere und Abwerten anderer zu unterlassen
- einen angemessener Umgang im Chat / auf der Internetplattform miteinander
- Probleme mutig anzusprechen
- konstruktiv mit Kritik umzugehen
- Erfahrungen aus dem persönlichen Alltagsleben mit in die Schule einzubringen und Schule nicht als einen vom „normalen Leben“ abgeschotteten Bereich zu verstehen
- eigene Interessen zu vertreten (z.B. in der Gesamtkonferenz, in der SV).

bei Lehrerinnen und Lehrern die Bereitschaft,

- mit Motivation und Interesse an der Sache und am Lernfortschritt der Schülerinnen und Schüler, kompetent zu unterrichten
- vereinbarte Regeln mit Konsequenzen durchzusetzen
- Hausaufgaben grundsätzlich zu kontrollieren
- den Schuljahresplaner zu benutzen
- Verständnis für Schwierigkeiten zu haben sowie Schülerinnen und Schüler
- in schwierigen Situationen beizustehen und sie kompetent zu beraten
- Schülervorschläge ernst zu nehmen
- Probleme sachlich anzusprechen
- Klassenarbeiten angemessen zum behandelten Stoff und der zur Verfügung stehenden Zeit zu konzipieren
- eine Bepunktung und Gewichtung der Aufgaben transparent zu machen
- professionell mit Kritik umzugehen.

Die Schulleitung bemüht sich um eine möglichst optimale Unterrichtsorganisation. Sie versucht, alle Anstrengungen von Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer mit der besten für sie realisierbaren Ausstattung zu unterstützen.

Diese von Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrern sowie Eltern getroffenen Vereinbarungen bilden die Grundlage des Miteinanders, auf die sich alle Beteiligten beziehen können, wenn ein Gesprächsanlass oder Differenzen entstanden sind.

Schülerrat, Schulelternrat und das Lehrerkollegium beraten mindestens einmal jährlich über den Erfolg dieser Vereinbarungen.

Die Gesamtkonferenz achtet auf die Umsetzung und Einhaltung der Vereinbarungen und auf Verlangen muss sich eine der drei oben genannten Gruppen jederzeit damit auseinandersetzen können.

Die sonstigen Verantwortlichkeiten an der Schule gelten wie bisher.

Fassung durch die Gesamtkonferenz vom 22.11.2012 beschlossen.

C. Müller

Teil 5

Gymnasium Langen



Konzepte

10. Konzept Offene Ganztagschule

Am Gymnasium Langen können seit dem Schuljahr 2012/13 Schülerinnen und Schüler aller Jahrgänge an vier Wochentagen (montags bis donnerstags) am Ganztagsprogramm teilnehmen. Der Ganztagsbetrieb beginnt mit der 7. Stunde (13:45 Uhr) und endet – abgestimmt auf die Busfahrzeiten – nach der 8. Stunde (15:20 Uhr).

Bei der Auswahl der Arbeitsgemeinschaften wurde auf ein ausgewogenes Angebot aus dem sprachlichen, naturwissenschaftlichen, musischen, künstlerischen, EDV- und sportlichen Bereich Wert gelegt. Ergänzt werden diese durch ein Angebot zum „Lernen lernen“ und eine tägliche Hausaufgabenbetreuung sowie weitere Arbeitsgemeinschaften wie „Zaubern“, Handarbeiten und viele mehr. Die Angebote sind – aufgrund des naturgemäß höheren Betreuungsbedarfs – verstärkt auf die Interessen jüngerer Schülerinnen und Schüler ausgerichtet. Aber auch für die höheren Jahrgänge bieten wir angemessene Kurse an.

Zu Beginn eines jeden Schulhalbjahres können die Schülerinnen und Schüler unverbindlich in alle Arbeitsgemeinschaften „hineinschnuppern“, anschließend wählen sie verbindlich für ein Halbjahr Angebote aus. Sie können an einer oder an mehreren Arbeitsgemeinschaften teilnehmen. Die Leitung der Arbeitsgemeinschaften übernehmen Fachlehrerinnen und -lehrer sowie außerschulische Kräfte.

Zusätzlich zum AG-Angebot wird Förderunterricht in den Fächern Englisch, Französisch und Latein erteilt. Die Teilnahme am Förderunterricht erfolgt nach Absprache mit den Fachlehrerinnen und Fachlehrern, eine Anmeldung über den Wahlbogen ist nicht möglich.

Im Zuge des Ganztagsbetriebs ist eine ausgewogene Mittagsverpflegung unabdingbar. Daher können seit dem Schuljahr 2012/13 die Schülerinnen unserer Schule von montags bis donnerstags ein gesundes und reichhaltiges Mittagessen in der Cafeteria einnehmen. Zusätzlich können sie im Schulkiosk, der von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern betreut wird, gesunde Produkte für ihre Pausenverpflegung erwerben.

Für das erste Halbjahr des Schuljahres 2013/14 haben sich insgesamt ca. 170

Schülerinnen und Schüler für den Ganztagsbetrieb angemeldet, von denen der größte Teil aus dem Jahrgang 5 stammt (56 Teilnehmer). Die meisten Schülerinnen und Schüler nehmen an einem oder zwei Tagen an Arbeitsgemeinschaften teil, nur drei sind für alle vier Tage angemeldet.

Ganztagsangebot im 1. Halbjahr des Schuljahres 2013/14

Nr.	Art der AG	Name der AG	Leiter/in	Jahrgang	Tag und Uhrzeit	Raum/ Ort
1	Sprachlich	Cambridge Certificate	Hey	10	Fr, 13:30- 15:00	R 18
2		Platt schnacken	Oppermann	5-10	Mi, 13:45- 15:20	R 1
3		Arabisch AG Fortgeschrittene	Haider	7-10	Do, 13:45- 15:20	R 1
4	natur- wissen- schaftlich	Jugend forscht	Kabelitz	7-10	Do, 13:45- 15:20	Chemie- fachraum
5		lego education Level 1	Krummel	5-10	Mo; 13:45- 15:20	Computerraum (Keller)
6		lego education Level 2	Krummel	5-10	Mi, 13:45- 15:20	Computerraum (Keller)
7		Klostergarten AG (bis zu den Herbstferien wö- chentlich, danach 14-tägig)	Wrede	5-10	Di, 13:45- 15.20	Hof
8	Musisch	Chor (Ankerdrähte)	Powalowski	5-10	Mo, 13:45- 15:20	Aula
9		Juniorband	Middelberg	5-7	Do, 13:45- 15:20h	Musik- Raum
12		Theater	Blanck, Brunken- Hennecke- Hennecke	7-10	Do, 13:45- 15:20	Aula
13		Bandcoaching	Hollenberg, Musikschule Langen	8-10	Di, 13:45- 15:20	Aula
14	künstlerisch	Offenes Atelier	Eckhardt	5-10	Do, 13:45- 15:20	Kunst 2
15	Sportlich	Duathlon (Rad- sport&Ausdauerlauf) Helmpflicht, Einverständniser- klärung der Eltern nötig, Vor- drucke im Sekretariat)	Macht	7-10	Mi, 13:45- 15:20	Turn- Halle
16		Fußball	Macht	5-7	Mo, 13:45- 15:20	Turn-halle
17		Handball	Peterson	5-7	Di, 13:45-	Halle im Schulzentrum

					15:20	
18	Andere	Zaubern	Lühns	5-10	Mi, 13:45- 15:20	R 17
19		Informatik	Albers	10	Mi, 13:45- 15:20	Computerraum
20		Schulinternetradio	Martin	5-10	Mi, 13:45- 15:20	R 3
21		Lernen lernen (Lern- und Arbeitstechniken für den Schulalltag)	Steinwender	5-6	Mo, 13:45- 15:20	R 13
22		Handarbeiten (Stricken, Häkeln uvm.)	Einschenk	5-10	Mo, 13:45- 14:30	R 4
23		Streitschlichter	Einschenk	7-9	Do, 13:45- 15:20	R 3
24		Schülerzeitung	Kuhlmann	6-10	Di, 13:45- 15:20	Computerraum
25		Bibliothek	Kutscher	6-10	Mi, 13:45- 15:20	Biblio-thek
26		Schüler schulen Senioren	Brunken-Hennecke-Hennecke	9-10	donnerstags, Termine nach Ab-sprache	Computerraum (oben)
27 a		Hausaufgabenbetreuung	Hennecke	5-10	Mo 13.45- 15.20	R 8
27 b		Hausaufgabenbetreuung	Hennecke	5-10	Di, 13:45- 15:20	R 8
27 c		Hausaufgabenbetreuung	Hennecke	5-10	Mi, 13:45- 15:20	R 8
27 d		Hausaufgabenbetreuung	Hennecke	5-10	Do, 13:45- 15:20	R 8

J. Powalowski

Teil 5

Gymnasium Langen



Konzepte

11. Konzept zur Gewalt- und Konfliktprävention

1. Grundsätze des Konzepts

Das vorliegende Konzept ist Teil des pädagogischen Konzepts des Gymnasiums Langen. Es fasst alle schon vorhandenen Strukturen zur Gewaltprävention der Schule zusammen.

Grundlegende zu erlernende Fähigkeiten sind Kooperationsbereitschaft, Fairness, Verbindlichkeit, Einsatzbereitschaft, Teamgeist, Kommunikationsfähigkeit, Konfliktfähigkeit und Gerechtigkeit. Das Konzept ist handlungsorientiert, indem es entdeckende, erforschende Wahrnehmung und Eigentätigkeit ermöglicht sowie Handlungs- und Entscheidungsbereitschaft anbahnt. Es soll die Wertschätzung der Mitglieder der Schule füreinander steigern, die Bereitschaft erhöhen, verantwortlich an der Gestaltung des schulischen Kommunikationsprozesses mitzuwirken, die Möglichkeiten der Identifikation mit dieser Schule verbessern und darüber hinaus die Fähigkeit zu gesellschaftlich verantwortlichem Handeln stärken.

Das Ziel des sozialen Lernens gilt es einerseits im täglichen Miteinander von Lehrern und Schülern im Schulunterricht anzustreben. So stellen die Klassenlehrer mit ihren Schülern entsprechende (Verhaltens-)Regeln auf, die von allen einzuhalten sind. Diese werden beispielsweise im Rahmen von Lions Quest in Form eines Klassenvertrages schriftlich fixiert und in der Klasse ausgehängt. Analog zu den klassenbezogenen Regeln existieren schulbezogene Regeln, die in der überarbeiteten Schulordnung festgehalten sind. Im Konzept nicht explizit aufgeführt ist die bewusste Entscheidung für bestimmte Sozialformen im regulären Unterricht, mit denen die Gemeinschaftlichkeit des Lernens gefördert wird (vgl. Schülertrainingstage zur Teambildung im Jahrgang 7).

Das Konzept ist gegliedert nach Jahrgangsstufen, in denen jeweils bestimmte aufeinander aufbauende Schwerpunkte gesetzt werden. Insbesondere finden Bausteine des Life-Skills-Programms Lions Quest „Erwachsen werden“ Anwendung. Weiter gibt es jahrgangsspezifische und in bestimmten Intervallen wiederkehrende Aktionen sowie die Übernahme der Patenschaft der 10. Klassen für Schülerinnen und Schüler der Klasse 5.

Andererseits findet soziales Lernen auch außerhalb des Unterrichts, wie zum Bei-

spiel auf Klassenfahrten, Wandertagen und in Arbeitsgemeinschaften statt (so z.B. Hude: Klasse 5/6 mit erlebnispädagogischem Schwerpunkt).

Darüber hinaus übernehmen Schüler(innen) der Jahrgänge 7 – 9, ausgebildet durch die Schulmediatorin des Gymnasium, Aufgaben als „Streitschlichter“. Sie stehen den Schülern bei Problemen in der Klasse sowie mit Klassenkameraden und mit Lehrern beratend zur Seite.

2. Verschiedene Maßnahmen

2.1 Schülerpatenschaften

Unsere ältesten Schüler (Kl.10) unterstützen unsere Jüngsten beim Übergang auf das Gymnasium. Pro 5. Klasse steht ein Team aus zwei Patenschülern zur Verfügung. Sie sind am ersten Schultag nach den Ferien bei der Begrüßung und der Orientierung auf dem Schulgelände dabei. Sie begleiten die Jüngeren in den ersten Unterricht und bieten einen Schulrundgang an.

Auch während der Einführungswoche in Hude leisten unsere Zehntklässler einen besonderen Beitrag: Sie stehen den Jüngsten im Camp zur Seite und bieten neben dem eigentlichen Programm Workshops (z.B. Tanzen, Sketche, Ballsport) an. Das positive Verhältnis zwischen den älteren und den jüngeren Schülern bleibt über den Zeitraum der Eingewöhnungsphase hinaus bestehen und trägt dazu bei, dass sich alle in der Schule wohl fühlen.

Ende Klasse 9 können sich Schülerinnen und Schüler für eine Patenschaft der 5. Klassen bewerben. Für diese Tätigkeit werden Schüler ausgewählt, die sich durch ein besonders angenehmes Sozialverhalten auszeichnen und sich zutrauen, auf der Einführungswoche einen Workshop anzubieten.

2.2 Einführungswoche Klasse 5

Um den Prozess der Klassenfindung und des gegenseitigen Kennenlernens zu unterstützen, unternehmen wir gleich nach dem Übertritt in Klasse 5 eine Kennlernfahrt der neuen fünften Klassen nach Hude (bei Oldenburg).

Die Klassenlehrer fahren mit den Schülerinnen und Schülern vom Gymnasium mit dem Bus nach Hude – zur dortigen Jugendherberge. Die Aktivitäten im Camp sind darauf bezogen, die Schülerinnen und Schüler miteinander in ihrem neuen Klassenverband und über diesen hinaus vertraut zu machen. Dabei geht es auch um die Frage, was eine gute Klassengemeinschaft auszeichnet. Durch Erlebnispädagogen angeleitete Outdoor-Teamaufgaben (z.B. vertrauensbildende Übungen auf Niedrigseilparcours, auf Kooperation setzende Spiele wie „Spinnennetz“ und „Schatzbergung“) stärken den Klassenzusammenhalt.

2.3 Soziales Training Lions Quest „Erwachsen werden“

Seit dem Schuljahr 2010/2011 ist ein systematisches soziales Trainingsprogramm (Lions Quest „Erwachsen werden“) verbindlich am Gymnasium Langen eingeführt. Dieses Life-Skills Programm fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Handeln, dient der Wertevermittlung und der Drogenprävention und widmet sich explizit der Persönlichkeitsentwicklung. Es basiert auf einem wertschätzenden Umgang miteinander. In diesem Zusammenhang werden beispielsweise auch Klassen-

regeln erarbeitet. Durch das Üben von Konfliktlösungsverfahren leistet „Erwachsen werden“ zudem einen wichtigen Beitrag zur Gewaltprävention.

Die Vermittlung sozialer Schlüsselkompetenzen hilft den Jugendlichen auch im Hinblick auf die Berufs- und Studienwahl und bereitet auf einen verantwortungsvollen und wertschätzenden Umgang mit sich selbst und anderen in Studium und Beruf vor.

Das soziale Training Lions Quest wird von den jeweiligen Klassenlehrern durchgeführt. Hierfür stehen Material und festgelegte Schulstunden (zwei Stunden monatlich) sowie in Klasse 5 wöchentlich eine Verfügungsstunde zur Verfügung. Verfügung (vgl. Teil 1, 3. Schulkultur und Teil 6 Anhang, 9. Schulinternes Curriculum Lions Quest).

Das Kollegium des Gymnasiums Langen hat 2011 einen Minimalkatalog der mindestens zu behandelnden vier thematischen Blöcken pro Halbjahr beschlossen (vgl. Teil 5 Anhang, 9. Schulinternes Curriculum Lions Quest). Das Schulinterne Curriculum Lions Quest ist im Schulprogramm veröffentlicht und hängt an der Pinnwand-Süd aus. Da pro Halbjahr jeweils fünf Doppelstunden zu festgelegten Terminen zur Verfügung stehen, bleibt den Klassenlehrern noch Flexibilität, weitere Themen zu bearbeiten. In Jahrgang 5 kann darüber hinaus noch die Verfügungsstunde für Lions-Quest-Unterricht genutzt werden.

In Klassen, in denen Werte und Normen Unterricht bzw. Religion unterrichtet wird, sollen ebenfalls ausgewählte Themen aus dem Sozialen Trainingsprogramm Lions Quest „Erwachsen werden“ im Unterricht behandelt werden. Die Auswahl der Themen hat die Fachgruppe Werte und Normen in Anlehnung an das Kerncurriculum getroffen.

Die Teilnahme am Sozialen Training Lions Quest „Erwachsen werden“ wird den Schülerinnen und Schülern im Versetzungszeugnis der 8. Klasse bescheinigt und durch die Vergabe einer schulinternen Urkunde besonders gewürdigt. (vgl. Teil 5 Konzepte, 7. Schulinternes Curriculum Lions Quest).

2.4 Schülertrainingstage

In den Jahrgangsstufen 5 bis 8 werden durch ein verbindliches Schülertraining die Grundlagen für den Erwerb von Schlüsselqualifikationen wie Selbstständigkeit, Eigenverantwortung, Organisationsfähigkeit und Kooperationsfähigkeit gelegt. Im Jg. 7 stehen Teambuildingmaßnahmen im Vordergrund. Die Klassenleitung trägt die Hauptverantwortung bei der Vermittlung dieser Kompetenzen. Hierfür stehen Materialien und jeweils zweimal pro Halbjahr festgelegte vierstündige Schülertrainingstage zur Verfügung (vgl. Teil 6 Anhang, 4. Fächerübergreifendes Methodencurriculum).

2.5 „Wir sind stark“

Das Programm „Wir sind stark“ findet als zweitägiger Intensivkurs statt und wird mit den Schulklassen des 7. Jahrganges vormittags außerhalb der Schule durchgeführt. Der Beauftragte der Polizei leitet das Training zur Gewaltprävention und zur Vermittlung von Zivilcourage im Team mit einer ausgebildeten Lehrkraft an.

Die Jugendlichen sollen Strategien und konkrete Verhaltensweisen erlernen, um sich in Gefahrensituationen möglichst optimal verhalten zu können. Darüber hinaus sollen sie motiviert werden, sich für ihre Gruppe einzusetzen und dadurch Zivilcourage täglich zu leben. Hierzu werden folgende Einzelziele verfolgt:

1. Die **Gemeinschaft** wird gefördert, durch:
 - Verbesserung der Kommunikation
 - Integration und Toleranz
 - Empathiefähigkeit
 - selbsterarbeitetes akzeptiertes Regelwerk
2. Das **Vertrauen der Gruppe** wird gefördert, durch:
 - gemeinsame emotionale Erfahrungen
 - Erfahrungen in Grenzsituationen
 - kurzzeitige Abgabe der Kontrolle
 - Übernahme von Verantwortung
3. **Zivilcourage** wird gefördert, durch:
 - Sensibilisierung für Notsituationen
 - Erkennen der Notwendigkeit couragierten Handelns
 - Erlernen eines optimalen Opfer- und Helferverhaltens
 - Vermittlung eines adäquaten Zeugenverhaltens
4. **Anti-Gewalt-Strategien** werden gefördert, durch:
 - Verdeutlichen der Verschiedenen Formen von Gewalt
 - Sensibilisieren für Opferempfinden
 - Sensibilisieren für die Verletzlichkeit des menschlichen Körpers
 - Erkennen Eskalation fördernder Faktoren in Auseinandersetzungen
 - Aufzeigen von Handlungsalternativen

Quelle: „Wir sind Stark“ Ein Programm von der Polizei für Jugendliche gegen Gewalt

2.6 Streitschlichterprogramm

Bei kleineren oder größeren Konflikten können sich die Schüler der unteren Klassen an die Streitschlichter (ausgebildete Schüler ab Klasse 7) wenden. Die Streitschlichter sind unparteiisch und unvoreingenommen. Sie sprechen mit den Schülern über das bestehende Problem und versuchen mit ihnen gemeinsam eine Lösung zu finden.

Folgende Ziele werden durch die Ausbildung und Ausübung der Streitschlichtung angestrebt:

Die Schlichter werden darin geschult Konfliktlösungsstrategien und Kommunikationsfertigkeiten zu entwickeln, sowie Streit- und Schlichtungsgespräche zu führen, Problemlösungen anzubieten bzw. diese gemeinsam mit den Anwesenden zu erarbeiten.

Das Schlichtungsgespräch wird nach einem festgelegten Verfahren durchgeführt, an das sich alle Beteiligten halten müssen. Die Form der Gesprächsführung führt in der Regel zur Konfliktklärung. Kommt es zu einer Einigung, werden die

Schlichtungsergebnisse in einem Vertrag fest gehalten. Zu einem späteren Termin wird kontrolliert, ob die Vereinbarungen zwischen den Kontrahenten eingehalten wurden.

Begleitet werden die Streitschlichter durch eine geschulte Lehrkraft, die nicht nur die Ausbildung vornimmt, sondern auch für die Supervision zuständig ist und den Streitschlichtern mit Rat und Tat zur Seite steht.

Schüler ab Klasse 7 können sich für die Ausbildung zum Streitschlichter bei der Schulmediatorin bewerben. Die einjährige Ausbildung erfolgt in einer AG und schließt mit einer Prüfung ab. Die erfolgreichen Teilnehmer erhalten ein Zertifikat und sind anschließend in der Schule (z.B. während der Pausen) tätig. Die Streitschlichter werden an der Pinnwand kenntlich gemacht, ein Streitschlichterraum soll eingerichtet werden.

2.7 Mobbingintervention

Beim Schulkonzept zur Mobbingintervention handelt es sich um ein Eingreifprogramm für den Akutfall, d.h. dass Schüler zeitnah Hilfe bekommen, wenn sie ein Problem mit Mobbing in ihrer Klasse haben.

Mobbing unterscheidet sich von Streitereien zwischen einzelnen oder mehreren Schülern. Es liegt nach der „No-Blame-Approach“ immer dann vor, wenn folgende Bedingungen gleichzeitig gegeben sind:

- Kräfteungleichgewicht (Betroffener ist alleine)
- Häufigkeit (mindestens einmal pro Woche)
- Dauer (Übergriffe erfolgen über Wochen oder Monate)
- Konfliktlösung ist aus eigener Kraft nicht möglich.

In Einzelfällen kommt ein zusätzliches Merkmal hinzu:

- Der Betroffene soll (evtl. um jeden Preis) aus der Lerngruppe verschwinden.

Schüler (und auch Eltern) können auf verschiedenen Wegen mit dem Anti-Mobbing-Team Kontakt aufnehmen: über den Klassenlehrer, das Sekretariat, den Beratungslehrer oder die Schulmediatorin.

Die Anti-Mobbing-Maßnahme des Gymnasiums Langen folgt dem Konzept „No-Blame-Approach“. Es basiert auf folgenden Ausgangspunkten:

- Mobbing als schulisches Phänomen muss auch in der Schule gelöst werden.
- Der Mobbing-Betroffene muss umgehend geschützt werden.
- Oberstes Ziel ist eine schnellst mögliche Beendigung der Mobbing-Situation.
- Es gibt keine Schuldzuweisungen, nur die Feststellung von Tatbeständen.
- Die Lerngruppe wird an der Beendigung der Mobbing-Situation beteiligt, der Mobbing-Fall wird also öffentlich gemacht.
- Mitglieder der Lerngruppe bilden eine Art Puffer zwischen Betroffenenem und Anführer, typische Mobbing-Strukturen, die durch Passivität der meisten Mitschüler gekennzeichnet sind, werden aufgebrochen.

Eine Anti-Mobbing-Maßnahme besteht aus folgenden Elementen:

Erstgespräch mit dem Mobbing-Betroffenen

Darin wird abgeklärt, ob wirklich gezielt Mobbing oder nur Streit zwischen Schü-

lern vorliegt, zu welchen Vorfällen es wann und durch wen gekommen ist. Weiterhin soll der Betroffene für die geplante Vorgehensweise gewonnen werden, denn ohne Unterstützung kann die Intervention nicht stattfinden.

Gespräch mit der Unterstützungsgruppe

Die Unterstützungsgruppe, in der die Täter integriert werden, dient als Unterstützungsgruppe für die Lehrkräfte mit dem Ziel, die Mobbing-Situation zu beenden. Sie dient nicht als direkte Unterstützungsgruppe für den betroffenen Schüler. Das Gespräch soll in die Zukunft leiten: Was kann in der Gruppe getan werden, damit sich die Situation verbessert?

Nachgespräch mit dem Mobbing-Betroffenen

Im Rahmen des Nachgespräches wird geklärt, ob und wie sich die Situation verbessert hat. Es dient dazu, zu erfahren, wie es dem Betroffenen nach der Intervention geht, wie die Situation eingeschätzt wird und um herauszufinden, ob weitere Maßnahmen nötig sind. Dabei geht es nicht darum, ob sich die Unterstützungsgruppe an die Vereinbarungen gehalten hat, sondern lediglich, ob sich die Situation verbessert hat.

3. Übersicht über alle Maßnahmen zur Gewalt- und Konfliktprävention und -intervention am Gymnasium Langen

IN TER VEN TION	Beratung durch den Beratungslehrer					
	Mobbingintervention nach der "No-Blame-Approach" durch die Schulmediatorin					
	Streitschlichtertätigkeit durch ausgebildete Schüler/innen					
P R Ä V E N T I O N			Streitschlichterausbildung einzelner Schüler/innen durch die Schulmediatorin			
			Schülertraining „Team-bildung“ bei dem / der Klassenlehrer/in	Schülertraining „Kommunikation“ bei dem / der Klassenlehrer/in		
	Soziales Training aller Schülerinnen und Schüler / Life-Skills Programm Lions Quest „Erwachsen werden“ durchgeführt durch die Klassenlehrer/innen					
	Klassenlehrertätigkeit (Klassenregeln, Streitschlichtung, Konfliktlösung, Ausflüge, Klassenfahrten u.s.w...)					
	Paten-schaft durch die 10.Klassen Erlebnispädagogische Einführungs-woche in Hude mit Klassenlehrer/-innen					Paten-schaften für die 5. Klassen, Erlebnispädagogische Einführungs-woche in Hude Mit-gestaltung

Jahrgang	Klasse 5	Klasse 6	Klasse 7	Klasse 8	Klasse 9	Klasse 10
----------	----------	----------	----------	----------	----------	-----------

Januar 2014

F. Einschenk, T. Krummel, C. Steinwender-Haß

Teil 6

Gymnasium Langen



Anlage

12. Konzept zum Umgang mit Hausaufgaben in der offenen Ganztagschule

Bezug: *Erlass zu den Hausaufgaben vom 01.01.2005 (RdErl. d. MK v. 16.12.2004 – 33-82 100 (SVBl. 2/2005 S.76) - VORIS 22410 –)*

Funktion

Hausaufgaben ergänzen den Unterricht und unterstützen den Lernprozess der Schülerinnen und Schüler. Sie sind somit wichtige Grundlage eines gemeinsamen Unterrichts, der erfolgreichen Mitarbeit, Zusammenarbeit und eines zügigen individuellen Lernfortschritts.

Freude über die eigene Leistung im Unterricht und die Erfahrung individueller Fortschritte basieren wesentlich auf der individuellen Nachbereitung der Unterrichtsinhalte und Vorbereitung auf den nächsten Unterricht.

Art und Umfang

Um die an unserer Schule im Unterricht eingeleiteten Lernprozesse fortzusetzen und den Fortgang des Unterrichts vorzubereiten, treten Hausaufgaben in vielfältigen Formen auf:

- Übung, Wiederholung und Anwendung von im Unterricht erworbenen fachspezifischen und fachübergreifenden Kenntnissen, Fertigkeiten und Fähigkeiten
(z.B. Lernen von Vokabeln, Formeln, Begriffen, Merksätzen, Regeln,...
Anwenden von erlernten Strukturen in bekannten und neuen Zusammenhängen, Vorbereitung auf Lernerfolgskontrollen...)
- Vorbereitung auf die nächsten Unterrichtsabschnitte oder -schritte
(z.B. vorbereitendes Lesen von Texten und Lektüren, Materialbeschaffung zu bestimmten Themen, Internet und Literatur-Recherche ...)
- Selbständige Auseinandersetzung mit Unterrichtsgegenständen und selbst gewählten Themen, Erarbeiten von individuellen Problemlösungen

(z.B. kreative Aufgaben, Produktion von Texten, Anfertigung von Referaten und Präsentationen...)

Hausaufgaben erwachsen aus dem Unterricht und werden in diesen eingebunden. Die Aufgaben können nach Leistungsvermögen und individuellen Bedürfnissen differenziert werden.

Hausaufgaben können als mündliche oder schriftliche Aufgaben gestellt werden. Sie dürfen nicht benotet, aber bewertet werden.

In jedem Fall sollen Hausaufgaben selbstständig zu erledigen sein.

Im Sekundarbereich I sollen Hausaufgaben in der Regel in einem Zeitraum von 1 Stunde pro Tag erledigt werden können.

Sonn- und Feiertage, Ferienregelung und Nachmittagsunterricht

Nachmittagsunterricht sowie die Teilnahme am Ganztagsbetrieb finden bei der Stellung von Hausaufgaben grundsätzlich Berücksichtigung.

Die Lehrkräfte, die in einer Klasse gemeinsam unterrichten, bemühen sich hinsichtlich der Hausaufgabenbelastung um Ausgleich und Absprachen.

In Kurzfächern kann zugunsten der Langfächer auf Hausaufgaben verzichtet werden.

Es dürfen im Sekundarbereich I grundsätzlich keine Hausaufgaben vom Freitag auf Montag und über Ferienzeiten gestellt werden, mit Ausnahme der Aufgabe einer Lektüre für z. Bsp. Deutsch- oder Fremdsprachenunterricht.

Organisation

Im Rahmen des Ganztagsangebotes findet nachmittags viermal wöchentlich eine Hausaufgabenbetreuung statt. Die Teilnahme ist freiwillig. Die Schülerinnen und Schüler fertigen hier ihre Aufgaben selbstständig und erhalten, wenn nötig, Hilfe. Eine Anmeldung erfolgt für ein halbes Jahr.

Ergänzt wird dieses Angebot mit Förderunterricht in den Langfächern sowie eine AG „Lernen lernen“. Leider sind diese Angebote immer von personellen und finanziellen Ressourcen abhängig. Daher ist der Förderunterricht nicht immer möglich. Für Schülerinnen und Schüler mit LRS-Schwierigkeiten findet eine zusätzliche Förderung statt.

Da das Anfertigen von Hausaufgaben verbindlich ist, werden Hausaufgaben im Unterricht kontrolliert.

Der eingeführte Schuljahresplaner bietet die Möglichkeit für direkte Eintragungen bei vergessenen Hausaufgaben. So können Versäumnisse und negative Entwicklungstendenzen der Schülerinnen und Schüler zeitnah an die Eltern kommuniziert und hoffentlich aufgefangen werden. Die Erziehungsberechtigten müssen monatlich die Einträge zur Kenntnis nehmen und unterschreiben. Werden Hausaufgaben mehrfach (in der Regel 3x) in einem bestimmten Fach nicht angefertigt, so können die Erziehungsberechtigten zusätzlich unverzüglich vom Fachlehrer oder Klassenlehrer informiert werden, um ggf. in einem Gespräch Ursachen zu klären, Maßnahmen zu erörtern und eine rasche Verhaltensänderung zu bewirken.

28.08.2013 I. Grüninger

Teil 5

Gymnasium Langen



Konzepte

13. Konzept Beratungslehrer

Ein Beratungslehrer ist nach langjähriger Bewährung im Schuldienst mit Zustimmung der Schulleitung und der Gesamtkonferenz sowie von der ehemals zuständigen Bezirksregierung zu einem Weiterbildungslehrgang zugelassen worden und mit der Wahrnehmung der Funktion des Beratungslehrers an seiner Schule beauftragt worden.

Unter Leitung eines Schulpsychologen wurde eine zweijährige Weiterbildung mit einer schriftlichen Hausarbeit und einer mündlichen Prüfung erfolgreich abgeschlossen.

Die Aufgabenbereiche eines Beratungslehrer sind im Grunde in allen Bundesländern ähnlich gelagert.

Einzelfallhilfe:

- Beratung von Schülern, ihren Eltern und Lehrkräften bei individuellen Lern-, Leistungs- und Verhaltensproblemen sowie bei sozialen Konflikten in der Schule.

Beratung von Lehrkräften und Schulen:

- Beratung von Lehrern und Schulleitung in Einzelfällen

Schulklassenbezogene Beratung und Arbeit mit Schülergruppen:

- Kontakt zu Beratungseinrichtungen und Jugendämtern
- Mitarbeit in Projekten und Arbeitsgruppen

Schullaufbahnberatung:

- eine berufsorientierende und studienorientierende Beratung

Beratung bei aktuellen schulischen Konflikten und Problemen steht im Zentrum der Tätigkeit des Beratungslehrers. Lehrer und Eltern suchen Hilfen und Unterstützung bei anstehenden Schwierigkeiten und zu treffenden Entscheidungen.

Vor allem wenden sich jedoch Schüler an den Beratungslehrer, wenn es um Konflikte mit Mitschülern und um persönliche und familiäre Probleme geht.

Die Anlässe, sich an den Beratungslehrer zu wenden, sind vielfältiger Art und erstrecken sich über Schulleistungsdefizite zu unangemessenem Sozialverhalten bis zu Hinweisen auf psychische Beeinträchtigungen. Berührt werden auch z.B. Unterrichts- und Erziehungsfragen.

Beratung fußt auf Grundpfeilern

- Beratung muss sich als Angebot verstehen
- Berater haben einen bestimmten Grad an Unabhängigkeit
- Berater schützen das Privatgeheimnis der Ratsuchenden
- Berater beachten die Verantwortungsstrukturen im Schulsystem

Feste Sprechzeiten haben sich in der Praxis nicht bewährt (z.B. wegen Stundenplanverschiebungen, Klassenfahrten) und wurden nicht unbedingt angenommen. Statt dessen besteht ein offenes Angebot, den Beratungslehrer jederzeit zu kontaktieren. Individuelle Gesprächswünsche werden sofort berücksichtigt.

Nach dieser knappen und theoretischen Grundinformation zur Beratung an der Schule generell nun der konkretere Hinweis:

Sie, liebe Eltern,
ihr, liebe Kollegen,
und ihr, alle Schüler unserer Schule,

alle können sich jederzeit an mich wenden, wenn der Wunsch nach einem Gespräch und Hilfe besteht.

Vielfach wird es möglich sein, eine Lösung zu finden, vielleicht lässt sich ein Weg, der beschritten werden kann, finden.

Juni 2012

Reinhard Fitschen (Beratungslehrer)

Teil 5

Gymnasium Langen



Konzepte

14. Konzept Vertretungsunterricht

Wenn Lehrkräfte aus gesundheitlichen oder aus dienstlichen Gründen (Fortbildung, Klassenfahrten/ Kulturfahrten) fehlen und deshalb ihren planmäßigen Unterricht nicht erteilen können, verfolgt der Vertretungsplan das Ziel, Unterrichtsausfall soweit wie möglich zu vermeiden und alle betroffenen Klassen nach Möglichkeit mit Unterricht zu versorgen.

Grundsätze für den Vertretungsunterricht

Bis einschließlich der 5. Stunde werden grundsätzlich alle Stunden vertreten, die aufgrund der Abwesenheit einzelner Lehrkräfte nicht planmäßig erteilt werden können. Nur ausnahmsweise, wenn die Vertretungsreserven erschöpft sind, können auch die 1. oder die 5. Stunde entfallen.

6. Stunden fallen i.d.R. aus, wenn in den betroffenen Klassen kein Nachmittagsunterricht stattfindet.

AG-Stunden, die nicht planmäßig erteilt werden können, entfallen.

Aus mehreren Klassen zusammengesetzte Lerngruppen (z.B. WN, Re, Fr, La) erhalten nach Möglichkeit von der abwesenden Fachlehrkraft Aufgaben, die von den Schülern unter Aufsicht erledigt werden.

Grundsätze für den Einsatz von Vertretungslehrkräften

Es wird nach freien Lehrkräften gesucht, die in der vom Unterrichtsausfall betroffenen Klasse unterrichten.

Es wird nach freien Lehrkräften gesucht, die das vom Unterrichtsausfall betroffene Fach unterrichten.

Es wird nach freien Lehrkräften gesucht, die fach- und klassenfremd die betreffende Klasse unterrichten. Nach Möglichkeit werden die ausfallende Lehrkraft oder eine andere Lehrkraft der Klasse eine Aufgabe stellen, deren Bearbeitung dann von der Vertretung betreut wird.

Sind Doppelstunden zu vertreten, werden nach Möglichkeit zwei verschiedene Lehrkräfte für den Vertretungsunterricht herangezogen.

Melden sich Lehrkräfte frühmorgens vom Unterricht ab, wird der Unterricht in der

1. und 2. Stunde von einer (in Ausnahmefällen von zwei) planmäßig in Bereitschaft stehenden Präsenzlehrkraft (Lehrkräften) übernommen.

Für die Jahrgangsstufe 10 wird nach Möglichkeit Vertretungsunterricht durch einen Lehrer der jeweiligen Klasse organisiert. Bedingt durch den vermehrten Kursunterricht wird alternativ vom betreffenden Fachlehrer eine selbstständig zu bearbeitende Aufgabe gestellt oder der Unterricht fällt aus und die freie Stunde steht für Hausaufgaben oder individuelle Studien (z.B. in der Bücherei oder dem Computerraum) zur Verfügung.

Eine Variante der Organisation des Vertretungsunterrichts ist die Verlagerung von Unterricht. Dabei wird Unterricht aus Nachmittagsstunden in die zu vertretende Unterrichtszeit vorgezogen. Dieses Verfahren verhindert eine übermäßige Mehrarbeit des Kollegiums.

Von Vollzeitlehrkräften wird erwartet, dass sie während der gesamten Unterrichtszeit grundsätzlich für Vertretungen zur Verfügung stehen.

Das Auftreten zusätzlicher Springstunden durch Vertretungsunterricht soll nach Möglichkeit vermieden werden.

Teilzeitkräfte sollen für Vertretungen nur entsprechend dem Umfang ihrer reduzierten Unterrichtsverpflichtungen eingesetzt werden (vgl. Erlass des MK vom 30.12.2004 zur Teilzeitbeschäftigung für Lehrkräfte).

Bei teilzeitbeschäftigten Lehrkräften nach §87a NBG soll auf familiäre Verpflichtungen Rücksicht genommen werden. (vgl. Erlass des MK vom 30.12.2004 zur Teilzeitbeschäftigung für Lehrkräfte). Diese Lehrkräfte nennen zu Beginn des Halbjahres dem Vertretungsplaner die Stunden, in denen sie wegen notwendiger Kinderbetreuung keinesfalls für Bereitschaften oder Vertretungen eingesetzt werden können.

Verfahrensweisen und Regeln

Anträge auf Beurlaubungen nach der Sonderurlaubsverordnung sind so frühzeitig wie möglich bei der Schulleitung einzureichen. Gleiches gilt für geplante Exkursionen, Betriebsbesichtigungen, Wandertage o.ä.

Wenn eine Lehrkraft nicht verlegbare Termine vereinbart hat und dadurch für Vertretungsunterricht nicht zur Verfügung steht, ist der Vertretungsplaner rechtzeitig davon in Kenntnis zu setzen.

Kurzfristig auftretende Gründe für eine Abwesenheit sind morgens um 7.30 Uhr dem Sekretariat mitzuteilen.

Der Vertretungsplan für den kommenden Tag wird spätestens zum Ende der 2. großen Pause (11.25 Uhr) ausgehängt. Lehrkräfte und Schüler sind gehalten, vor dem Verlassen des Schulgebäudes diesen Plan einzusehen. Lehrkräfte zeichnen den Vertretungsplan mit ihrem Handzeichen ab. Zusätzlich ist der Vertretungsplan ab 13:00 Uhr bei Iserv einsehbar. Schüler müssen dafür sorgen, die für die vorgesehenen Vertretungsstunden nötigen Materialien in den Ranzen zu packen.

Lehrkräfte, die einen freien Tag haben oder aus dienstlichen oder privaten Gründen fehlen, informieren sich selbstständig z.B. bei Iserv, ob sie am folgenden Tag Vertretungsunterricht übernehmen sollen.

Lehrkräfte, die an Elternsprechtagen nicht teilnehmen können, legen einen anderen Nachmittag fest, um den Eltern Gelegenheit zu geben, notwendige persönliche Gespräche führen zu können.

M. Brunken-Hennecke-Hennecke

Teil 5

Gymnasium Langen



Konzepte

15. Konzept zu Beschwerderegulung

Eine Schule kann nur erfolgreich arbeiten und dem Bildungsauftrag des NSchG gerecht werden, wenn ihre vielfältigen Beziehungsgruppen sachlich, höflich, konstruktiv und innovativ dazu ihren Beitrag leisten.

Um mit Unstimmigkeiten und Beschwerden, die im Umgang mit weit über 500 Personen vorkommen können, angemessen umzugehen, sollen folgende Stufen der Beschwerdeführung beachtet werden:

Schüler/in hat eine Beschwerde gegenüber einer Lehrkraft

1. Gespräch mit der betroffenen Lehrkraft
wenn nicht zufrieden stellend, dann
2. Gespräch mit Klassenlehrer/in, SV-Lehrer oder Beratungslehrkraft
3. Gespräch mit dem Schulleiter/in

Lehrkraft hat eine Beschwerde gegenüber Schüler-/in

1. Gespräch mit dem Betroffenen/der Betroffenen
wenn nicht zufrieden stellend, dann
2. Gespräch mit den Eltern
3. Gespräch mit dem Schulleiter/in

Eltern haben gegenüber einer Lehrkraft/ Lehrkraft hat gegenüber Eltern eine Beschwerde

1. Gespräch mit der betroffenen Lehrkraft
wenn nicht zufrieden stellend, dann
2. Gespräch mit dem Schulleiter/in

Schüler-/in, Eltern haben eine Beschwerde gegenüber Schulleiter/in

1. Gespräch mit dem Schulleiter/in
wenn nicht zufrieden stellend, dann
2. Gespräch mit Beratungslehrkraft/Vorsitzenden des Schulelternrats
3. Gespräch mit oder Brief an die Niedersächsische Landesschulbehörde, Abt. Lüneburg

Lehrkraft hat gegenüber Schulleiter/in eine Beschwerde

1. Gespräch mit dem Schulleiter/in

wenn nicht zufrieden stellend, dann

2. Gespräch mit dem Personalrat

3. Gespräch mit oder Brief an die Niedersächsische Landesschulbehörde, Abt. Lüneburg

I. Grüninger

Teil 6

Gymnasium Langen

**Anlage**1. Auflistung der Zeitungsberichte

Sommer 2011	Nordsee-Zeitung	Jugend forscht-Füllstandsmesser für Sehbehinderte
27.09.11	Nordsee-Zeitung	Latein-Schülerin Jennifer Hedel: Sie kam, sah und siegte
10.01.12	Nordsee-Zeitung	Anzeige für Tag der offenen Tür am 13.01.12
16.01.12	Nordsee-Zeitung	Tag der offenen Tür am Gy Langen
05.03.12	Niederelbe-Zeitung	Klassenkampf – Schulbezirksgrenzen
28.03.12	Nordsee-Zeitung	Gewaltprävention am Gy Langen
29.03.12	Nordsee-Zeitung	Kooperation mit Gy Langen (Mügge)
10.05.12	Nordsee-Zeitung	Sponsorenlauf für einen Flügel
Sommer 2012	Nordsee-Zeitung	Landessieg für Langenerin (Latein)
19.07.12	Nordsee-Zeitung	CDU will weniger Schulbezirke
22.09.12	Nordsee-Zeitung	Ringgen um freie Schulwahl
28.09.12	Nordsee-Zeitung	Noch kein klares Elternvotum
10.10.12	Nordsee-Zeitung	Schulbezirke sollen bleiben
18.10.12	Nordsee-Zeitung	Freie Schulwahl gibt es nicht
05.11.12	Nordsee-Zeitung	Gymnasium stellt sich vor
17.11.12	Nordsee-Zeitung	Umgang mit Internet lernen
19.11.12	Nordsee-Zeitung	Verkehrssünder im Visier
12/12	Nordsee-Zeitung	Immer weniger Schüler im Cuxland
05.12.12	Nordsee-Zeitung	Lernen mit Roboter und Kettenfahrzeug
12.12.12	Nordsee-Zeitung	Erbsen olympisch gar kochen
14.12.12	Nordsee-Zeitung	Schüler lenken eigenes Unternehmen
21.12.12	Nordsee-Zeitung	Chorgesang im Unterricht
10.01.13	Nordsee-Zeitung	Frisch zubereitetes Essen in der Mensa
28.01.13	Nordsee-Zeitung	Viel seriöser als der Poptitan
12.02.13	Nordsee-Zeitung	Goldene und silberne „Tonis“ für junge Musiker
13.02.13	Nordsee-Zeitung	Schulleiter sind für Turbo-Abi
22.02.13	Nordsee-Zeitung	Erfolg nach viel Arbeit und Aufregung
23.02.13	Nordsee-Zeitung	Keine Angst mehr vorm Computer

23.03.13	Nordsee-Zeitung	Spanisch am Gymnasium
25.02.13	Nordsee-Zeitung	Geld für interaktive Tafeln
27.02.13	Nordsee-Zeitung	Chor holt „Goldenen Toni“
02.03.13	Nordsee-Zeitung	Karten spielen statt Vokabeln lernen
03.03.13	Nordsee-Zeitung	E.coli-Bakterien ausgebremst
08.03.13	Nordsee-Zeitung	„Lotus-Effekt“ und Bakterien
13.03.13	Nordsee-Zeitung	Eltern am NIG wollen G9
15.04.13	Nordsee-Zeitung	Ungeheuer viel Lesestoff
19.04.13	Nordsee-Zeitung	Futter für Magen und Geist
04.05.13	Nordsee-Zeitung	Aufklärungsarbeit in Sachen Gemüse
02.09.2013	Nordsee-Zeitung	Gymnasiasten laufen für neue Technik
11.09.2013	Nordsee-Zeitung	Musik mit Witz unterrichtet
17.09.2013	Nordsee-Zeitung	Inflation schwer verdaulich
01.10.2013	Nordsee-Zeitung	Hier stimmt die Chemie
05.10.2013	Nordsee-Zeitung	Runde um Runde für neue Technik
17.10.2013	Nordsee-Zeitung	Spitzenwert für Gymnasium in Langen
01.10.2013	Nordsee-Zeitung	Gymnasien erhalten 30000 € - Spende
16.11.2013	Nordsee-Zeitung	Informationsveranstaltung Grundschule
18.11.2013	Nordsee-Zeitung	Gymnasium trainiert für Olympia
21.11.2013	Nordsee-Zeitung	Der schnelle Weg zum Supergedächtnis
25.11.2013	Nordsee-Zeitung	Sein Latein bringt Landessieg
25.11.2013	Nordsee-Zeitung	Gymnasium braucht Stimmen
30.11.2013	Nordsee-Zeitung	Gymnasiasten feiern sich einmal selbst
13.12.2013	Nordsee-Zeitung	Lauffreudige Schüler spenden reichlich
19.12.2013	Nordsee-Zeitung	Schüler als Werbe-Manager

D. Lah

Teil 6

Gymnasium Langen



Anlage

2. Beschreibung der Arbeitsgemeinschaften

Im naturwissenschaftlichen Bereich ermöglicht die **AG „Jugend forscht / Schüler experimentieren“** den Schülern an einem Thema ihrer Wahl zu forschen, nach dem Leitsatz: So viel fachkundige Anleitung wie nötig, so viel Selbstständigkeit und Teamarbeit wie möglich! Dies ist möglich in den Themenbereichen Mathematik / Informatik, Physik, Chemie, Biologie, Geo- und Raumwissenschaften, Technik und Arbeitswelt und in zwei verschiedenen Altersgruppen. Der Schwerpunkt liegt also auf Innovationen im naturwissenschaftlich-technischen Bereich. Das Ziel der Veranstalter, Sponsoren und Betreuer ist es, bei talentierten, interessierten und arbeitsbereiten Schülern Begabungen und Interessenlagen zu erkennen, zu lenken und zu fördern.

Im **Projekt „Klostergarten“** werden die Schüler in die Schulhofgestaltung mit einbezogen. Je nach individuellen Interessen und Fähigkeiten werden hier auch handwerkliche Fertigkeiten geschult: es können Stauden und Kräuter angebaut, Kräuter verarbeitet, Pflegearbeiten übernommen oder Versuchsreihen durchgeführt werden. Die Einbindung fachkundiger und interessierter Eltern wird hierbei ausdrücklich begrüßt.

In der zum Schuljahr 2012/13 gegründeten **Lego-Technik-AG** lernen die Schüler durch experimentelles Forschen mit Elektronik-Bausätzen physikalische Gesetzmäßigkeiten kennen. Durch die Arbeit in Gruppen wird außerdem die Teamfähigkeit gestärkt, das Durchhaltevermögen gefördert und die Schüler lernen, mit Rückschlägen umzugehen.

Die **Bridge-AG** wurde im Schuljahr **2010/11** im Rahmen des vom Deutschen Bridge-Verband (DBV) initiierten Jugendpilotprojektes „Bridge in der Schule“ gegründet und wird ehrenamtlich zur Förderung des Nachwuchses unterrichtet. In der Bridge-AG wird den Schülern ein Kartenspiel vermittelt, das mehr mit Denksport als mit Glücksspiel zu tun hat. Es fördert die Konzentration, logisches und mathematisches Denken sowie soziales Verhalten und trainiert die Geduld.

Im fremdsprachlichen Bereich wird die Vorbereitung auf die international aner-

kannten **Sprachenzertifikate „Cambridge First Certificate“ (Englisch) und DELF (Französisch)** in entsprechenden AGs angeboten. Geübt und geprüft werden die Kompetenzen Hören, Lesen, Schreiben, Sprechen und Grammatik / Wortschatz. Die Prüfungen erfolgen durch externe Prüfer in Bremerhaven bzw. Bremen. Die Zertifikate berechtigen zum Studium an einer englisch- bzw. französischsprachigen Universität.

Seit 2010/11 findet die Arbeitsgemeinschaft **„Lateinische Nachrichten“** statt. Schüler der 8. Klasse verfassen für sie relevante Nachrichten und übersetzen diese ins Lateinische. Anschließend werden diese Nachrichten im Sender von Radio Bremen eingelesen und auf der Homepage von Radio Bremen als Audiofile unter Kindernachrichten („nuntii liberorum“) eingestellt.
(<http://www.radiobremen.de/nachrichten/latein/kindernachrichten/nuntiiliberorum138.html>).

Außerdem bieten wir eine **Spanisch-AG** für die Jahrgänge 7-9 an, in der kommunikationsorientiert und spielerisch die neue Fremdsprache vermittelt wird.

Die **Schwedisch-AG** vermittelt Grundkenntnisse der schwedischen Sprache. Die SchülerInnen lernen, sich vorzustellen, Zahlen bis Zwanzig und, auf Anfängerniveau, sich im Alltag zu verständigen, z.B. Einkaufen zu gehen. Des Weiteren lernen die SchülerInnen die dazugehörige Grammatik. Die AG orientiert sich dabei an der Niveaustufe A1 des GER (Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen.)

Die **Plattdeutsch AG** wendet sich an Schüler, die zu Hause nur noch mit den Großeltern Plattdeutsch sprechen. Auch wenn ihnen zunächst das freie Sprechen und Übersetzen schwer fällt, sind sie doch bald in der Lage einfaches Alltagsvokabular zu Sätzen und dann zu kleinen Geschichten zusammen zu fügen. Gemeinsam werden Plattdeutsche CDs angehört und immer viele kurze Geschichten gelesen (Döntjes). Weiterhin trainieren die AG-Teilnehmer mit Spielen (z.B.: Memory Spiel: Watt mutt, dat mutt), besonderen Übungsblättern und Rechenaufgaben. Für schulische Anlässe, wie z.B. die Weihnachtsfeier können die Schüler kurze Gedichte lernen, die sie, wenn sie mögen, auf der Bühne präsentieren. Fortgeschrittene Plattdeutsch-Schüler wagen sich auch schon an längere und moderne Lesetexte, wie z.B. einen plattdeutschen Krimi: „Sporn in Sne“ (herausgegeben vom Institut für Niederdeutsche Sprache in Bremen).

In der AG **„Jugend trainiert für Olympia“** werden diverse Sportarten trainiert, z.B. Fußball, Basketball, Badminton, Tischtennis, Handball. Dabei kann vielfach auf Vereinerfahrungen der Teilnehmer aufgebaut werden. An den Wettkämpfen nehmen unsere Schüler regelmäßig erfolgreich teil (vgl. Teil 1, 1. Ergebnisse und Erfolge). Im Rahmen eines Kooperationsprogrammes zwischen Schule und Verein wurde von Trainern des TV Langen Förderunterricht Handball (für die 5. – 7. Klassen) und Tennis (für alle Schüler) bis zum Schuljahr 2012 /13 angeboten.

Die **Handball-AG** richtet sich an alle Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Langen, unabhängig von Vorkenntnissen - Anfänger sowie "Vereinshandballer" sind herzlich willkommen.

Im Vordergrund stehen der Spaß an der Bewegung mit dem Ball und das Erlernen und Vertiefen von handballspezifischen Grundkenntnissen. Dazu gehören Ballgefühl, Koordination, Kondition sowie die Regelkunde, aber natürlich auch das ge-

meinsame Spielerlebnis. Überwiegend findet die Handball-AG in der Sporthalle in Form einer Trainingseinheit statt. Hinzu kommen gemeinsame Spielbetrachtungen per Video.

Seit 2006 gibt es am Gymnasium Langen eine **Theater-AG** für Schüler der Jahrgänge 7-10. Die wöchentliche Probenzeit wird durch ein bis zwei dreitägige Workshops im „Theaterwerk Alstedt“ ergänzt, wo sich die Schüler unter der Anleitung von erfahrenen Theaterpädagogen mit ihren Rollen auseinandersetzen. Seit sechs Jahren entstehen so jährlich sehr abwechslungsreiche Produktionen, die das Schulleben bereichern, zum Mitmachen motivieren und die Identifikation mit der Schule fördern.

Seit Beginn des Schuljahres 2011/12 besteht am Gymnasium Langen eine **Chor AG**, in der ca. 35 Schülerinnen und Schüler aller Jahrgänge ein buntes Repertoire proben. Der Chor nutzt jährlich im Herbst ein Probenwochenende außerhalb der Schule, um neue Chormitglieder zu integrieren und das Weihnachtsprogramm vorzubereiten. Es werden gemeinsam Schulveranstaltungen umrahmt und auch außerschulische Veranstaltungen gestaltet (z.B. Weihnachtsandacht in der St.-Petri-Gemeinde 2012). Beim Ensemble-Wettbewerb „Jugend musiziert“ gewann der Schulchor 2013 den „Goldenen Toni“.

Seit Februar 2012 existiert am Gymnasium Langen eine **Trommel-AG**, die wöchentlich mit viel Spaß afrikanische Rhythmen übt.

In der **AG Junior Band** haben SuS der Klassen 5-7 die Möglichkeit gemeinsam mit Gleichgesinnten zu musizieren. Die SuS lernen gemeinsam Musik zu „atmen“, zu zählen, auf einander zu hören, aber auch Grundfertigkeiten im Instrumentalspiel werden vermittelt.

Jedes Kind wird, je nach Fähigkeiten eingesetzt und somit integriert. Vom Gesang, solo oder in der Kleingruppe, über die Gitarre, den Bass, das Keyboard und Klavier, das Schlagwerk, Blasinstrumente und Streichinstrumente waren bereits fast alle Instrumente vertreten.

In diesem Halbjahr etablierte sich eine Band, bestehend aus zwei Sängerinnen, vier Keyboardern, einer Gitarristin und Bassistin und einer Schlagzeugin. Gespielt wurden und werden Songs aus dem Rock- und Populärbereich.

Die **AG „Offenes Atelier“** möchte allen Schülerinnen und Schülern einen „Freiraum“, für künstlerische Schaffensprozesse bieten und dazu ermutigen, sich neben dem oft kognitiv orientierten Schulalltag kreativ auszuleben.

Neue Wege gehen, experimentieren, ungewöhnliche Materialien ausprobieren, künstlerische Strategien kennen lernen oder einfach nur nach Lust und Laune „malen und zeichnen“; hier darf jeder entscheiden, in welchem künstlerischen Rahmen gearbeitet wird.

Hier können eigene Ideen und Projekte unter Gleichgesinnten umgesetzt werden. Materialien wie Acrylfarbe, Pastell- und Ölkreide, Aquarellfarbe, Kohle, Tempera, Tonpapier, Gips, Modelliermasse etc. können ganz frei erprobt werden. Ebenso werden einzelne künstlerische Techniken je nach Wunsch der Schüler angeleitet.

Die **AG "Handarbeiten"** vermittelt die Grundlagen des Strickens und Häkelns. Die SchülerInnen lernen rechte und linke Maschen stricken und erhalten Tipps

und Ratschläge bei einfacheren Stücken, wie Taschen, Schals, Handytaschen. Beim Häkeln lernen die SchülerInnen unterschiedliche Maschen und bekommen ebenso Tipps für einfache Stücke, wie Mützen, Taschen, Topflappen etc.

In der **Bibliotheks-AG** engagieren sich seit 2007/08 Schüler gemeinsam mit Eltern für unsere Schule. Neben der Nachmittags-AG betreuen diese Schüler dreimal wöchentlich die Ausleihe in den 2. großen Pausen, versehen Bücher mit Schutzumschlägen und geben neue Bücher und Zeitschriften in das digitale Ausleihsystem ein. Sie leisten damit einen wichtigen Beitrag zum Schulleben.

Die Mitglieder der **AG Schülerzeitung** arbeiten am Aufbau der neuen Online-Schülerzeitung #Swag mit. Mitmachen können alle Schülerinnen und Schüler ab der 6. Klasse, die gerne schreiben oder fotografieren und gute Ideen für interessante Themen haben.

Das Ziel der **Schulinternetradio-AG** ist, dass die Schülerinnen und Schüler auf vielfältigen Gebieten Kompetenzen erwerben und ausbauen, indem sie kurze Radiobeiträge zu selbstformulierten Themen erstellen. Die Schülerinnen und Schüler lernen unter anderem...

... wie man die eigene Stimme zielgerichtet einsetzt.

... wie man Fragen an Interview-Partner so stellt, dass sich ein Gespräch entwickelt.

... wie man zu Themen recherchiert.

... wie man mit digitalen Rekordern und Mikrofonen umgeht.

... wie man mit einer einfachen Software (Audacity) Audiobeiträge bearbeitet (Schneiden, Unterlegung mit einem Musikbett etc.)

... wie man die fertigen Beiträge online stellt.

Die Projektidee „**Schüler schulen Senioren am Computer**“ wurde vom Verein n-21 in Zusammenarbeit mit den niedersächsischen Kreissparkassen ins Leben gerufen und ist seit 2007 fester Bestandteil des Schullebens am Gymnasium Langen. In jedem Schuljahr finden fünf bis acht vierstündige Schulungsnachmittage statt. Bei den Teilnehmern handelt es sich pro Veranstaltung um sechs Damen und Herren im Alter von Mitte fünfzig bis Mitte achtzig, die von sieben Schülern der 9. und 10. Klassen mit großem Engagement und fundiertem Fachwissen im Computerraum betreut werden. Damit leistet dieses Projekt neben der Förderung des sozialen Engagements der Schüler auch einen Beitrag zu unserem Leitbild, Schüler individuell zu fördern und in ihren Fähigkeiten zu stärken.

In der **AG Lernen Lernen** werden Schülern der 5. und 6. Klassen Lernstrategien und Arbeitstechniken vermittelt, die zum selbstständigen Lernen und Arbeiten befähigen sollen. Die AG ist eine Ergänzung zum Schülertraining und beschäftigt sich besonders mit der Vorbereitung auf (z.B. Vokabel-) Tests und Klassenarbeiten.

Die **AG Hausaufgabenbetreuung** ist besonders für die Schülerinnen und Schüler geeignet, die am Nachmittag zunächst in Ruhe ihre Aufgaben erledigen möchten. Hierbei steht ihnen die kompetente Unterstützung einer Lehrkraft zur Verfügung.

J. Powalowski, C. Steinwender-Haß

Teil 6

Gymnasium Langen



Anlage

3. Formulare zur Dokumentation der individuellen Lernentwicklung

Klasse _____

Schuljahr _____

1. Klassen-Dienstbesprechung am

Die Fachkolleginnen und Fachkollegen der Klasse bestätigen durch ihre Unterschrift (Kürzel), dass sie ihre besonderen Beobachtungen hinsichtlich der fachlichen Leistungen und des Sozial- und Arbeitsverhaltens der Schülerinnen und Schüler sowie ergriffene Maßnahmen in den folgenden Schülerbögen notiert haben. Sind für einzelne Schülerinnen und Schüler keine speziellen Angaben gemacht worden, wird mit der Unterschrift bestätigt, dass für diese Schülerinnen und Schüler in fachlicher Hinsicht und in Hinsicht ihres Sozial- und Arbeitsverhaltens keine besonderen Beobachtungen vorliegen.

De	En	Fr	La	Mu	Ku	Ge	Ek	Po	Re	WN	Ma	Bi	Ch	Ph	Sp

2. Klassen-Dienstbesprechung am

Die Fachkolleginnen und Fachkollegen der Klasse bestätigen durch ihre Unterschrift (Kürzel), dass sie ihre besonderen Beobachtungen hinsichtlich der fachlichen Leistungen und des Sozial- und Arbeitsverhaltens der Schülerinnen und Schüler sowie ergriffene Maßnahmen in den folgenden Schülerbögen notiert haben. Sind für einzelne Schülerinnen und Schüler keine speziellen Angaben gemacht worden, wird mit der Unterschrift bestätigt, dass für diese Schülerinnen und Schüler in fachlicher Hinsicht und in Hinsicht ihres Sozial- und Arbeitsverhaltens keine besonderen Beobachtungen vorliegen.

De	En	Fr	La	Mu	Ku	Ge	Ek	Po	Re	WN	Ma	Bi	Ch	Ph	Sp

Name, Vorname: _____
 Dokumentation der individuellen Lernentwicklung

AV

Gymnasium Langen
 SV

4	2	Jahrgang	Schulhalbjahr	KlassenlehrerIn	Deutsch	Englisch	Französisch	Latein	Musik	Kunst	Geschichte	Erdkunde	Politik-Wirts.	Religion	Werte/Normen	Mathematik	Biologie	Chemie	Physik	Sport	Leistungsbereit.	Zielorientierung	Kooperation	Selbstständigkeit	Sorgfalt/Ausd.	Verlässlichkeit	Reflexionsfähigk.	Konfliktfähigkeit	Regeln, Fairness	Hilfsbereitschaft	Verantwortung	Mitgestaltung Gemeinschaft	
5	1																																
5	2																																
6	1																																
6	2																																

Legende: besondere Stärke: Plus-Zeichen (+); unauffällig: kein Eintrag; erheblicher Unterstützungsbedarf: Ausrufezeichen (!)

Jahrgang	Schulhalbjahr	KlassenlehrerIn	Deutsch	Englisch	Französisch	Latein	Musik	Kunst	Geschichte	Erdkunde	Politik-Wirts.	Religion	Werte/Normen	Mathematik	Biologie	Chemie	Physik	Sport	Leistungsbereits.	Zielorientierung	Kooperation	Selbstständigkeit	Sorgfalt/Ausd.	Verlässlichkeit	Reflexionsfähigk.	Konfliktfähigkeit	Regeln, Fairness	Hilfsbereitschaft	Verantwortung	Mitgestaltung Gemeinschaft
7	1																													
7	2																													
8	1																													
8	2																													
9	1																													
9	2																													

Name, Vorname: _____
 Dokumentation der individuellen Lernentwicklung

AV

Gymnasium Langen
 SV

Schülerbogen: Einzel-Beobachtung

Klasse **Schuljahr** **Name** **Empfehlung GS**

Datum, Fach /LehrerIn	besondere Beobachtungen im fachlichen Bereich und zum Arbeits- und Sozialverhalten	ergriffene Maßnahmen, Absprachen

Name der Schülerin/ des Schülers

Teilnahme am Förderunterricht:

Fach	Zeitraum	Art des Förderunterrichts und Erfolg

Gesprächsnotizen über Schüler- und Elterngespräche:

Datum	Gesprächspartner	Gesprächsinhalt	Absprache Vereinbarung

--	--	--	--	--

C. Müller